

**BESCHLUSS**

des Burgenländischen Landtages vom ....., mit dem der  
Umsetzungsbericht 2014 mit dem Titel „EU-Förderungen im Burgenland –  
Programmperiode 2007 – 2013 – Umsetzungsbericht 2014“ zur Kenntnis genommen  
wird

Der Landtag hat beschlossen:

Der Umsetzungsbericht 2014 „EU-Förderungen im Burgenland – Programmperiode  
2007 – 2013 – Umsetzungsbericht 2014“ wird zur Kenntnis genommen.

# EU-Förderungen im Burgenland **Umsetzungsbericht**

Programmperiode 2007 - 2013

# 2014



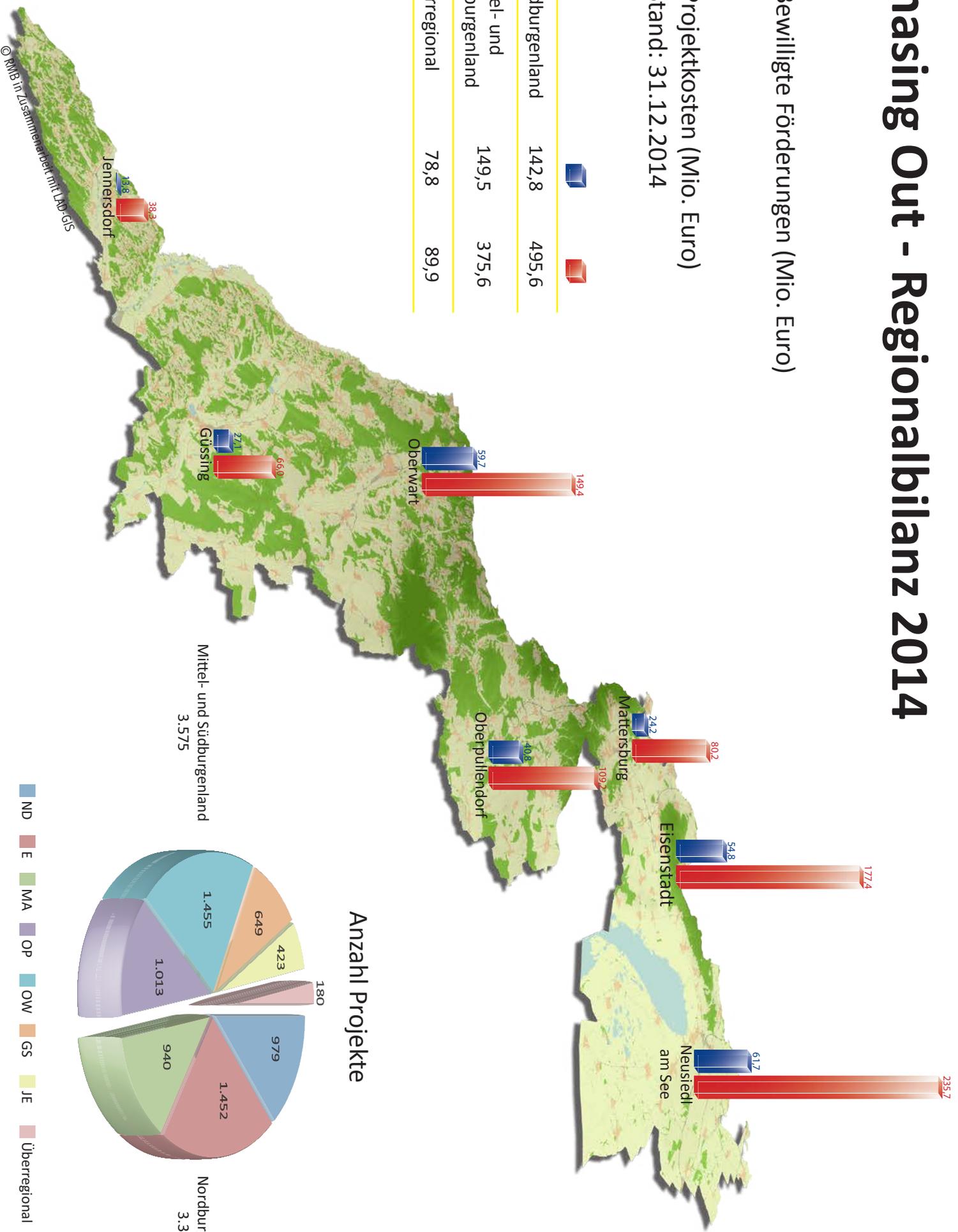
# Phasing Out - Regionalbilanz 2014

■ Bewilligte Förderungen (Mio. Euro)

■ Projektkosten (Mio. Euro)

Stand: 31.12.2014

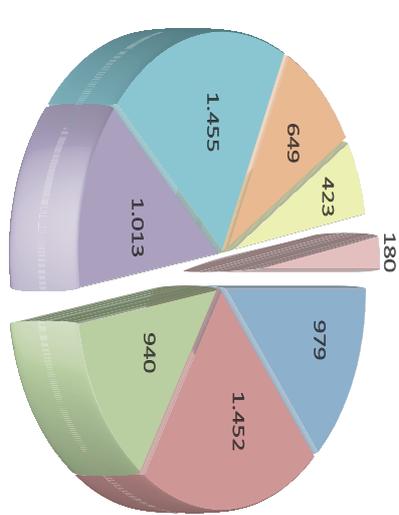
	■	■
Nordburgenland	142,8	495,6
Mittel- und Südburgenland	149,5	375,6
Überregional	78,8	89,9



Mittel- und Südburgenland  
3.575

Nordburgenland  
3.398

Anzahl Projekte



- ND
- E
- MA
- OP
- OW
- GS
- JE
- Überregional

© RMB in Zusammenarbeit mit LAD GIS



## Präambel

Das Regionalmanagement Burgenland (RMB) ist u.a. Verwaltungsbehörde für die EU-Förderprogramme „Phasing Out EFRE“ und „Phasing Out ESF“ sowie für das grenzüberschreitende Programm Österreich – Ungarn, weiters regionale Förderstelle für die Programme Österreich – Ungarn, Österreich – Slowakei, Österreich – Slowenien als auch Koordinations- und Informationsstelle für transnationale und Netzwerkprogramme. Zu den Aufgaben des RMB gehören das Programm-Monitoring und darüber hinaus die Öffentlichkeitsarbeit für die „Phasing Out“-Programme. Im Zusammenhang mit den letztgenannten Aufgaben erfolgt die Vorlage des Umsetzungsberichtes für diese Programme sowie die Förderprogramme „Ländliche Entwicklung“, „Europäischer Fischereifonds“ und „Europäische Territoriale Zusammenarbeit“.

Der Bericht enthält Informationen zum aktuellen Umsetzungsstand (Ende 2014) der o.a. Programme und zu den Auswirkungen der Phasing Out-Programme auf Arbeitsmarkt und Wertschöpfung im Burgenland. Darüber hinaus bietet er einen Ausblick auf das Jahr 2015. Dem Bericht zum Status Quo der Förderprogramme voran steht ein kurzer Abriss über die gesamtwirtschaftliche Entwicklung.

Die dem Bericht zugrunde liegenden Daten zur Programmentwicklung werden zum Teil vom RMB selbst erfasst und verwaltet. Weitere Informationen stammen von einzelnen Förderstellen bzw. Projektträgern und werden vom Programm-Monitoring zusammengeführt. Die statistischen Werte für diesen Bericht kommen von Statistik Austria, WIFO, Industriellenvereinigung, Amt der Burgenländischen Landesregierung und RegioData Research GmbH. Die Analyse der Wirtschaftslage des Burgenlandes und die Berechnung der makro-ökonomischen Effekte des Phasing Out-Programms erfolgte durch das Economica Institut für Wirtschaftsforschung | Wien.

Durch die Neuausrichtung des EU-Förderberichts in der dritten EU-Förderperiode im Burgenland soll gewährleistet werden, dass die Transparenz über die Phasing Out-Förderungen verstärkt wird. Damit soll – neben den bestehenden Instrumenten (Projektveröffentlichungen im Internet) – ein weiterer Beitrag zur Darstellung der EU-Förderungen für die Bevölkerung geleistet werden.

Wir bedanken uns bei jenen Stellen und Personen, die durch ihre konstruktive Mitarbeit die Vorlage dieses Umsetzungsberichtes ermöglicht haben.

Dieser Bericht steht auch unter [www.phasingout.at](http://www.phasingout.at) als Download zur Verfügung.





## Wachstum und Vollbeschäftigung für Burgenländerinnen und Burgenländer bis 2020

Nachdem das Burgenland mit den Themen „Sicherheit“ (2012), „Energiewende“ (2013) und „Jugend“ (2014) besondere Schwerpunkte gesetzt hat, steht das Jahr 2015 ganz im Zeichen der „Beschäftigung“. Das bedeutet volle Anstrengung, um mehr Menschen in Beschäftigung zu bringen und bis 2020 Vollbeschäftigung im Burgenland zu schaffen.

Damit die Wirtschaft ein derartiges „Kraftpaket“ für mehr Beschäftigung erhalten kann, bedarf es der Bündelung aller Anstrengungen. Ein Beschäftigungsgipfel mit ExpertInnen des Landes, der Wirtschaft, des AMS und des Tourismus hat sich daher mit der Schaffung von mehr Jobs, mehr Lehrplätzen und mit Ausbildungs- und Qualifikationsmöglichkeiten, die auf die aktuellen Bedürfnisse der Betriebe bestmöglich und flexibel abgestimmt sind, auseinander gesetzt.

Im Vordergrund stehen dabei Maßnahmen gegen die Jugendarbeitslosigkeit und die Arbeitslosigkeit bei älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Dazu braucht es Investitionen in Bildung sowie in Forschung und Entwicklung. Von den Förderungen, die dem Land Burgenland bis 2020 zur Verfügung stehen, soll ein nicht unerheblicher Teil dafür verwendet werden.

Das Burgenland kann – trotz einer nach wie vor europaweit krisenhaften Situation – auf einen erfolgreichen Weg zurückblicken. Wir haben das „pannonische Wirtschaftswunder“ geschafft: 100.000 Beschäftigte – das sind fast 20.000 mehr als vor 15 Jahren. Dieser Aufstieg soll auch in den kommenden Jahren fortgesetzt werden. Es ist vielen sicher noch in Erinnerung, als wir einst Schlusslicht in Österreich waren. Heute ist unser schönes Burgenland – und dazu haben

die finanziellen Einsätze in den EU-Förderprogrammen einen nicht unbeträchtlichen Beitrag geleistet – in vielen Bereichen Modellregion! Das Burgenland ist Österreich-Meister bei Bildung und Ausbildung, Europa-Meister bei der Nutzung erneuerbarer Energien, hat die stärksten Zuwächse bei den Exporten, bei Kaufkraft und Einkommen und ist Österreich-Meister bei Wachstum und Beschäftigung.

Damit wir unsere positive Entwicklung beibehalten, soll die bisher größte Infrastrukturoffensive im Burgenland als weiteres Element unseres Kraftpakets umgesetzt werden. Kräftige Impulse zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes werden von den insgesamt rund 193 Mio. Euro für Hochbauten, für Landesstraßen, für den Öffentlichen Verkehr und für den Breitbandausbau ausgehen. Nur einige der umzusetzenden Projekte seien hier angeführt: Bau der S7 (Fürstenfelder Schnellstraße), Modernisierung der Bahnhöfe Neusiedl am See, Bruck an der Leitha/Bruckneudorf und Mattersburg sowie die „Grenzbahn“ (historische Strecke von Friedberg über Oberwart nach Szombathely).

Eine ganz entscheidende Rolle spielt auch die möglichst flächendeckende Versorgung mit hoch-





leistungsfähiger Breitband-Internet-Infrastruktur im gesamten Landesgebiet. Vor allem die „weißen Flecken“ im Süd- und Mittelburgenland sollen geschlossen werden. Darum wurde mit den Betreibern der „Burgenland-Breitband-Pakt“ vereinbart. Bis 2019 werden bis zu 31 Mio. Euro in den Breitbandausbau investiert. Eine funktionierende Breitbandinfrastruktur ist unverzichtbar für die Nutzung von wirtschaftlichen Chancen und Perspektiven.

Anlass zur Freude geben die Tourismuszahlen für das Jahr 2014 mit 2,91 Mio. Nächtigungen, es konnte ein Plus von 2,1 % verzeichnet werden. Der Dezember hat sogar einen beeindruckenden Zuwachs von 12,2 % gebracht. Die Nächtigungszuwächse gehen dabei vorwiegend auf das Konto von Inländern (2,29 Mio. Übernachtungen). Dank der EU-Förderungen konnte der burgenländische Tourismus von 2000 bis 2014 ein Wachstum deutlich über dem österreichischen Durchschnitt erzielen (20 % bei den Nächtigungen und mehr als 58 % bei den Ankünften). Einen maßgeblichen Anteil daran haben die Thermenregionen als Ganzjahresangebot und das Beherbergungssegment im 4- und 5-Sterne-Bereich.

In der Förderperiode 2014-2020 steht dem Burgenland eine dreiviertel Milliarde Euro an Fördermitteln zur Verfügung. Das ist ein großartiger Erfolg, der durch intensive Verhandlungen mit dem Bund und der Europäischen Union erreicht wurde. Vorrang werden Investitionen in Wachstum und Beschäftigung haben – für Unternehmen, die neue Jobs schaffen, die sich modernisieren und auf Forschung, Technologie und Innovation setzen. Dabei geht es um die nachhaltige Erhöhung der Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationskraft, um Wertschöpfung und um hochwertige Arbeitsplätze für Burgenländerinnen und Burgenländer hier im Burgenland. Die Forschungsquote ist von derzeit 0,76 % des BIP auf 1,7 bis 2,1 % anzuheben. Der Schwerpunkt liegt auf angewandter Forschung, an deren Ende Produkte stehen sollen, die im Burgenland erzeugt werden und somit Arbeitsplätze schaffen.

Innovation, Entwicklung und Forschung passieren aber bereits jetzt im Burgenland. Davon zeugen die in diesem Umsetzungsbericht präsentierten Projekte. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Errichtung des Energetikums in Pinkafeld (Seite 44), aber beispielsweise auch die Entwicklung eines pneumatischen Massagesitzes für PKW durch BECOM (Seite 40). Unverzichtbar sind jedoch Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen wie die „Modularisierte Lehrausbildung“ im BUZ (Seite 41) oder die Möglichkeit, eine „Zweite Chance“ für sein Berufsleben zu nutzen (Seite 57).

Die Politik ist gefordert, die erforderlichen Voraussetzungen zu schaffen und die notwendigen Weichenstellungen vorzunehmen, damit sich unser Burgenland auch in Zukunft erfolgreich entwickeln kann. Entscheidend ist, dass wir Burgenländerinnen und Burgenländer weiterhin stolz auf unser Heimatland sind und unserer Jugend eine gute Zukunft bieten können.



Landeshauptmann Hans Niessl

Eisenstadt, April 2015



## **INHALT**

Wirtschaftslage im Burgenland .....	9
Überblick zum Umsetzungsgrad der Förderprogramme .....	17
Förderprogramme Phasing Out (EFRE   ESF).....	19
Förderprogramm Ländliche Entwicklung (ELER) .....	63
Förderprogramm Europäischer Fischereifonds (EFF) .....	69
Förderprogramm Europäische Territoriale Zusammenarbeit (ETZ).....	71
Ausblick zur Umsetzung der Phasing Out-Programme im Jahr 2015 .....	81
Anhang   Programmübersicht.....	83





## Wirtschaftslage im Burgenland

Bevor in den folgenden Kapiteln die Umsetzung der EU-Förderprogramme im Burgenland dargestellt wird, soll auch anhand von ausgewählten Indikatoren die wirtschaftliche Entwicklung im Burgenland analysiert und dargestellt werden.<sup>1</sup>

Die österreichische Wirtschaft ist im Vorjahr kaum gewachsen. Über das gesamte Jahr 2014 gesehen nahm die Wirtschaftsleistung um lediglich 0,3% zu, blieb aber damit hinter dem BIP-Wachstum im Euroraum (0,9%) zurück. Zur Expansion trugen der etwas bessere Konjunkturverlauf in der ersten Jahreshälfte 2014 sowie ein Wachstumsüberhang aus dem Vorjahr bei. In der zweiten Jahreshälfte stagnierte die österreichische Wirtschaft aufgrund einer schwachen Entwicklung der Binnennachfrage. Die österreichische Außenwirtschaft litt in den letzten drei Jahren unter der verhaltenen internationalen Konjunkturdynamik (international schwache Investitionsbereitschaft in einem Umfeld mit erhöhter Unsicherheit wegen geopolitischer Spannungen). Dennoch wies der Außenhandel im Jahresdurchschnitt 2014 einen positiven Wachstumsbeitrag aus. Die Warenexporte nahmen infolge robuster Konjunktorentwicklung in Nordamerika, Asien, Deutschland sowie Mittel- und Osteuropa moderat zu. Die Warenimporte erhöhten sich real stärker als die Exporte. Hingegen gingen die Reiseverkehrsexporte zurück, während die Reiseverkehrsimporte moderat expandierten. Aufgrund verstärkter preislicher Wettbewerbsfähigkeit infolge der Euro-Abwertung und der erwarteten Aufhellung in der Auslandsnachfrage dürfte die Nachfrage nach österreichischen Exportgütern im Jahr 2015 wieder anziehen. Die Sachgütererzeugung nahm im Vorjahr nur geringfügig zu. Dazu trugen sowohl die schwache Auslandsnachfrage als auch die verhaltene Inlandsnachfrage bei.

Aufgrund der lediglich moderaten Einkommensentwicklung und des Anstiegs der Arbeitslosigkeit im Vorjahr stagnierte die Konsumnachfrage der privaten Haushalte. Wachsenden nominellen Lohneinkommen stand dabei eine rückläufige Entwicklung bei den Vermögenseinkommen gegenüber. Die Sparquote befindet sich auf einem langjährigen Tiefststand.

Die Ausrüstungsinvestitionen nahmen im vergangenen Jahr infolge der schwachen internationalen Konjunkturdynamik und zurückhaltender Absatzerwartungen sowie einer weiterhin unzureichenden Kapazitätsauslastung nur leicht zu. Im nächsten Jahr dürfte sich das Wachstum beschleunigen. Die Bauinvestitionen verzeichneten im Vorjahr ebenfalls eine nur schwache Expansion. Infolge einer langsamen Erholung der Konjunktur dürften die Bauinvestitionen in diesem und im nächsten Jahr moderat zunehmen.

Nach einer dynamischen Entwicklung in den beiden letzten Jahren verzeichnete das Burgenland im Vorjahr erneut ein überdurchschnittliches Wachstum der realen **Bruttowertschöpfung** in Höhe von 1,3 %. Dazu trugen sowohl die Sachgütererzeugung als auch die unternehmensnahen Dienstleistungen und der Tourismus bei. Ein wesentlicher Beitrag zur Expansion der Sachgütererzeugung leistete die Nahrungs- und Futtermittelindustrie. Rückläufig stellte sich hingegen die Herstellung von Metallerzeugnissen dar. Trotz einer schwachen Weinernte

---

<sup>1</sup> Die Darstellung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen erfolgt durch das *Economica Institut für Wirtschaftsforschung* | Wien konsortial mit dem *ESCE Economic and Social Research Center* | Eisenstadt.



erhöhte sich auch die gesamte landwirtschaftliche Produktion. Hinzu kamen Impulse aus dem Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen sowie Sonstige Dienstleistungen. Der Handel, der Bereich Öffentliche Verwaltung und das Bauwesen nahmen nur leicht zu, wobei letzteres durch eine günstige öffentliche Auftragsdynamik gestützt wurde. Die höchsten öffentlichen Investitionen gab es in den Teilsparten Straßenbau, Sonstiger Hochbau sowie Wohnungs- und Siedlungsbau. Die Bereiche Verkehr & Lagerei, Information & Kommunikation sowie Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen entwickelten sich hingegen negativ.

Seit Wochen deuten verschiedene aussagekräftige Vorlaufindikatoren auf eine Stabilisierung des internationalen Konjunkturfeldes hin. Dazu hat eine Vielzahl von Faktoren beigetragen, angefangen von weiteren expansiven wirtschaftspolitischen Maßnahmen in China über die erhöhte Konsumneigung in den USA bis zum Verfall des Rohölpreises. Im Ergebnis ist für das Jahr 2015 eine Beschleunigung der wirtschaftlichen Dynamik im Euroraum auf eine Jahreswachstumsrate von gut 1,2 % zu erwarten. Dabei werden markante Wachstumsunterschiede sowohl zwischen als auch innerhalb der EU-Mitgliedsländer bestehen bleiben. Es zeichnet sich jedoch ab, dass das Wachstum in Österreich hinter jenem des Euroraums und Deutschlands zurückbleiben wird. Der IHS-Prognose zufolge wird die österreichische Wirtschaft im heurigen Jahr um 0,8 % und im nächsten Jahr um 1,6 % zulegen. Dabei kommt Österreich noch die starke wirtschaftliche Verflechtung mit Zentral- und Osteuropa zugute.

Ein mit Österreich vergleichbares Konjunkturmuster ist für das Burgenland zu erwarten, wenngleich auf einem höheren Niveau. Für 2015 ist mit einem Wachstum in Höhe von 1,6 % zu rechnen. Für 2016 ist eine Fortsetzung des Erholungskurses der burgenländischen Wirtschaft, bei einem Wachstum in Höhe von 1,7 %, zu erwarten. Die binnen- wie außenwirtschaftlichen Verflechtungen des Burgenlandes üben einen wesentlichen Einfluss auf die konjunkturelle Entwicklung im Land aus. Die starke Verflechtung des Burgenlandes mit zwei dynamischen Wirtschaften (Deutschland und Ungarn) dürfte die Konjunktur im Burgenland unterstützen. In Deutschland (wichtigster Handelspartner des Burgenlandes) wird eine Beschleunigung des BIP-Wachstums in diesem und im nächsten Jahr auf 1,7 % bzw. 1,9 % erwartet. In Ungarn wird die Konjunktur von den verbesserten Arbeitsmarktbedingungen, der Lockerung der Kreditvergabe sowie der Fortsetzung des Programms „Finanzierung für Wachstum“ getragen. Das BIP-Wachstum dürfte heuer 2,3 % und im nächsten Jahr 2,1 % betragen.

Die zu einem Großteil mit EU-Mitteln geförderten Projekte im Burgenland haben erhebliche Strukturveränderungen ausgelöst und den Aufholprozess des Landes kräftig vorangetrieben. Die EU stellte dafür Mittel im Umfang von über einer Milliarde Euro zur Verfügung. Lag das Bruttoinlandsprodukt des Burgenlandes zum Zeitpunkt des Beitritts Österreichs zur EU bei etwa 64 %, so erreicht es jetzt über 87 % des europäischen Durchschnitts. Durch Zuerkennung des Status einer Übergangsregion wird das Burgenland auch in der Budgetperiode 2014 bis 2020, gegenüber den Vorperioden zwar deutlich verringerte, aber noch immer erhebliche Fördergelder der Europäischen Union lukrieren können.

Die geplanten Infrastrukturprojekte (Neubau der S 7, dreispuriger Ausbau der Ost-Autobahn A 4 im Abschnitt vom Flughafen bis Fischamend, Generalsanierung und dreispuriger Ausbau

der A4 von Neusiedl bis zur Staatsgrenze) dürften das BIP-Wachstum im Burgenland weiter stützen bzw. zusätzliche Impulse schaffen. Wachstumsimpulse sollte die Wirtschaft auch aus der Intensivierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Bereich industrieller Technologien sowie wissensintensiver Dienstleistungen erhalten. Ebenso sollten aus dem in den letzten Jahren erfolgten Ausbau der Verkehrsinfrastruktur weitere positive Effekte für die grenzüberschreitende wirtschaftliche Verflechtung erwachsen. Die Standortverlegung von Industrieunternehmen in das Burgenland hat in den letzten Jahren wichtige Wachstumsimpulse gebracht. Dieser Trend dürfte sich in der Prognoseperiode fortsetzen.

**Tab. 1: Bruttowertschöpfung nach Sektoren im Burgenland**

Bruttowertschöpfung	2012	reale Veränderung in %			
		2013	2014	2015	2016
<b>Burgenland total</b>	<b>6.501</b>	<b>1,8</b>	<b>1,3</b>	<b>1,6</b>	<b>1,7</b>
BWS zu Herstellerpreisen in Mio. € Preise 2011					
Land- und Forstwirtschaft   Fischerei	291	-2,1	7,5	1,0	2,9
Herstellung v. Waren   Bergbau   Gewinnung v. Steinen & Erden	1.026	5,2	1,0	1,5	2,1
Energie- & Wasserversorgung   Abwasser- & Abfallentsorgung	233	15,5	-0,1	-0,1	1,5
Bauwesen	582	2,5	0,2	0,9	0,5
Handel   Reparatur von KFZ & Gebrauchsgütern	846	3,1	0,5	0,2	1,2
Beherbergung & Gastronomie	381	-0,6	1,9	2,4	2,4
Verkehr & Lagerei	256	-2,9	-1,5	1,0	1,4
Information & Kommunikation	108	0,7	-2,5	3,8	3,2
Finanz- & Versicherungsdienstleistungen	273	-5,1	-1,1	0,9	1,1
Grundstücks- & Wohnungswesen	661	-0,7	2,5	4,3	2,1
freiberufl., wissenschaftl., techn. Dienstleistungen	333	1,2	3,7	4,9	3,6
Öffentl. Verwalt.   Erziehung & Unterr.   Gesundheit & Sozialw.	1.339	1,3	1,1	0,6	1,3
Sonstige Dienstleistungen	172	0,2	2,0	3,1	2,9
<b>Österreich total (WIFO)</b>	<b>282.052</b>	<b>0,4</b>	<b>0,3</b>	<b>0,6</b>	<b>1,2</b>

Quelle: Statistik Austria, WIFO | Prognose Economica

Die burgenländische **Tourismuswirtschaft** wies im Jahr 2014 im sektoralen Vergleich eine positive Entwicklung (1,9%) auf. Das gute Ergebnis ist auf das mäßige Sommerwetter zurückzuführen, weshalb viele Besucher statt Badeseen die Thermen bevorzugten. Die Zahl der Nächtigungen stieg um 2,1 %. Sowohl inländische Gäste (mit einem Anteil von 78,5 % an den Gesamtnächtigungen) als auch ausländische Gäste übernachteten im Vorjahr häufiger, das Nächtigungsplus belief sich auf 2,6 % bzw. 0,4 %. Nächtigungsrückgänge gab es u.a. bei Gästen aus Deutschland (-2,5 %), die 65 % der ausländischen Übernachtungen im Burgenland stellen, aus der Slowakei (-6,1 %) und aus Russland (-3,3 %). Nächtigungszuwächse waren hingegen bei Gästen aus der Schweiz (+6,8 %), Italien (+9,2 %) und insbesondere aus Zentral- und Osteuropa zu verzeichnen (Ungarn: +11,2 %, Tschechien: +1,5 %, Polen: +13,1 %, Kroatien: +15,4 %, Slowenien: +35 %). Darüber hinaus nahm die Zahl der Tagesbesucher insbesondere aus Ungarn und der Slowakei zu.

Das Angebot im oberen Preissegment (4-/5-Sterne Kategorie) verzeichnete mit einem Anstieg von 3,3 % den höchsten Wert unter den gewerblichen Beherbergungsbetrieben. Besonders starke Nächtigungszuwächse wiesen die Kurheime der Sozialversicherungsträger (+26,1 %) und die Jugendherbergen (+63,3 %) auf. Regional betrachtet, verbuchte die Region

Rosalia mit einem Nächtigungsplus von rund 15 % den höchsten Zuwachs, gefolgt von Jennersdorf (+9,5 %). Zuwächse verzeichneten auch die Regionen Mittelburgenland (+3,7 %), Güssing (+3,1 %) und Oberwart (+0,9 %). Am Neusiedler See hingegen stagnierten die Nächtigungszahlen.

**Tab. 2: Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben im Burgenland**

Nächtigungen	Veränderung in % zum VJ				
	2014	2013	2014	2015	2016
Übernachtungen in Tsd.					
<b>Burgenland</b>	<b>2.913</b>	<b>-2,9</b>	<b>2,1</b>	<b>1,8</b>	<b>1,7</b>
<b>Österreich</b>	<b>131.901</b>	<b>1,2</b>	<b>-0,5</b>	<b>0,2</b>	<b>0,5</b>

Quelle: Statistik Austria | Prognose Economica

Die aktuelle Konjunkturmfrage der Industriellenvereinigung Burgenland vom Dezember 2014 zeigt eine leichte Verbesserung gegenüber dem Vorquartal. Vor allem wurde die aktuelle Geschäftslage in der burgenländischen Industrie etwas günstiger eingeschätzt. Aber auch bei der für den weiteren Konjunkturverlauf zentralen Erwartungskomponente mit Sechs-Monats-Horizont überwog zuletzt der Anteil jener Unternehmen, die eine Verbesserung erwarten.

Sowohl der aktuelle Auftragsbestand als auch die Auslandsaufträge zeigten einen Aufwärtstrend. Die positive Entwicklung bei der Auftragslage schlägt zu einem gewissen Grad auf die Produktionsplanung durch. Auf Sicht der nächsten drei Monate gestalten die Unternehmen ihre Produktionsplanung daher etwas expansiver.

Die Impulse aus der fragilen Aufhellung der **Konjunkturaussichten** reichen jedoch nicht aus, um den Beschäftigtenstand zu erweitern. Beim Beschäftigtenstand in drei Monaten ist mit stabilen Beschäftigtenzahlen zu rechnen. Im Vergleich zum Vorquartal rechnen nur 7 % der Industrieunternehmen mit einer Aufstockung der Beschäftigung in den nächsten drei Monaten, während 16 % von einem geringeren Beschäftigtenstand ausgehen. Dem gegenüber stehen 77 % der Industrieunternehmen, die einen konstanten bzw. gleichbleibenden Beschäftigtenstand erwarten.

Die Entwicklung der erzielbaren Verkaufspreise in drei Monaten wird im Vergleich zum Vorquartal als stabil eingeschätzt. Die aktuelle Ertragslage und auch die Ertragsaussichten auf Sicht von sechs Monaten werden dagegen optimistischer als im Vorquartal eingeschätzt.

**Tab. 3: Konjunkturklima**

Industrie	Dez 13	Mär 14	Jun 14	Sep 14	Dez 14
Saldo positive/negative Entwicklung					
<b>Geschäftslage 6 Monate</b>					
<b>Burgenland</b>	<b>2</b>	<b>-5</b>	<b>1</b>	<b>-32</b>	<b>7</b>
Österreich	18	22	15	-3	0
<b>Beschäftigtenstand 3 Monate</b>					
<b>Burgenland</b>	<b>-27</b>	<b>-6</b>	<b>-22</b>	<b>-16</b>	<b>-9</b>
Österreich	-9	1	2	-10	-15

Quelle: Industriellenvereinigung



Im Jahresdurchschnitt 2014 hat die Zahl der Aktiv-Beschäftigten im Burgenland um 1.557 (+1,7 %) zugenommen, wobei die Beschäftigung männlicher **Erwerbspersonen** deutlich stärker zulegen. Im österreichischen Durchschnitt expandierte die Aktiv-Beschäftigung um 0,7 %. Der Beschäftigungsanstieg im Burgenland fällt damit außerordentlich kräftig aus.

Diese überdurchschnittlich hohe Beschäftigungsdynamik ist einerseits auf die Öffnung des heimischen Arbeitsmarkts für Beschäftigte aus den neuen EU-Mitgliedstaaten zurückzuführen (Zahl der ausländischen Beschäftigten erhöhte sich um 1.616 Personen bzw. 8,3 %). Andererseits profitierte das Burgenland von Betriebsumsiedlungen.

Mit Ausnahme der Energie- und Wasserversorgung, der Abfallentsorgung und des Kredit- und Versicherungswesens stieg die Beschäftigung in allen Wirtschaftsbereichen an. Der primäre Sektor verzeichnete eine Beschäftigungsausweitung von 92 Personen (+4,4 %). In der Sachgüterproduktion hat die Zahl der Beschäftigten im Vorjahresvergleich um 278 (+1,1 %) zugenommen, am Bau wurde ein Arbeitskräftezuwachs von 228 Personen (+2,7 %) verzeichnet. Der Dienstleistungsbereich wies einen Zuwachs von 1.187 Arbeitsplätzen auf (+1,8 %). Kräftige Beschäftigungsgewinne berichteten auch die Bereiche Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (+9,5 %), Information und Kommunikation (+8,4 %), Sonstige Dienstleistungen (+4,4 %) sowie Verkehr (+2,3 %).

**Tab. 4: Erwerbstätige im Burgenland**

Beschäftigung	2013 <sup>1)</sup>	Veränderung in % zum VJ			
		2013	2014	2015	2016
Erwerbstätige nach ESVG 2010					
<b>Burgenland</b>	<b>123.500</b>	<b>1,5</b>	<b>1,6</b>	<b>1,4</b>	<b>1,5</b>
<b>Österreich</b>	<b>4.461.500</b>	<b>0,7</b>	<b>0,9</b>	<b>0,9</b>	<b>1,0</b>

Anm: <sup>1)</sup> vorläufige Zahlen  
 Quelle: Statistik Austria | Prognose Economica

Eine Auswertung der Ergebnisse des Mikrozensus für das 3. Quartal 2014 zeigt, dass das Burgenland dasjenige Bundesland mit einem überdurchschnittlichen Anteil an Vollzeitstellen (Burgenland: 74,4 %, Österreich: 71,5 %) ist. Allerdings hat dieser Anteil im Vorjahresvergleich leicht abgenommen. Die Anteile der Teilzeiterhältnisse, die weniger als 11 bzw. zwischen 11 und 24 Stunden betragen, sind mit 4,5 % (Österreich: 5,8 %) bzw. 8,2 % (Österreich: 9,4 %) im Burgenland niedriger als im Österreich-Durchschnitt.

Die schwache Konjunktur und das, wegen Sondereffekten kräftig steigende Arbeitskräfteangebot bestimmen weiterhin die Arbeitsmarktlage. Erst im Laufe des Jahres 2016 dürfte die Beschäftigungsdynamik wieder stärker zulegen, da die Unternehmen die bessere Konjunkturlage zunächst dazu nutzen werden, um die zuletzt geringen Zuwächse bei der Arbeitsproduktivität wettzumachen. Daher wird für 2015 eine Ausweitung der Beschäftigung um 1,4 % erwartet. Im Jahr 2016 könnte die Beschäftigung aufgrund der Konjunkturaufhellung um 1,5 % zunehmen.

Die Arbeitslosigkeit dürfte heuer weiter ansteigen. Darüber hinaus schlägt sich die Konjunkturschwäche in deutlich steigenden Arbeitslosenzahlen nieder. Im Februar 2015 lag

die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen um 449 Personen (3,5 %) über dem Vorjahresniveau, wobei die Arbeitslosigkeit bei den Männern etwas schneller stieg als bei den Frauen. Sehr stark nahm die Zahl der Erwerbslosen im Gesundheits- und Sozialwesen (5,7 %) sowie bei den Arbeitskräfteüberlassern (6,8 %) zu. Die Zahl der SchulungsteilnehmerInnen sank gleichzeitig um 375 Personen. Am stärksten erhöhte sich die Zahl der Arbeitslosen in Neusiedl am See (+9,8 %) und in Jennersdorf (+9,4 %). Auch für den weiteren Jahresverlauf ist mit einem Anstieg der Arbeitslosigkeit (im Vergleich zum jeweiligen Vorjahresmonat) zu rechnen. Erst 2016 könnte die Arbeitslosigkeit marginal zurückgehen.

Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik und die Erhöhung ihrer Effektivität sowie die Umsetzung von Reformen im Bildungssystem stehen weiter im Mittelpunkt, vor allem hinsichtlich der Behebung von Qualifikationsdefiziten. Dazu zählen auch die gezielte Vermittlung von für den Arbeitsmarkt unverzichtbaren Basiskompetenzen aber auch erst mittelfristig wirksame Maßnahmen, wie die pro-aktive Frühförderung von Kindern aus bildungsfernen Bevölkerungsschichten. Zusätzlich sollte dem Problem der Arbeitslosigkeit älterer Beschäftigter mit präventiven Maßnahmen entgegengewirkt werden. Darüber hinaus sollten Integrationsmaßnahmen verstärkt werden, um die steigende Arbeitslosigkeit von Personen mit Migrationshintergrund zu dämpfen. Notwendig sind auch Initiativen, die verhindern helfen, dass konjunkturell bedingten Beschäftigungsverlusten in strukturelle Arbeitslosigkeit umschlagen.

**Tab. 5: Verfügbares Einkommen privater Haushalte pro Einwohner im Burgenland**

Einkommen	2013 <sup>1)</sup>	Veränderung in % zum VJ			
		2013	2014	2015	2016
ESVG 2010					
<b>Burgenland</b>	<b>21.800</b>	<b>-0,5</b>	<b>0,9</b>	<b>1,0</b>	<b>1,3</b>
<b>Österreich</b>	<b>21.900</b>	<b>-0,5</b>	<b>0,9</b>	<b>0,8</b>	<b>1,2</b>

Anm: <sup>1)</sup> vorläufige Zahlen

Quelle: Statistik Austria | Prognose Economica

Das real verfügbare Einkommen der privaten Haushalte pro Kopf im Vorjahr in Österreich, wie auch im Burgenland, dürfte stagniert haben. Die Inflation, getrieben durch Erhöhungen bei den Preisen für Nahrungsmittel und bei den administrierten Preisen, blieb im europäischen Vergleich hoch, während die nominellen Lohnzuwächse moderat ausfielen und das Vermögenseinkommen sank. Aufgrund der Zunahme der Arbeitslosigkeit weisen die Sozialtransfers zugleich eine höhere Dynamik auf. Saldiert resultiert hieraus eine leichte Stärkung der (nominell) verfügbaren Einkommen der burgenländischen Haushalte um 0,9 % im Jahr 2014.

Im Zuge der weiter steigenden Beschäftigung und sich abzeichnender Sozialtransferzuwächse ist für das Jahr 2015, wie auch für das Jahr 2016, mit anhaltenden (nominellen) Einkommenszuwächsen in Höhe von 1,0 % bzw. 1,3 % zu rechnen. Die verfügbaren Real-einkommen werden hingegen deutlich geringere Zuwächse aufweisen. Die möglichen Auswirkungen einer Steuerreform auf die verfügbaren Einkommen wurden in diese Prognose nicht einbezogen.

Tab. 6: Zugesagte Wohnbauförderung im Burgenland

Wohnbauförderung	Veränderung in % zum VJ				
	2014	2013	2014	2015	2016
Ausgaben in Mio. €					
<b>Burgenland total</b>	<b>123,0</b>	<b>-11,3</b>	<b>0,5</b>	<b>2,3</b>	<b>0,0</b>
Wohnungsneubau	111,0	-13,4	0,2	1,2	0,0
Wohnhaus-Sanierung	12,0	15,1	3,6	12,8	0,0

Quelle: Statistik Austria, Landesverwaltung Burgenland | Prognose Economica

Die Wohnbauförderung hat in Österreich beträchtliche Auswirkungen auf die Errichtung und die Sanierung von Wohnungen. Rund 60 % des Wohnbaus bzw. der Wohnhaussanierung wird aus Mitteln der Wohnbauförderung der Bundesländer kofinanziert. Im Burgenland wurden 2014 Förderzusagen im Ausmaß von rund 123 Mio. € erteilt (Steigerung um 0,5 % im Jahresvergleich). Insgesamt geht mit diesen Mitteln im Burgenland ein Impuls für Wertschöpfung (und Beschäftigung) im Ausmaß von rund 82,7 Mio. € einher, wobei sich der direkte Effekt auf 51,0 Mio. € beläuft (rechnerisch über 800 Jahresarbeitsplätze in Vollzeitäquivalenten).

Fasst man die Einkommensquellen der burgenländischen Haushalte zusammen und stellt sie dem regionalen Preisniveau gegenüber, gelangt man zur **Kaufkraft** der privaten Haushalte und ihrer Dynamik. Diese spiegelt den wirtschaftlichen Aufholprozess des Burgenlands in den vergangenen eineinhalb Dekaden wider. Die letztverfügbaren Daten aus 2013 zeigen das Burgenland mit einem Indexwert von 101,8 Punkten leicht über dem österreichischen Durchschnitt. Die Bezirke Eisenstadt, Neusiedl und Mattersburg weisen eine überdurchschnittlich hohe Kaufkraft aus. Unterdurchschnittlich schneiden das Mittel- und Südburgenland ab.

Tab. 7: Kaufkraft je EinwohnerIn nach Regionen

Kaufkraft	Veränd. in % zum VJ		
	2012	2013	2013
<b>Burgenland total</b>	<b>104,3</b>	<b>101,8</b>	<b>-2,5</b>
Kaufkraftindex je EinwohnerIn   Österreich = 100			
Neusiedl	109,4	106,7	-2,7
Eisenstadt	111,0	110,6	-0,4
Mattersburg	105,1	104,4	-0,7
Oberpullendorf	99,0	96,9	-2,1
Oberwart	97,4	94,1	-3,3
Güssing	102,3	95,6	-6,7
Jennersdorf	99,0	93,4	-5,6

Quelle: Regio Data Research GmbH, Economica

Im Jahr 2014 hat der Auftrieb bei den Verbraucherpreisen in Höhe von 1,7% die Kaufkraftzuwächse der burgenländischen Bevölkerung weitgehend aufgezehrt. Trotz einer günstigen Entwicklung der Energiepreise waren es vor allem Preisschübe bei Nahrungsmitteln sowie die Dienstleistungssubaggregate Restaurants und Freizeit, Wohnen und Verkehrsdienstleistungen, die den Preisanstieg trieben. Auch heuer dürfte sich die Kaufkraft der privaten Haushalte bei einer moderaten Nominallohnentwicklung wegen einer höheren Steuer- und Abgabenlast weiterhin nur gedämpft entwickeln.





## Überblick zum Umsetzungsgrad der Förderprogramme

Die Entwicklung der regionalen Wirtschaft im Burgenland wurde auch im Jahr 2014 vor allem durch die Förderprogramme „Phasing Out“ (PhO), „Ländliche Entwicklung“ (ELER) und „Europäische Territoriale Zusammenarbeit“ (ETZ) positiv beeinflusst. Gegen Ende der Förderperiode 2007-2013 weist die Inanspruchnahme der EU-Förderprogramme natürlich eine fallende Tendenz auf. So wurden 2014 „nur“ mehr rd. 3.000 Vorhaben bewilligt. Dies bedeutet eine Steigerung um 3,6 % im Vergleich zum Vorjahr. Im Zeitraum 2007 bis Ende 2014 wurden somit insgesamt mehr als 85.200 Projekte genehmigt, für die Förderungen in Höhe von über 830 Mio. € bereitgestellt worden sind. Werden diese Projekte in der geplanten Form durchgeführt, so wird ein Projektvolumen von rund 1.650 Mio. € im Burgenland realisiert.

Die Bewilligungsgremien haben bis zum Berichtsstichtag insgesamt über 370 Mio. € an Förderungen aus den **Phasing Out Programmen (EFRE | ESF)** bereitgestellt. Diese Summe wurde für 7.153 Projekte mit geplanten Projektkosten von über 960 Mio. € genehmigt. Die Europäische Union stellt rund 174 Mio. € an Förderungen bereit. Über 96 Mio. € macht der Bundesbeitrag aus. Aus dem Fördertopf des Landes kommen für diese Projekte mehr als 100 Mio. € hinzu. Im Jahr 2014 wurden damit fast 700 zusätzliche Phasing Out-Projekte genehmigt. Allein durch diese neuen Projekte wird ein Investitionsvolumen von über 50 Mio. € ausgelöst. Die Finanzierung dieser Vorhaben wird mit einem Betrag von rund 26 Mio. € unterstützt. Die Förderungen der Europäischen Union sind im Jahr 2014 um 11 % gestiegen.

Im Förderprogramm **„Ländliche Entwicklung“ (ELER)** wurden bis Ende 2014 insgesamt fast 460 Mio. € an Förderungen zugesagt. Der Umsetzungsstand hat damit im Vergleich zum letzten Umsetzungsbericht um mehr als 4% zugenommen. Die genannte Summe betrifft über 78.000 Projekte mit geplanten Projektkosten von mehr als 680 Mio. €. Etwa 2.300 Vorhaben sind im Jahr 2014 hinzugekommen, fast die Hälfte davon in den Förderlinien „Teilnahme an Lebensmittelqualitätsregelungen“ (wie AMA-Gütesiegel, DAC, Bio-kontrollkostenzuschuss) und „Erstaufforstungen“. Beinahe drei Viertel der bewilligten öffentlichen Zuschüsse sind Mittel der Europäischen Union. Der Bund stellt einen Betrag in Höhe von rund 68 Mio. € bereit. Der Beitrag des Landes Burgenland beläuft sich auf fast 50 Mio. € (entspricht einem Anteil von fast 11 % der Förderungen für die Ländliche Entwicklung).

Die Fördermittel aus dem Programm **„Europäischer Fischereifonds“ (EFF)** wurden bis Ende 2014 in Höhe von rund 242.000 € beansprucht. 75 % der Förderungen werden von der Europäischen Union beigesteuert. Damit können Maßnahmen zur Erweiterung, Ausstattung und Modernisierung von Einrichtungen der Binnenfischerei im Burgenland umgesetzt werden. Im Zuge der 9 bewilligten Projekte wird ein Investitionsvolumen von mehr als 1,2 Mio. € angestoßen.

Bis Ende des Jahres 2014 haben die Europäische Union und das Land Burgenland im Bereich der **transnationalen Programme sowie der Netzwerkprogramme** insgesamt 13 Projekte bewilligt, die eine finanzielle Beteiligung des Landes aufweisen. Mit einer

Reihe von Partnern aus ganz Europa werden gemeinsame Fragestellungen entsprechend den Prioritäten der zugrunde liegenden Förderprogramme behandelt. Für die beteiligten burgenländischen Institutionen wurde ein Fördervolumen von rund 3 Mio. € bereitgestellt. Rund 2,4 Mio. € stammen aus dem Budget der Europäischen Union.

Tab. 8: **Umsetzung der Förderprogramme bis Ende 2014**

**a) Burgenländische Programme bzw. Programmteile**

Programmüberblick	Projekte	Förderungen			Projekt-kosten	
		Total	EU	Bund		Land <sup>1</sup>
<b>Total</b>	<b>85.249</b>	<b>832.663</b>	<b>517.297</b>	<b>164.628</b>	<b>150.738</b>	<b>1.646.876</b>
Förderungen   Projektkosten in Tsd. €						
Phasing Out	7.153	371.190	174.074	96.589	100.527	961.184
Ländliche Entwicklung	78.074	458.267	340.629	67.993	49.645	681.490
Europäischer Fischereifonds	9	242	182	36	24	1.209
ETZ   transnat. + Netzwerkprogramme <sup>2</sup>	13	2.963	2.412	9	542	2.993

Anm: <sup>1</sup>Land: burgenländische Kofinanzierung

Anm: <sup>2</sup>Daten für Projekte mit finanzieller Beteiligung des Landes Burgenland

Quelle: jeweiliges Programm-Monitoring

**b) Gesamtprogramme mit burgenländischer Beteiligung**

Programmüberblick	Projekte	Förderungen			Projekt-kosten
		Total	EU	Bund   Land	
<b>Total</b>	<b>283</b>	<b>271.907</b>	<b>210.791</b>	<b>61.116</b>	<b>280.247</b>
Förderungen   Projektkosten in Tsd. €					
ETZ   Österreich - Ungarn <sup>1</sup>	95	107.523	81.892	25.631	107.725
ETZ   Österreich - Slowakei <sup>1</sup>	96	78.368	57.529	20.838	79.130
ETZ   Österreich - Slowenien <sup>1</sup>	92	86.017	71.370	14.647	93.392

Anm: <sup>1</sup>Die Werte beziehen sich nicht (nur) auf das Burgenland. Sie enthalten auch die Projekte aus den Nachbarregionen.

Quelle: jeweiliges Programm-Monitoring

In den **grenzüberschreitenden Programmen** wurden bisher insgesamt 283 Projekte mit einer Förderhöhe von mehr als 270 Mio. € genehmigt. Die Europäische Union steuert über 210 Mio. € bei (EFRE-Mittel). Die angeführten Zahlen berücksichtigen allerdings nicht nur die Kosten und Förderungen burgenländischer Projektträger (weil diese Daten von den zuständigen Stellen nicht ausgewertet werden konnten), sondern auch alle Projekte aus den benachbarten Bundesländern und angrenzenden EU-Nachbarstaaten, die mit den Geldern aus den Programmen gefördert werden. Die Daten dieser Förderprogramme sind daher nicht mit denen der restlichen Programme vergleichbar. Um sich annähernd ein Bild machen zu können, sei erwähnt, dass die Budgetmittel, die dem Burgenland von der Europäischen Union für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zur Verfügung gestellt wurden, ca. 33 Mio. € betragen. Ergänzt werden diese durch Landesmittel in Höhe von rund 7 Mio. €. Somit stehen für den Programmzeitraum 2007-2013 in Summe Förderungen von knapp über 40 Mio. € zur Verfügung.

## Förderprogramme Phasing Out (EFRE | ESF)

Seit Beginn der laufenden Förderperiode wurde eine Vielzahl an Projekten im Bereich Phasing Out durchgeführt. Bis zum Jahresende 2014 konnten insgesamt 7.153 Projekte bewilligt werden, wobei der Großteil davon aus dem ESF-Programm stammt. Dabei entfallen alleine 4.554 **Projekte**, mehr als 60 %, auf die ArbeitnehmerInnen-Qualifizierung (Prioritätsachse 1 „Anpassungsfähigkeit der ArbeitnehmerInnen“). Über 1.500 Projekte betreffen Programme zur besseren Integration von Arbeitssuchenden in den Arbeitsmarkt bzw. der sozialen Eingliederung, etwa von Behinderten (Prioritätsachse 2).

Im EFRE-Programm wurden bis Ende 2014 Förderungen für insgesamt 1.026 Projekte (ohne Technische Hilfe) genehmigt. Mehr als 56 % davon beziehen sich auf den Bereich „Wettbewerbsfähige und innovative regionalwirtschaftliche Strukturen“ (Prioritätsachse 1). Im Bereich „Infrastruktur und nachhaltige Standortentwicklung“ (Prioritätsachse 2) wurden beinahe 450 Projekte in Angriff genommen.

Seit Beginn 2007 wurden mehr als 960 Mio. € an Investitionen durch die Bereitstellung von Förderungen durch die Europäische Union, Bund und Land Burgenland ausgelöst. Im Jahr 2014 bewilligten die Förderstellen wieder eine Reihe von Vorhaben, die ein großes Investitionsvolumen im Burgenland binden. Dazu zählen der Neubau eines Warenlagers sowie die Anschaffung einer PET Abfüllanlage der Waldquelle Kobersdorf GmbH, die Errichtung der Thermalwasserleitungs- und Fördereinrichtung „Thermal 3“ durch die Kurbad Tatzmannsdorf AG und die Erweiterung des Spa-Bereiches (Kaltwassergrotte, Panoramasauna, etc.) der Larimar Hotel GmbH in Stegersbach. Unter den größten genehmigten Investitionen finden sich weiters die Neuansiedlung der Sigmapharm Arzneimittel GmbH, eines Produktionsbetriebes für Arzneimittel und Medizinprodukte in Hornstein, die Errichtung eines Logistikzentrums, eines Schulungszentrum sowie einer Reparaturhalle durch die ENERCON Service Austria GmbH in Zurndorf sowie der Ankauf von zwei neuen Produktionsanlagen zur thermischen Verklebung von XPS-Platten durch die Austrotherm GmbH am Standort Purbach.

Tab. 9: Bewilligungen | Programme & Prioritäten

EFRE + ESF	Projekte	Projektkosten	Förderungen	ASQ in %
<b>Total</b>	<b>7.153</b>	<b>961.184</b>	<b>371.190</b>	<b>83,5</b>
Förderungen   Projektkosten in Tsd. €				
EFRE total	1.026	820.575	233.504	74,0
Wettbewerb	579	522.194	130.283	71,4
Standortentwicklung	447	298.382	103.221	77,6
ESF total	6.113	123.702	120.780	107,9
Anpassungsfähigkeit	4.554	11.016	8.131	91,0
Integration Arbeitsmarkt	1.514	104.031	104.018	110,1
Supportstrukturen	45	8.656	8.630	102,0
Technische Hilfe EFRE   ESF	14	16.907	16.907	99,4

Anm: Langbezeichnungen der Prioritäten im Anhang | Programmübersicht

Anm: <sup>1</sup>ASQ=Ausschöpfungsquote der Fördermittel gem. Finanzplan 2007-2013

Quelle: RMB Programm-Monitoring



Die durchschnittliche Fördersumme der EFRE-Projekte liegt weit über jener der ESF-Projekte. Dies lässt sich durch die Struktur der Projekte erklären. Bei EFRE-Projekten handelt es sich vorwiegend um klassische Anlageinvestitionen oder Forschungsprojekte, während im ESF-Programm vor allem in Humanressourcen investiert wird.

EFRE-Projekte werden in den meisten Fällen zu einem hohen Teil mit privaten Mitteln finanziert; Ende 2014 liegt der Anteil bei mehr als 70 %. ESF-Projekte werden hingegen praktisch zur Gänze mit Fördermitteln bestritten. Dasselbe gilt im Übrigen auch für die Technische Hilfe.

Der Ausschöpfungsgrad der Fördermittel aus den EFRE- und ESF-Förderschienen beläuft sich insgesamt auf 83,5 %. Dabei bestehen jedoch deutliche Unterschiede zwischen den EU-Programmen und dem Additionalitätsprogramm. Bei den ersteren sind Ende 2014 mehr als 98 % der bereitstehenden Fördergelder genehmigt, während im Additionalitätsprogramm erst an die 80 % der Landesmittel gebunden werden konnten. In Summe wurden Förderungen in Höhe von rund 371,2 Mio. € bewilligt, wovon fast 63 % EFRE- und rund 33 % ESF-Projekte betreffen. Die restlichen Mittel entfallen auf die technische Umsetzung des Phasing Out, die Verwaltung, Öffentlichkeitsarbeit und das Monitoring („Technische Hilfe“).

Rund 56 % der insgesamt 233,5 Mio. € genehmigten Förderungen aus den EFRE-Förderschienen entfallen auf die Prioritätsachse 1 „Wettbewerb und innovative regionalwirtschaftliche Strukturen“. Für Projekte mit dem Fokus „Infrastruktur und nachhaltige Standortentwicklung“ (Prioritätsachse 2) konnten bis zum Berichtsstichtag mehr als 103 Mio. € an Förderungen bereitgestellt werden.

Bei den ESF-Projekten entfallen Ende 2014 mehr als 104 Mio. € der bewilligten Gelder auf die Prioritätsachse 2 „Integration in den Arbeitsmarkt und soziale Eingliederung“. Das sind rund 86 % der genehmigten Förderungen! In der Prioritätsachse 1 „Anpassungsfähigkeit der ArbeitnehmerInnen und Unternehmen“ liegt die Umsetzung mit einem Ausschöpfungsgrad von 91 % noch unter den budgetierten Beträgen, allerdings hat diese Förderschiene in den letzten beiden Jahren enorm aufgeholt (Ausschöpfungsgrad 2012: 64 %).

Die Umsetzung der ESF-Förderschienen liegt insgesamt über den Planwerten und verläuft somit zufriedenstellend. Beim EFRE fällt die Beurteilung Ende 2014 differenzierter aus. Im EFRE-Programm sind Ende 2014 rund 99 % der bereitstehenden Fördermittel bereits konkreten Projekten zugeordnet. Eine vollständige Abdeckung durch bewilligte Projekte ist daher zu erwarten. Im Additionalitätsprogramm wurden hingegen erst 77 % der vorgesehenen Landesmittel abgeholt. Dies hat seine Ursache mit Sicherheit in den anhaltend unterdurchschnittlichen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen.

Die bewilligten Förderungen in der EFRE-Prioritätsachse 2 (Forschungsinfrastruktur, Umweltinvestitionen, Vernetzung, Tourismus und Kultur) sind gegenüber dem Vorjahr um fast 17 % gestiegen. Absolut betrachtet flossen mit meisten der 2014 bewilligten Gelder in kultur-touristische Maßnahmen und in touristische Infrastruktur (insgesamt über 9 Mio. €). Eine nicht unbeträchtliche Erhöhung zeigten die Auswertungen auch für infrastrukturelle Vorhaben



im Bereich Forschung. Geringer fiel der Anstieg zum letzten Berichtsstichtag im Bereich der betrieblichen Investitionen mit fast 5 % aus.

Im ESF war die Dynamik bei den Schulungsmaßnahmen für Beschäftigte (Steigerung um rund 13 % gegenüber dem Vorjahresbericht) am höchsten. Die beiden anderen Prioritäten konnten eine Erhöhung um jeweils mehr als 4 % verzeichnen und liegen damit bereits über dem Zielwert. Damit sind die budgetierten Gelder im ESF bereits ausgeschöpft, wobei im Bereich der Maßnahmen für Arbeitssuchende mehr Mittel als geplant gebunden wurden, während für Qualifizierungsmaßnahmen von Beschäftigten noch Mittel verfügbar wären. Falls diese nicht zur Gänze ausgelöst werden können, erfolgt eine Umleitung in die übererfüllten Programmteile.

Die Anfang 2011 gestartete „Innovationsoffensive Burgenland“ hat sich als positive Maßnahme etabliert, die deutliche Auswirkungen auf die Zahl der geförderten innovativen Projekte hat. Bis zum Jahresende 2014 konnten von den Förderstellen 229 Einzelprojekte im Rahmen dieser Förderinitiative genehmigt werden.

Etwas über 85 % der genehmigten Förderungen wurden bereits an die ProjektträgerInnen ausbezahlt. In den Prioritätsachsen 1 und 2 des EFRE-Programms betrifft dies Auszahlungen in Höhe von über 185 Mio. €. Damit sind die genehmigten öffentlichen Mittel in diesen Prioritätsachsen jeweils zu beinahe 80 % geflossen. Im ESF-Programm liegt der Auszahlungsgrad schon allein wegen der fördertechnischen Rahmenbedingungen (u.a. relativ kurze Projektlaufzeiten) naturgemäß deutlich höher. Insgesamt wurden Förderungen von fast 119 Mio. € an die ProjektträgerInnen ausbezahlt, d.s. mehr als 98 % der Genehmigungen. In den Förder Schwerpunkten „Verbesserung der Integration von Arbeitssuchenden in den Arbeitsmarkt bzw. der sozialen Eingliederung“ (PA 2) und „Steigerung der Qualifikation von Arbeitskräften und UnternehmerInnen“ (PA 1) sind es sogar schon mehr als 99 %.

**Tab. 10: Auszahlungen | Programme & Prioritäten**

EFRE + ESF	Förderungen	AZG <sup>1</sup> in %	EU	Bund	Land
<b>Total</b>	<b>317.592</b>	<b>85,6</b>	<b>145.830</b>	<b>92.125</b>	<b>79.637</b>
Werte in Tsd. €					
EFRE total	185.001	79,2	93.567	30.467	60.966
Wettbewerb	103.363	79,3	52.399	18.832	32.132
Standortentwicklung	81.637	79,1	41.168	11.635	28.834
ESF total	118.927	98,5	47.779	61.460	9.688
Anpassungsfähigkeit	8.083	99,4	6.038	1.426	619
Integration Arbeitsmarkt	103.407	99,4	38.003	58.940	6.464
Supportstrukturen	7.437	86,2	3.738	1.094	2.605
Technische Hilfe EFRE   ESF	13.664	80,8	4.484	197	8.984

Anm: <sup>1</sup>AZG=Auszahlungsgrad der Fördermittel

Quelle: RMB Programm-Monitoring

Seit Beginn der Förderperiode wurden im EFRE-Programm 879 Projekte endabgerechnet. Unter diesen durchgeführten Projekten finden sich Investitionen in Höhe von über 170 Mio. €, die

für „Einzelbetriebliche Investition, Innovation und touristische Leitprojekte“ getätigt worden sind. Die meisten Projekte wurden auch 2014 bei den Unterstützungsdiensten für Unternehmen abgeschlossen. Die überwiegende Zahl der Projektabschlüsse betraf Innovationsberatungen und Internationalisierungsmaßnahmen. Bis zum Berichtsstichtag waren in dieser Förderschiene 337 Projekte durchgeführt. Eine hohe Zahl an Projektabschlüssen konnte auch bei den ökologisch nachhaltigen, einzelbetrieblichen Investitionen (für einen sparsamen Ressourceneinsatz sowie zur Vermeidung oder Verringerung von Wasser-, Luft- oder Lärmemissionen im Produktionsprozess) festgestellt werden. Die höchsten Steigerungsraten – was bereits abgeschlossene Projekte betrifft – verzeichneten 2014 die kulturtouristischen Vorhaben sowie die einzelbetrieblichen innovativen produktiven Investitionen (Erweiterungen, Modernisierungen und Neuansiedlungen).

Im ESF konnten bis Ende 2014 exakt 6.092 Projekte abgeschlossen werden. In Summe wurden dafür Förderungen in Höhe von über 113 Mio. € an die ProjektträgerInnen ausbezahlt. Erwähnenswert ist die Steigerung bei Projekten in der Priorität „Supportstrukturen, Wissenszugang und -transfer, Arbeitsmarktpartnerschaften“. Der Auszahlungsgrad aller teil- und endabgerechneten Projekte stieg gegenüber dem Vorjahr um rund 20 % an. Damit flossen seit 2007 Förderungen in Höhe von rund 7,4 Mio. € in diese Förderschiene.

Die nachstehende Tabelle gibt eine Übersicht über die Verteilung der Projekte im EFRE (ohne Technische Hilfe) nach der Art des Förderungsempfängers. Demnach machen betriebliche Unternehmen den Großteil, also mehr als 87 % aller **ProjektträgerInnen**, aus. Überwiegend erhalten Klein- und Mittelbetriebe (KMU) Unterstützungen von Europäischer Union, Bund und Land. In 772 Förderprojekten von KMU sind Investitionen von mehr als 295 Mio. € vorgesehen. Nur 11,8 % der genehmigten Projekte aus dem EFRE-Programm stammen hingegen von Großunternehmen. Die durchschnittliche Investitionssumme liegt aber deutlich über jener von KMU und beträgt im Durchschnitt knapp an die 4 Mio. €.

Tab. 11: EFRE | Art der ProjektträgerIn

EFRE	Projekte	Projektkosten	Förderungen
<b>Total</b>	<b>1.026</b>	<b>820.575</b>	<b>233.504</b>
Förderungen   Projektkosten in Tsd. €			
Betriebliche Projekte total	893	774.637	195.903
KMU	772	295.042	86.731
Großbetriebe	121	479.595	109.172
Nicht-Betriebliche Projekte	133	45.939	37.601

Quelle: RMB Programm-Monitoring

Fast 84 % der Fördermittel des EFRE-Programms fließen in betriebliche Projekte. Großunternehmen wurden in Summe mit etwa 109 Mio. €, d.s. rund 22,8 % der von diesen Betrieben durchgeführten Investitionen, unterstützt. KMU-Projekte sind im Durchschnitt deutlich kleiner (bezogen auf die Projektsumme) und erhalten daher absolut auch weniger Fördermittel. Die Förderhöhe über alle KMU-Projekte hinweg liegt jedoch über jener von großen Unternehmen

und beläuft sich auf 29,4%! Setzt man die aufgewendeten Förderungen mit der Zahl der in den Betrieben gesicherten und neu geschaffenen Arbeitsplätze in Beziehung, ergibt sich ein Wert von rund 28.400 € (KMU) bzw. 15.100 € (Großunternehmen). Ein Arbeitsplatz in einem KMU wird im Schnitt also fast doppelt so hoch gefördert wie in einem Großunternehmen!

Auch wenn die Förderungen aus dem ESF-Topf vorrangig in Projekte von nichtbetrieblichen (z.B. Weiterbildungseinrichtungen) und öffentlichen ProjektträgerInnen (z.B. AMS) fließen, kommen die Ausbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen nicht zuletzt auch den burgenländischen Unternehmen zu Gute.

Tab. 12: **ESF | Ausbildungs- und Qualifizierungsinhalte** <sup>2</sup>

ESF	Förderungen	%
<b>Total</b>	<b>111.463</b>	<b>100,0</b>
Werte in Tsd. €		
Maßnahmen für Beschäftigte   Arbeitssuchende	92.032	82,6
Management   Unternehmensführung	2.425	2,6
Persönlichkeit	44.926	48,8
Pflege   Gesundheit   Soziales	5.863	6,4
Sprachen	2.378	2,6
Betriebswirtschaft	7.352	8,0
EDV   IT	3.790	4,1
Technik	11.968	13,0
Branchen	13.328	14,5
Maßnahmen für Benachteiligte <sup>1</sup>	7.721	6,9
Stärkung Supportstrukturen	8.280	7,4
Sonstiges (Studien, Technische Hilfe, ...)	3.430	3,1

Anm: <sup>1</sup>Menschen mit Behinderung, sozial benachteiligte u. arbeitsmarktfremde Personen  
Quelle: RMB-Programm-Monitoring

82,6% der ESF-Förderungen betreffen die direkte Unterstützung von Beschäftigten und Arbeitssuchenden. Der Rest entfällt v.a. auf benachteiligte Personen und die Stärkung der Unterstützungsstrukturen (bspw. den Burgenländischen Beschäftigungspakt). Eine Analyse hinsichtlich der **Ausbildungs- und Qualifizierungsinhalte** zeigt, dass der größte Anteil der Gelder weiterhin in Maßnahmen zur „Entwicklung der Persönlichkeit“ fließt (fast 45 Mio. €), danach folgen branchenbezogene Qualifizierungen und Maßnahmen im Bereich „Technik“.

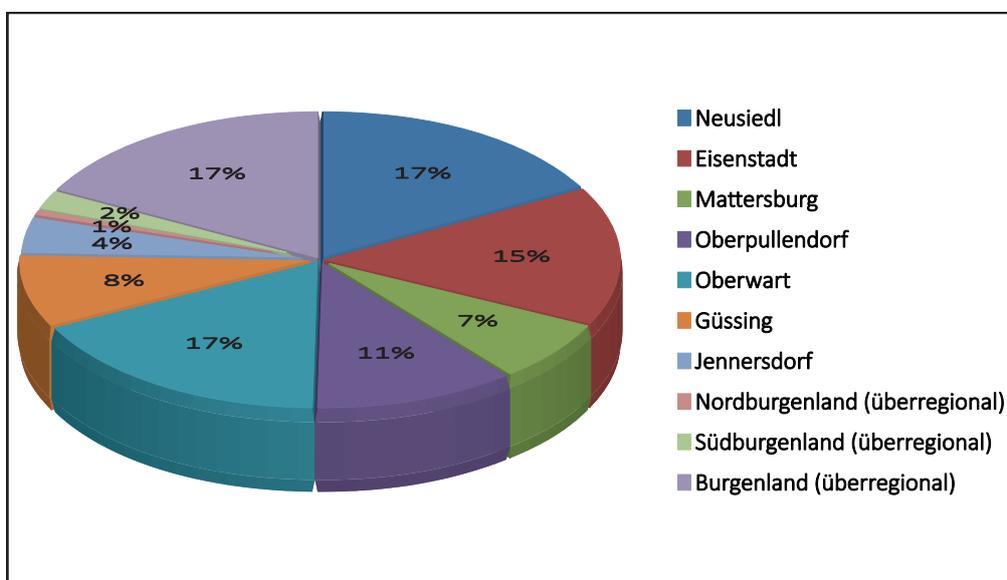
Im Vergleich zum Vorjahresbericht konnte die größte prozentuelle Steigerung allerdings im Ausbildungsschwerpunkt „Management | Unternehmensführung“ mit fast 10% verzeichnet werden. Diese Maßnahmen umfassen neben Ausbildungen im Bereich der Unternehmensführung und Organisation auch Personalentwicklung, MitarbeiterInnenführung sowie Schulungen zur Vorbereitung auf die Selbständigkeit. Eine überdurchschnittliche Entwicklung zeigen auch die beiden Qualifizierungsschwerpunkte „Gesundheit | Pflege“ sowie „Betriebswirtschaft“ (Rechnungswesen, Marketing, Office Management, Recht, etc.).

<sup>2</sup> Einige Projekte waren inhaltlich nicht eindeutig zuordenbar und bleiben bei dieser Betrachtung außer Ansatz.

Eine Ebene tiefer, bei den konkreten Bildungsschienen sind die prozentuell gestiegenen Aus- und Weiterbildungen im Bereich „Qualitätsmanagement“ erwähnenswert. Hier ergab sich gegenüber dem Vorjahr ein Wachstum von rund 21%! Dies ist als Folge der steigenden Bedeutung von (gleichbleibenden) Qualitätsstandards zu interpretieren. Eine deutliche Steigerung war auch bei den Maßnahmen für sozial benachteiligte und arbeitsmarktferne Personen zu verzeichnen.

Betrachtet man die Steigerungen von 2013 auf 2014 in Absolutzahlen ergibt sich folgendes Bild: Die größte Erhöhung ergab sich bei der „Persönlichkeitsentwicklung“. Auf den nächsten Plätzen folgen die Bereiche „Bau- und Baunebengewerbe“ bzw. „Energietechnik“. Für die zuletzt genannten Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen wurden im Jahr 2014 zusätzliche Mittel in Höhe von rund 378.000 € bzw. 336.000 € zur Verfügung gestellt.

**Abbildung 1: Phasing Out | Regionale Verteilung Bewilligungen**



Mit der Politik, die die Gemeinschaft im Rahmen des Artikels 158 des Vertrags verfolgt, soll der wirtschaftliche und soziale Zusammenhalt der erweiterten Europäischen Union gestärkt werden, um eine harmonische, ausgewogene und nachhaltige Entwicklung der Gemeinschaft zu fördern.

Die Kohäsionspolitik soll durch die Steigerung und qualitative Verbesserung der physischen Investitionen, die Entwicklung der Innovation und der Wissensgesellschaft sowie durch die Verbesserung der Beschäftigungs- und Arbeitsmöglichkeiten zur Stärkung von Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung beitragen, wobei die Prioritäten der Gemeinschaft für eine nachhaltige Entwicklung zu berücksichtigen sind.

Die Gemeinschaft setzt sich dabei das Ziel, die Disparitäten, also die Unterschiede im Entwicklungsstand der verschiedenen Regionen und den Rückstand der benachteiligten Gebiete, einschließlich der ländlichen Gebiete, zu verringern.

Seit 1995 hat sich das Burgenland wirtschaftlich weiterentwickelt. Aus diesem Grund sind mit dem Abschluss der zweiten EU-Förderperiode im Jahr 2006 die Unterstützungen als Ziel 1-

Gebiet zu Ende gegangen. Seit 2007 erhält das Burgenland als Übergangsregion eine sog. „Phasing Out“ Förderung. Diese Förderkategorie wurde geschaffen, um die Entwicklung von ehemaligen Ziel 1-Regionen nicht abrupt abreißen zu lassen und die getätigten Investitionen nicht zu gefährden.

Durch das Nord-Südgefälle bei der Wirtschaftskraft wurden bereits in den beiden Ziel 1-Perioden Fördergelder überwiegend in das Mittel- und Südburgenland gelenkt. Auch für die auslaufenden Phasing Out-Förderprogramme besteht das Ziel, bei der regionalen Verteilung der Förderungen eine Schwerpunktsetzung im Mittel- und Südburgenland vorzunehmen.

Die nachfolgende Tabelle präsentiert die Ergebnisse einer Analyse der bisher genehmigten Projekte nach ihrem Wirkungsbereich auf die einzelnen Regionen des Burgenlandes.

**Tab. 13: Phasing Out exkl. Technische Hilfe | Regionenbilanz**

EFRE + ESF	Anzahl Projekte		Projektkosten		Bewilligte Förderungen	
		%		%		%
<b>Total</b>	<b>7.139</b>	<b>100,0</b>	<b>944.277</b>	<b>100,0</b>	<b>354.283</b>	<b>100,0</b>
Förderungen   Projektkosten in Tsd. €						
Nordburgenland	3.398	47,6	495.642	52,5	142.831	40,3
Neusiedl	979	13,7	235.677	25,0	61.708	17,4
Eisenstadt	1.452	20,3	177.419	18,8	54.816	15,5
Mattersburg	940	13,2	80.161	8,5	24.194	6,8
Mittel- und Südburgenland	3.575	50,1	375.594	39,8	149.526	42,2
Oberpullendorf	1.013	14,2	109.249	11,6	40.800	11,5
Oberwart	1.455	20,4	149.392	15,8	59.746	16,9
Güssing	649	9,1	66.048	7,0	27.140	7,7
Jennersdorf	423	5,9	38.282	4,1	13.782	3,9
Überregional	166	2,3	73.041	7,7	61.927	17,5

Anm: Die Werte für "Nordburgenland" bzw. "Mittel- und Südburgenland" beinhalten auch bezirksübergreifende Projekte.

Quelle: RMB Programm-Monitoring

Die regionale Verteilung der geförderten Projekte lässt erkennen, dass sich mehr als 50 % aller Vorhaben direkt auf das Mittel- und Südburgenland auswirken. Für das Nordburgenland wurden mit 3.398 Projekten 177 Vorhaben weniger als für die südlichen Bezirke genehmigt.

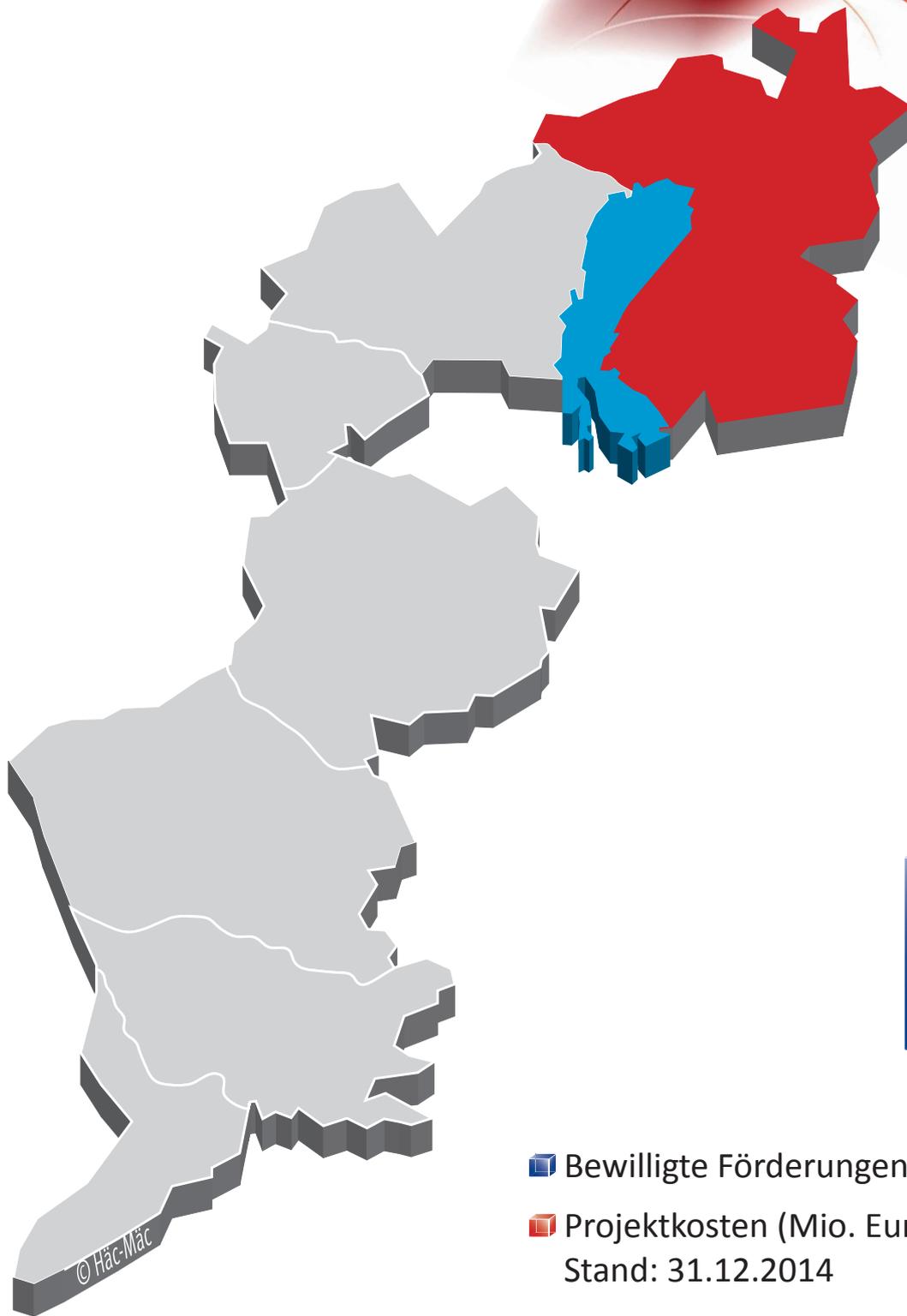
Die höhere wirtschaftliche Dynamik des Nordburgenlandes wird dadurch ersichtlich, dass die ProjektträgerInnen in dieser Region den überwiegenden Teil ihrer Investitionen durchführen. So war es auch im Jahr 2014, wo rund 40 % der genehmigten Investitionen den Bezirk Eisenstadt betrafen. Dahinter folgt aber bereits der Bezirk Oberpullendorf. Auf das Mittelburgenland entfallen rund 10 Mio. €.

Die Anstrengungen der an der Programmumsetzung beteiligten Stellen zu einer differenzierten Förderungspolitik werden deutlich, wenn man den Bewilligungsstand Ende 2014 nach Regionen analysiert. Trotz höherer Investitionen im Norden fließen absolut mehr Fördergelder in das Mittel- und Südburgenland. Demnach kommt ein Einzelprojekt dort in einem höheren Ausmaß in den Genuss von Förderungen. Durch unterschiedliche Förderintensitäten als Anreiz ist es gelungen, mehr als 42 % der Förderungen für Projekte im Mittel- und Südburgenland zu bewilligen. Mehr als 17 % der Förderungen gehen an Vorhaben mit bundes-



landweiter Ausrichtung. Darunter fallen unter anderem Projekte aus dem ESF-Programm zur Erhöhung der Beschäftigungschancen durch arbeitsmarktgerechte Qualifizierung, die sich auf alle Regionen des Landes beziehen (bspw. Maßnahmen im Rahmen der Jugendausbildung). Weiters gehören dazu Maßnahmen des Tourismusmarketing für das gesamte Burgenland, die Förderung von kulturellen Maßnahmen, Projekte in der Förderschiene „Regional Governance“ und – als größte Einzelmaßnahme – die Bereitstellung von Geldern im Rahmen des Risikokapitalfonds.

Auf den folgenden Seiten wollen wir Ihnen einige der bewilligten Projekte aus den Bezirken des Landes kurz vorstellen. Damit soll ein Eindruck vermittelt werden, wofür Phasing Out-Förderungen verwendet werden und wie hoch die Qualität der geförderten Projekte ist. Darüber hinaus soll versucht werden, die Auswirkung auf die Weiterentwicklung des Landes zu dokumentieren.



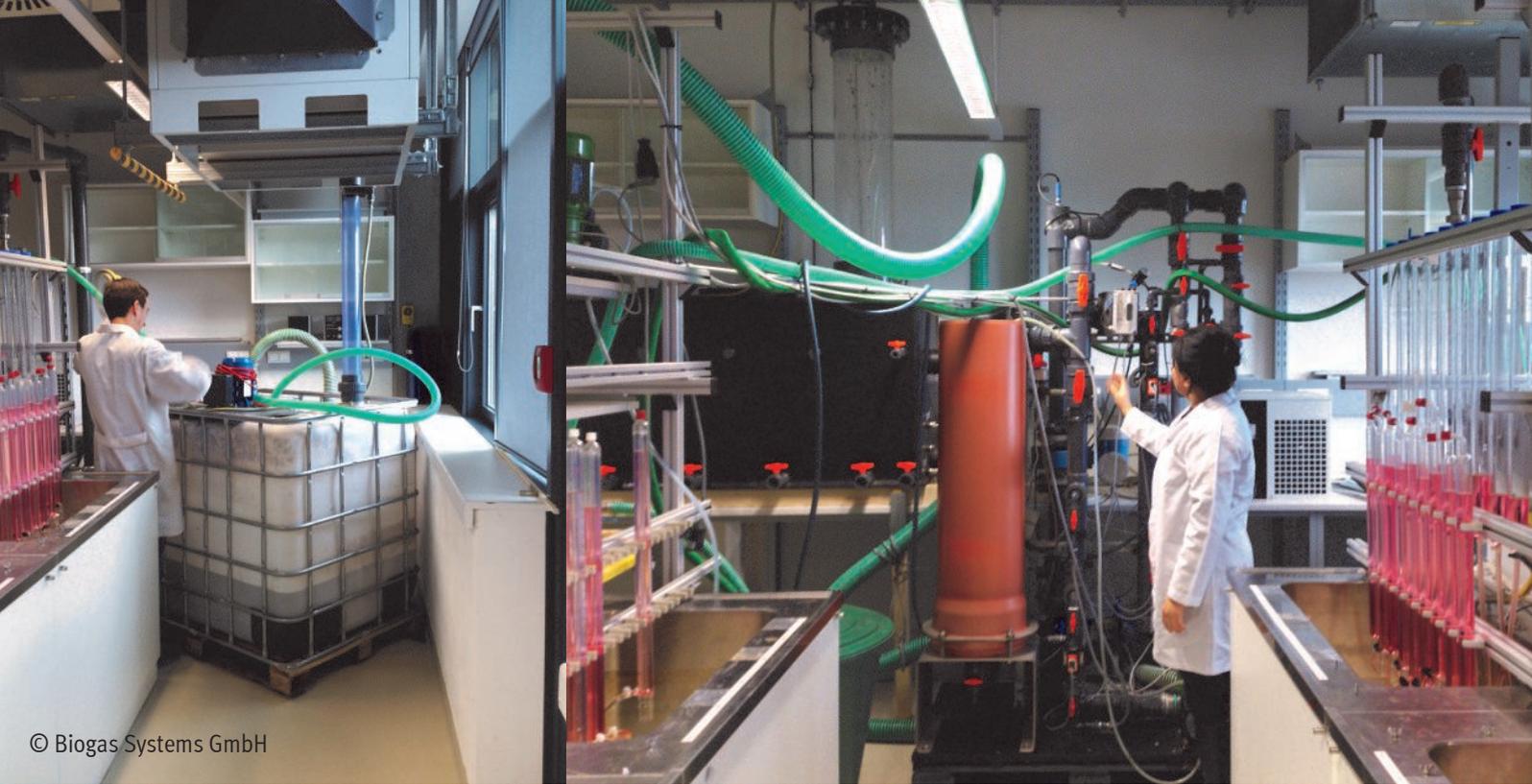
■ Bewilligte Förderungen (Mio. Euro)

■ Projektkosten (Mio. Euro)

Stand: 31.12.2014

# Bezirk

# NEUSIEDL AM SEE



© Biogas Systems GmbH

Die im Bezirk Neusiedl am See genehmigten 979 Vorhaben haben bisher Förderungen in Höhe von fast 62 Mio. € ausgelöst. Damit entfallen auf diese Region rd. 17 % der bisherigen Bewilligungen. Im nördlichsten Bezirk sind auch die höchsten Investitionen seit 2007 zu verzeichnen (mehr als 235 Mio. €).

Bereits zuvor erwähnt wurde die aus dem **EFRE** kofinanzierte Investition der ENERCON Service Austria GmbH zur Errichtung eines Logistikzentrums, eines Schulungszentrum sowie einer Reparaturhalle in Zurndorf. Darüber hinaus wurden Förderungen unter anderem für das Projekt „Anaerob-Membran-Bioreaktor für die Vergärung von ausgewählten Reststoffen“ vergeben. Die Biogas Systems GmbH in Parndorf investiert mehr als 400.000 € in dieses Forschungsvorhaben im Rahmen der „Innovationsoffensive Burgenland“.

Die konventionelle aerobe Abwasserbehandlung (Belebtschlammverfahren) stößt dort an technische und vor allem wirtschaftliche Grenzen, wo wegen der hohen Konzentration der organischen Schmutzfracht ein erheblicher Sauerstoffeintrag erforderlich ist. Abhängig von der industriellen Produktionstechnik ist dies der Fall, wenn örtlich konzentriert häufig organisch hoch belastete Abwässer anfallen (Molkereien, Brauereien, Brennereien, etc.).

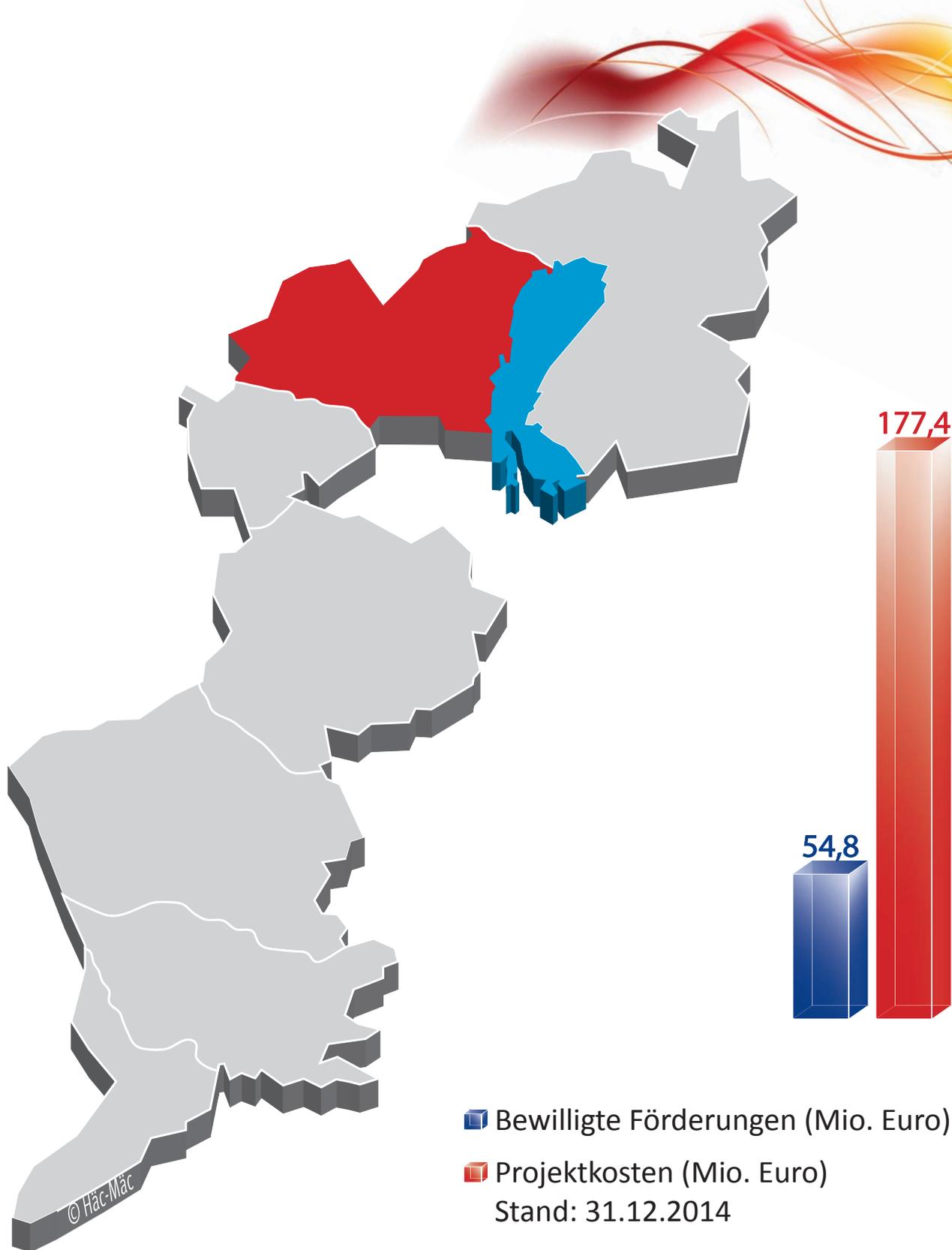
Ziel des Projektes „AMBeR“ ist daher die Entwicklung eines modularen anaeroben Abwasserreinigungssystems für geringe Mengen hoch belasteter Abwässer aus der Lebensmittel- und Bioenergie-Industrie. Dazu sollen im Unternehmen vorhandene Technologien aus dem Bereich der aeroben Membran-Bio-Reaktoren in Containerbauweise weiterentwickelt werden.

Die Abwasserbehandlung soll in einem neuartigen Hochleistungsbioreaktor, der mit einem Biomasserückhaltungssystem ausgestattet ist, erfolgen (Prototypenanlage). Dadurch könnte in einem verhältnismäßig kleinen Reaktorvolumen eine hohe Abbaurate erreicht werden.

Interessenten für den Bio-Reaktor könnten die o.a. Betriebe sein, die ihre biogenen Reststoffe derzeit auf unterschiedlichen Wegen (meist über die kommunale oder eine Betriebskläranlage) aufwändig und kostenintensiv entsorgen müssen.







# Bezirk EISENSTADT



© Isosport Verbundteile GmbH

In der Phasing Out-Periode wurden im Raum Eisenstadt<sup>3</sup> rd. 1.450 Projekte mit einer geplanten Investitionssumme von fast 180 Mio. € genehmigt und mit mehr als 54 Mio. € an Förderungen unterstützt. Damit verzeichnet der Bezirk sowohl den höchsten Anstieg im Bereich der Investitionen (+ 16 % gegenüber 2013) als auch bei den Förderungen.

Im Jahr 2014 wurde im Phasing Out **EFRE** die schon erwähnte Ansiedlung eines Produktionsbetriebes für Arzneimittel und Medizinprodukte in Hornstein sowie die Anlageinvestition der Austrotherm GmbH am Standort Purbach bewilligt. Weiters gefördert wurde im Rahmen der Innovationsoffensive das Projekt "TECLAM" der ISOSPORT Verbundbauteile GmbH.

Das Unternehmen ist Weltmarktführer bei Kunststoff-Verbundmaterialien für die Ski- und Snowboardindustrie und führender Qualitätslieferant thermoplastischer Verbundwerkstoffe für die Bau-, Automobil-, Sport- und Freizeitindustrie. Die erworbene Kernkompetenz dient als Basis, um - trotz gestiegener Anforderungen - durch lösungsorientierte Innovationen mit neuen Technologien und Materialien neue Märkte zu erobern.

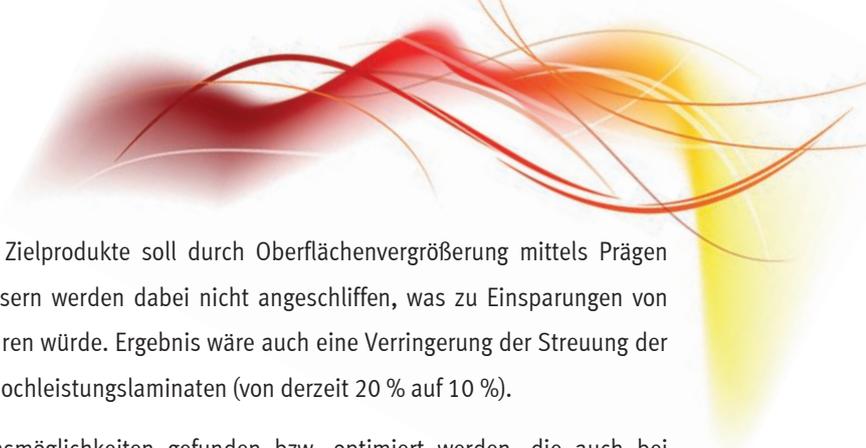
Projektziel ist die Entwicklung von effizienten Verstärkungselementen vorzugsweise für die Ski- und Snowboardindustrie. Hauptaugenmerk wird auf Qualität und ökonomisch bzw. ökologische Herstellung der Elemente gelegt. Im Zuge der Entwicklung werden die unterschiedlichen Faserqualitäten im Verbund mit den Reaktionsharzen Epoxy- und Polyurethan untersucht. Ziel ist die optimale Ausnutzung der Fasereigenschaften im Verbund.



© Isosport Verbundteile GmbH

<sup>3</sup> Bezirke Eisenstadt, Eisenstadt-Umgebung und Rust





Die Verklebefähigkeit der Zielprodukte soll durch Oberflächenvergrößerung mittels Prägen verbessert werden. Die Fasern werden dabei nicht angeschliffen, was zu Einsparungen von Rohmaterial und Abfall führen würde. Ergebnis wäre auch eine Verringerung der Streuung der mechanischen Werte von Hochleistungslaminaten (von derzeit 20 % auf 10 %).

Weiters sollen Produktionsmöglichkeiten gefunden bzw. optimiert werden, die auch bei Hybridverbunden (also Kombinationen von unterschiedlichen Verstärkungsfasern) zu einem möglichst spannungsfreien Produkt führen. Eine Absicherung der optimalen Verklebefähigkeit der Verbundoberflächen ist für die geplanten Anwendungsbereiche eine unbedingte Voraussetzung. Derartige Faserverbunde finden auch als tragende Bestandteile für die Erzeugung von Windkraftflügeln und als Versteifungselemente für Bogensportgeräte Verwendung.

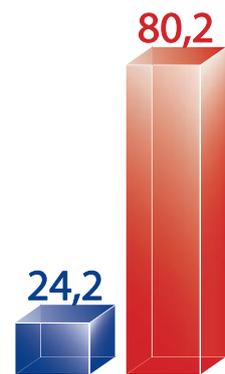
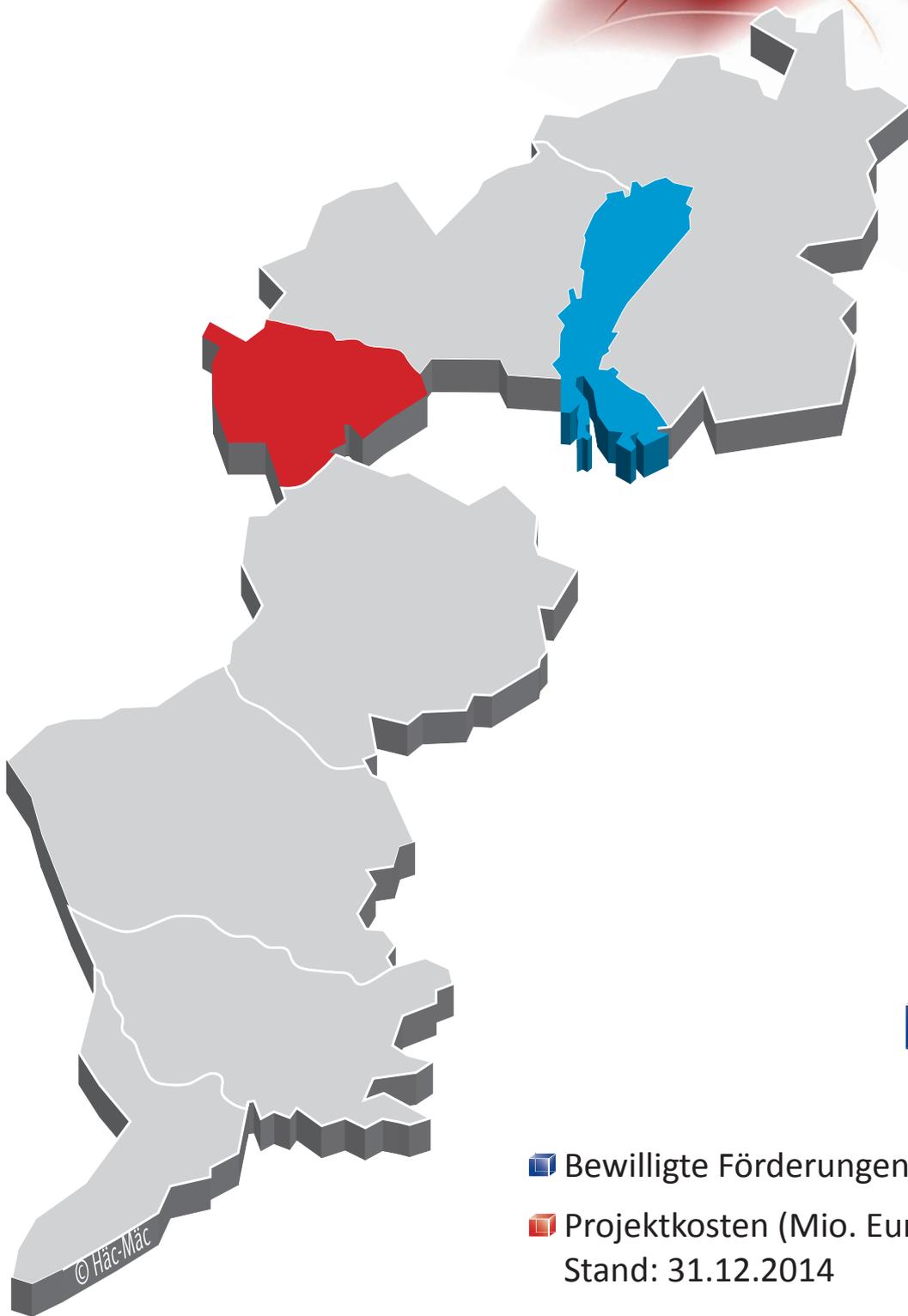
Im Bezirk Eisenstadt wurden im Jahr 2014 die meisten Fördermittel im **ESF** für branchenbezogene Qualifizierungen und Maßnahmen im Bereich „Betriebswirtschaft“ gemeldet. Eines der größten Projekte beinhaltet die Qualifizierung zur Betriebsdienstleistungskauffrau. In dem von der Murad & Murad GmbH durchgeführten Vorhaben wurden Frauen im Alter von 25 bis 51 Jahren ausgebildet und konnten zur Lehrabschlussprüfung antreten.

Zu den fachlichen Inhalten des Berufsbildes gehören u.a. Veranstaltungsplanung, technische Aufbauten, richtige Anwendung von technischen Arbeitsanleitungen, kleinere Reparatur- und Instandhaltungsarbeiten, Sicherheit und Unfallprävention, Hygiene und Reinigung, Gestalten von Räumlichkeiten, Beschaffung und Lagerung, Gästebetreuung, Marketing und Werbung. Weiters wurden im Rahmen der Ausbildung Wirtschaftsinhalte (Wirtschaftskunde, Kaufmännisches Rechnen, einfache Buchführungsarbeiten, Zeit- und Selbstmanagement) sowie EDV-Kenntnisse (Geschäftsbriefe, Internetrecherchen, Mails schreiben und verwalten, Adressenlisten anlegen) vermittelt. Ergänzend erfolgten technikbezogene Ausbildungen (Brandschutzwartin, Sicherheitsvertrauensperson, Ersthelferin).

Fachfrauen mit technischem Grundwissen erwarten Arbeitsmöglichkeiten in verschiedenen Branchen, die bevorzugt Generalistinnen suchen, die „den Laden schupfen“ und breit einsetzbar sind: in der Veranstaltungsplanung, in Pflege- und Betreuungseinrichtungen, in Bildungseinrichtungen, im Bereich Wellness / Freizeitindustrie, in größeren Betrieben an Schnittstellen wie etwa Lager-Einkauf, Einkauf-Verwaltung, Verwaltung-Personal oder in Betrieben mit Großküchen oder Kantinen, wo viel bestellt, gelagert und disponiert wird.







■ Bewilligte Förderungen (Mio. Euro)

■ Projektkosten (Mio. Euro)

Stand: 31.12.2014

# Bezirk

# MATTERSBURG



© Harrer Meine Eisdiele

Im Bezirk Mattersburg wurden bis zum Berichtsstichtag 940 Projekte mit einer geplanten Investitionssumme von knapp über 80 Mio. € gefördert. Mehr als 24 Mio. € steuern die Europäische Union, Bund und Land Burgenland bei.

Auch im Jahr 2014 hat der **EFRE** im Bezirk Mattersburg mehrere Projekte im Rahmen der Innovationsoffensive Burgenland gefördert. Darunter befindet sich auch ein Projekt der Harrer Eisdiele GmbH in Wiesen, das die Entwicklung von laktosefreiem, glukosefreiem und veganem Speiseeis zum Inhalt hat. Für dieses Vorhaben wurden Förderungen in Höhe von rd. 40.000 € zur Verfügung gestellt.

In diesem experimentellen Forschungsprojekt wird daran gearbeitet, „gesundes Speiseeis“ herzustellen, welches gegenüber den häufigsten Intoleranzen neutral – und somit „allergienfreundlich“ – ist. Dadurch soll der Verzehr auch für eingeschränkte Personengruppen ermöglicht werden. Berücksichtigung finden sollen im Rahmen des Vorhabens vor allem die Bereiche Blutzucker (niedrig glykämische Nahrungsmittel), Cholesterin sowie Laktose- und Glukose-Intoleranz.

Die besondere Herausforderung besteht für das Unternehmen dabei in dem Umstand, Speiseeis (Milch- und Fruchteis) in höchster Qualität zu entwickeln, das hervorragend im Geschmack ist und gleichzeitig den Körper so wenig wie möglich belastet. Es sollen also Eismischungen gefunden werden, die trotz der Ersatzstoffe keinen geschmacklichen Unterschied zu herkömmlichen Speiseeis aufweisen. Als Zwischenprodukt wird ein flüssiges Gemisch der Eiskomponenten hergestellt, das direkt von der Eismaschine verarbeitet werden kann.

Der süße Eisgeschmack soll durch die Beigabe von Birkenzucker (Xylit), die Laktosefreiheit durch den Ersatz von normaler Milch durch laktosefreie Milch oder ein Produkt aus Soja oder Getreide (z.B. Hafer, Mais oder Reis) erreicht werden. Sollten die (letztenannten) Alternativmilchsorten entsprechen, enthielte das Eis keine tierischen Produktbestandteile mehr.



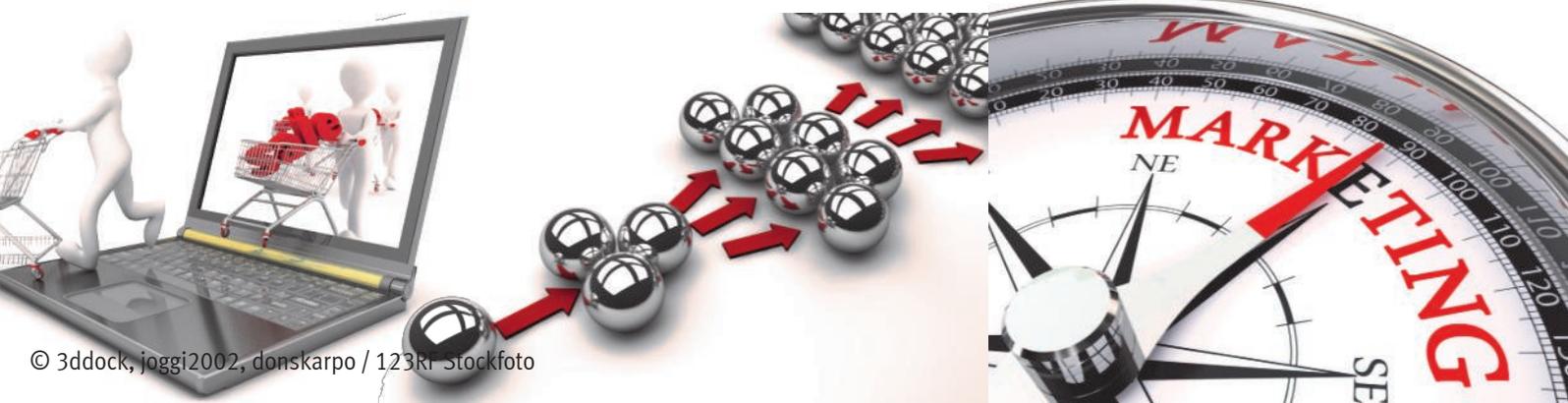
Für die auf das Grundkonzept bezogene Gestaltung von Eiskreationen sollten – zusätzlich zu den Eissorten – auch noch Nebenprodukte, wie z.B. Kuchen, Streumaterial oder Saucen getestet werden, die ebenfalls den hohen Anforderungen (zuckerfrei, laktosefrei, glutenfrei, usw.) entsprechen müssen.

Die offizielle Markteinführung von „gesundem Speiseeis“ ist in den Harrer Eisdielen ab Mai 2015 geplant. Voraussetzung dafür ist u.a. auch die Erarbeitung der Beschreibungen durch LebensmitteltechnologInnen, aber auch vorbereitende Marketing-Maßnahmen sind umzusetzen.

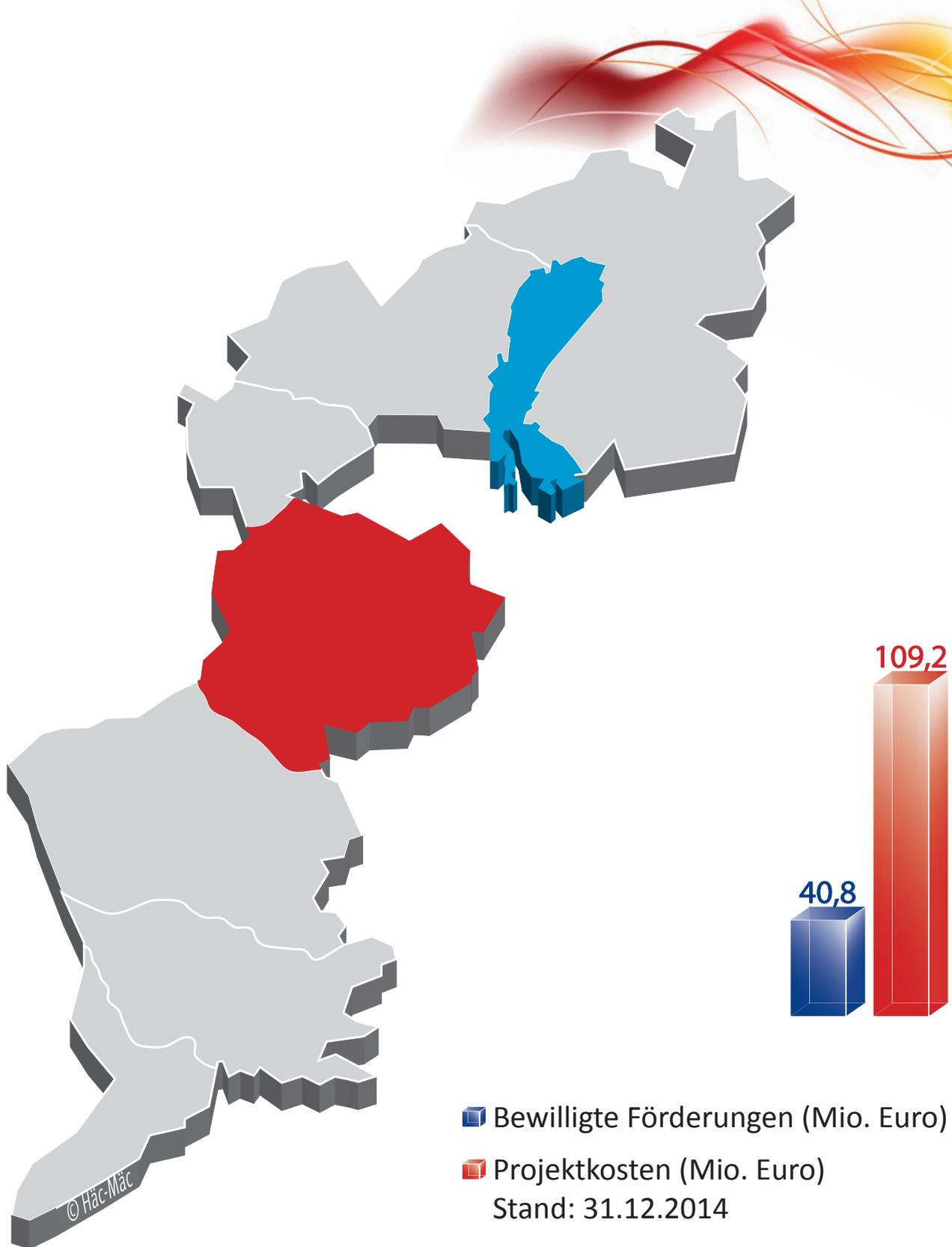
Im Bezirk Mattersburg wurden 2014 aus dem **ESF** exakt 90 Projekte mit Kosten von rund 250.000 € bewilligt. Die überwiegende Zahl der Projekte betrifft Qualifizierungsmaßnahmen für UnternehmerInnen (auch bei Übernahmen) sowie Schlüssel- und Fachkräfte, die von der Wirtschaftsservice Burgenland AG unterstützt wurden. Der Rest der Vorhaben entfällt auf Qualifizierungsmaßnahmen für (andere) Beschäftigte, aber auch eine arbeitsmarktbezogene Maßnahme für Frauen ist darin zu finden.

Die meisten geförderten Projekte sind den Fachbereichen Pflege/Gesundheit/Soziales sowie Betriebswirtschaft (hier wurden jeweils 19 Projekte bewilligt) bzw. dem Bereich Technik (18 Projekte) zuzuordnen. Der Großteil der Förderungen für Schulungsmaßnahmen ist im Bereich Betriebswirtschaft (Gebiete wie Marketing/Verkauf, Beschaffung/Lagerung, Finanz- und Rechnungswesen, Sekretariat/Office Management, u.a.) geflossen. Besonders hervorzuheben ist dabei die Zahl der Ausbildungen für Marketing und Verkauf. Mit rund 26.000 € konnten 14 Projekte mit einem Gesamtvolumen von fast 38.000 € unterstützt werden. Hier wurden vor allem Seminare zur Umsatzsteigerung durch NeukundInnengewinnung bzw. verbesserte KundInnenbetreuung sowie Weiterbildungen in den Bereichen Online-Marketing und Social Media in Anspruch genommen.

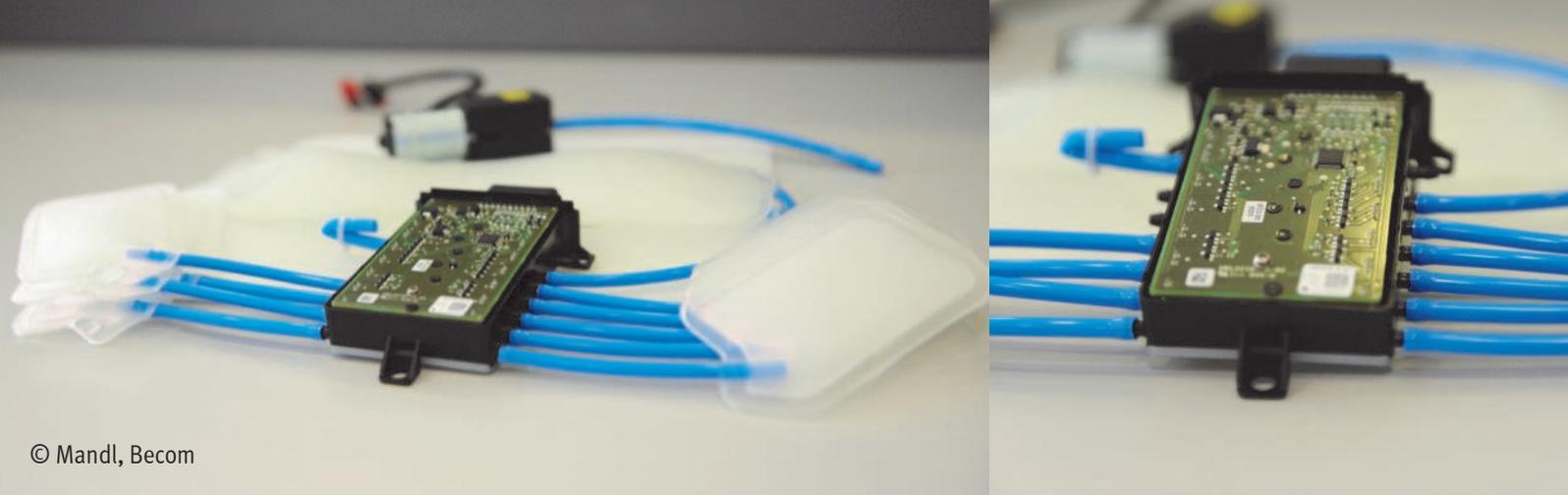
Bei den technikorientierten Weiterbildungen lösten die Kursmaßnahmen im Bereich „Schweißen“ (Lehrgänge für SchweißmeisterInnen und SchweißtechnikerInnen) mit rd. 9.200 € die höchste Fördersumme aus. Gefördert wurden auch Kurse, die sich mit der effizienten Nutzung von Energie in Heizungsanlagen unter Berücksichtigung der Maßnahmen zum Klimaschutz und der energetischen Sanierung von Gebäuden beschäftigten, weiters die Ausbildung zum/r zertifizierten BrandschutzmanagerIn und Weiterbildungsmaßnahmen für die industrielle zerstörungsfreie Produktprüfung, wie sie bspw. bei Schienenfahrzeugen oder beim Rohrleitungsbau erforderlich ist.







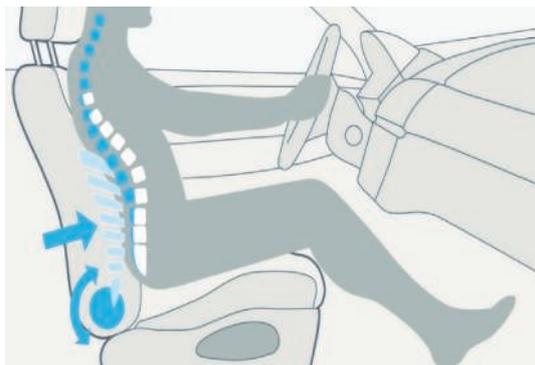
# Bezirk OBERPULLENDORF



© Mandl, Becom

Bis Ende 2014 wurden im Raum Oberpullendorf mehr als 1.000 Projekte genehmigt. Mit diesen Vorhaben soll ein geplantes Projektvolumen von fast 110 Mio. € ausgelöst werden. Dies bedeutet eine Steigerung gegenüber dem letzten Umsetzungsbericht um beinahe 10 %!

Zu den im Vorjahr genehmigten Projekten gehört das bereits erwähnte Projekt der Waldquelle Kobersdorf GmbH. 2014 wurde im **EFRE**, in der Förderschiene „Umsetzung von Innovativen Projekten“, u.a. das Projekt „Neuentwicklung eines pneumatischen Massagesitzes für PKW“ der BECOM Electronics GmbH bewilligt. Das Unternehmen beschäftigt sich seit dem Jahr 1985 mit der Herstellung von elektronischen und elektro-mechanischen Baugruppen. Die Produkte der BECOM Electronics GmbH wurden in den Branchen Automation und Industrieelektronik eingesetzt. Seit damals hat sich die Produktpalette stetig weiterentwickelt. BECOM setzte sehr früh auf Diversifikation und Kundenbindung – eine R&D Abteilung (die Entwicklungsquote liegt derzeit knapp unter 4%) mit mittlerweile über 40 MitarbeiterInnen und der Einstieg in die Medizintechnik – und Automotiv-Welt waren die Folge.



Dem Trend folgend, werden in Zukunft auch in Mittelklasseautos serienmäßig Sitze mit Massagefunktionen eingebaut. Dabei stellt sich die Herausforderung, für einen europäischen Fahrzeughersteller einen pneumatischen Massagesitz für PKWs zu entwickeln. Das innovative System besteht aus zwei großen Massagekissen im Lendenbereich der Rückenlehne und acht kleinen Massagekissen, die über den Rücken verteilt angeordnet sind und von einer dezentralen elektronischen Steuerung im Sitz angesteuert werden.

Der Anforderungskatalog an das System beinhaltet u.a. die volle Integration in die zentrale Fahrzeugelektronik über ein LIN (Local Interconnect Network)-Bussystem, die automatische und fahrerInnenindividuelle Einstellbarkeit mehrerer Massageprogramme und konstante Massagedrucke unabhängig von Luftdruckschwankungen, z.B. bei Bergfahrten und Temperaturwechsel. Weitere Vorgaben an das Massagesystem sind: Diagnoseabfragen über das LIN- Bussystem und geringe Stromaufnahme sowohl im Stand By-Modus als auch im Massagebetrieb. Schließlich war auch die kompakte und robuste Auslegung zum Einsatz in PKW eine Anforderung des Fahrzeugherstellers.

Der Schwerpunkt der Innovation liegt in der Neuentwicklung der Massagesteuerung, die die Anforderungen erfüllt und auch für zukünftige Weiterentwicklungen gerüstet ist. Besonders



herausfordernd ist dabei die Auslegung der Steuerung, sodass Schwankungen der Versorgungsspannung (z.B. beim Starten des Motors) oder Änderungen des Luftdruckes keine fühlbaren Auswirkungen auf die Massageintensität haben.

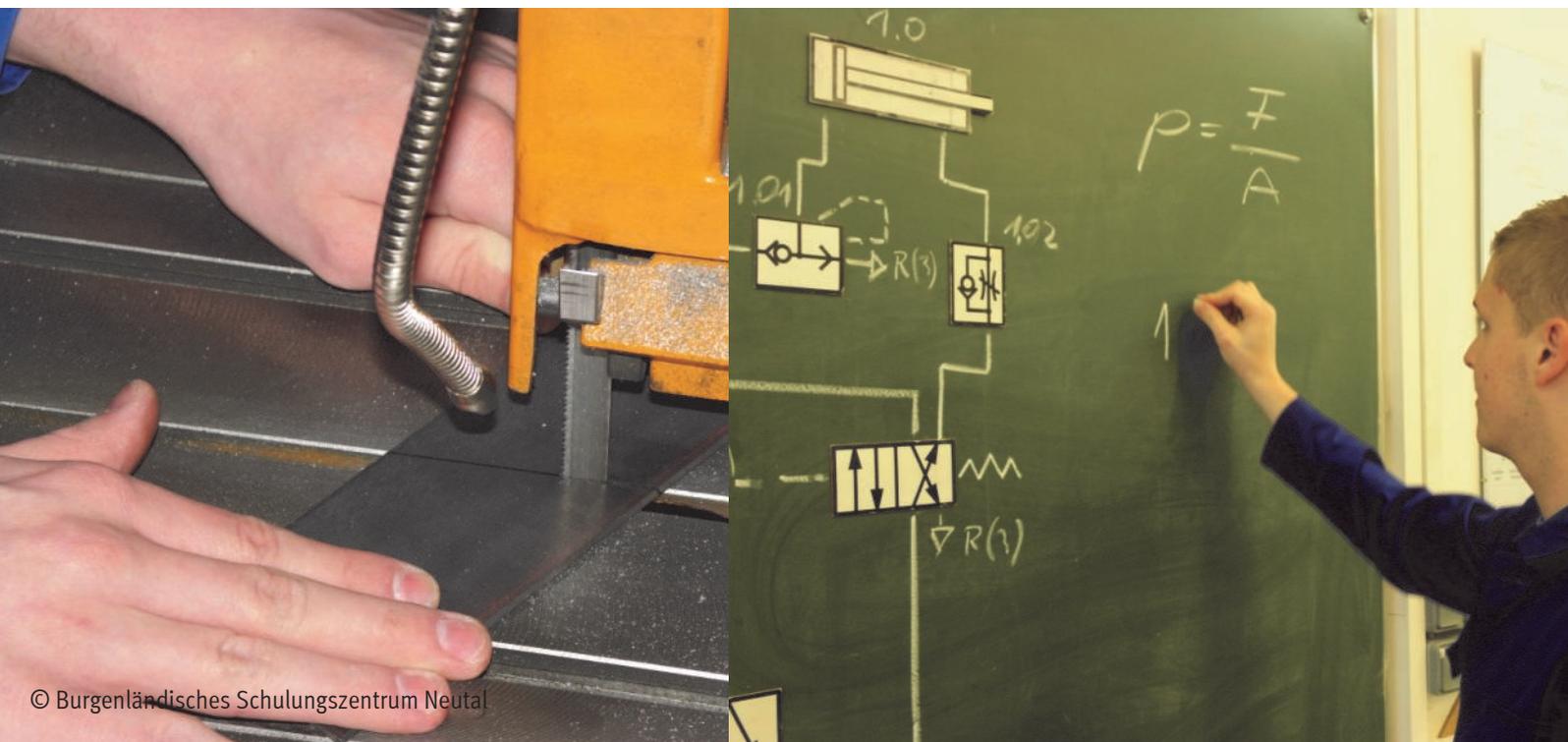
Die Kombination dieser neuartigen Merkmale bietet innovative Vorteile für den Automobilproduzenten sowie den Anwenderinnen und bringt die BECOM Electronics GmbH in eine günstige Position für Folgeaufträge.

Im **ESF** sticht besonders die Zahl der Qualifizierungsmaßnahmen in den Bereichen Pflege/Gesundheit/Soziales bzw. Technik hervor. Hier wurden insgesamt 38 Projekte mit einem Gesamtfördervolumen von fast 160.000 € unterstützt.

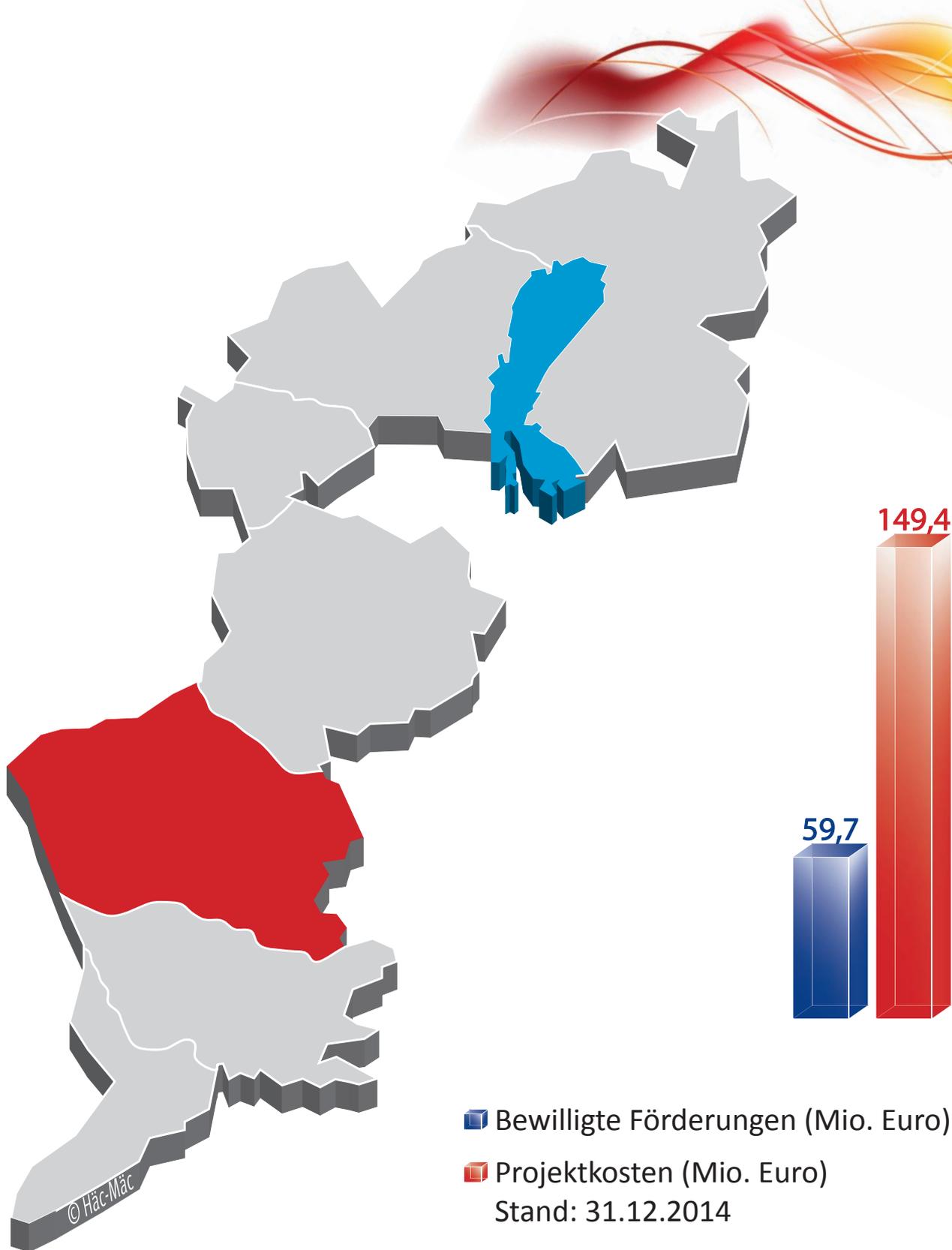
Das Burgenländische Schulungszentrum (BUZ), das erste Aus- und Weiterbildungsinstitut im Burgenland, das nach der neuen Qualitätsnorm für „Lerndienstleistungen für die Aus- und Weiterbildung“ zertifiziert ist, hat das größte Projekt, die „Modularisierte Lehrausbildung“, durchgeführt.

Zielgruppe sind Jugendliche, die vom AMS nicht in eine Lehrstelle vermittelt werden können und bei der Lehrplatzsuche erfolglos bleiben. Angeboten werden Lehrausbildungen in den Bereichen Metalltechnik, Elektrotechnik sowie Mechatronik. Durch das modulare Ausbildungssystem (MAS) können Jugendliche in unterschiedlichen Lehrjahren gleichzeitig unterrichtet werden. Das heißt, je nach Moduldauer können TeilnehmerInnen in etwa alle 4 Wochen in die Ausbildung einsteigen. Es stehen eigene LehrlingsbetreuerInnen als Ansprechperson für Fragen zur Berufsschule, Lehrlingsfreifahrten, usw. zur Verfügung.

Die Lehrausbildung teilt sich in einen schulischen und einen fachlichen Bereich. Der schulische Teil wird von der Berufsschule, der fachliche vom BUZ wahrgenommen. Zusätzlich werden Praktika in Betrieben absolviert. Acht von neun TeilnehmerInnen konnten auf einen Lehrplatz bei einem Unternehmen vermittelt werden. Das ist eine äußerst erfolgreiche Bilanz.







# Bezirk OBERWART



© FH Burgenland

Im Bezirk Oberwart wurden in Summe über 1.450 Projekte mit einer geplanten Investitionssumme von rund 150 Mio. € genehmigt, was zum Berichtsstichtag die höchste Zahl an geförderten Projekten bedeutet. Bei den Förderungen liegt Oberwart zwar nach dem Bezirk Neusiedl an zweiter Stelle, allerdings konnte Oberwart die meisten EU-Gelder auslösen.

Auch 2014 liegt der Schwerpunkt der **EFRE** kofinanzierten Investitionen im Bereich Tourismus und Freizeitwirtschaft. So wurde u.a. das bereits erwähnte Projekt „Thermal 3“ der Kurbad Tatzmannsdorf AG unterstützt. Die höchsten Förderungen gingen an Projekte im Umfeld der Fachhochschule Burgenland am Campus Pinkafeld. So wurde mit Fördervertrag vom Jänner 2014 für den Bau des „Energetikums“ der Forschung Burgenland GmbH eine Förderung in Höhe von fast 1,7 Mio. € zugesagt.

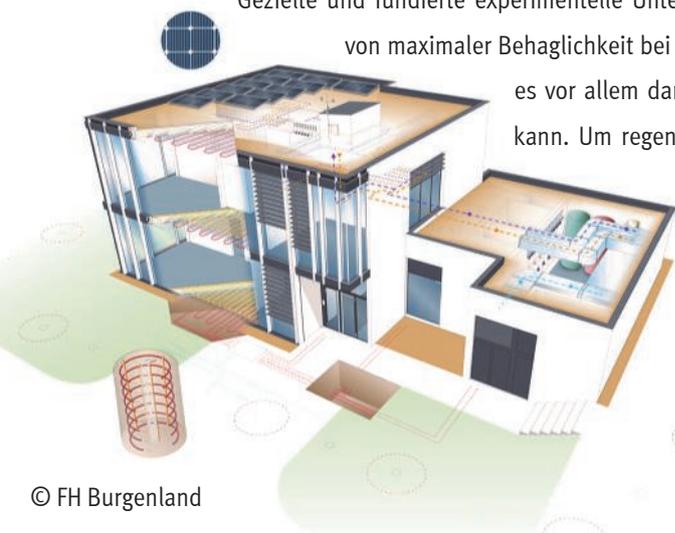
Im Rahmen des Vorhabens wurde eine neue Forschungseinrichtung erbaut. Dieses hochmoderne Modellgebäude schafft die Möglichkeit, komplexe Untersuchungen einfach während der Nutzung des Baus durchzuführen. Das Energetikum ist also ein sogenanntes Living Lab.

Das neue Gebäude bietet Platz für Simulations- und Versuchsräume sowie das neu geplante Zentrum für Managementsimulation. Kompetenzübergreifend wird so in diesem Haus in zwei Bereichen gearbeitet und geforscht: Gesundheit sowie Energie-Umweltmanagement.

Gezielte und fundierte experimentelle Untersuchungen dienen hier dem Forschungsziel von maximaler Behaglichkeit bei optimaler Ressourcenausnutzung. Dabei geht

es vor allem darum, wie und wo Energie gespeichert werden kann. Um regenerative Energiesysteme ausbauen zu können

braucht es eine intelligente Vernetzung zwischen Erzeugern, Verbrauchern und innovativen Speichertechnologien. In diesem Zusammenhang nimmt



© FH Burgenland



das Gebäude zukünftig als Energieversorger und -speicher einen besonderen Stellenwert ein. So soll zum Beispiel ein Bürogebäude seine Energie – etwa mittels einer Photovoltaikanlage – nicht nur selbst erzeugen, sondern auch selbst speichern und bei Bedarf effizient zur Verfügung stellen. Genau hier setzt das Energetikum an: es ermöglicht unter Berücksichtigung des realen Nutzerverhaltens sowohl Einzeltechnologien (wie z. B. Solar- und Photovoltaiksysteme, Wärmepumpensysteme, Speichertechnologien) als auch systemübergreifende regelungstechnische Strategien weiterzuentwickeln.

Der Forschungsansatz, der hier verfolgt wird, hat bereits regen Zuspruch seitens der Wirtschaft und Industrie erhalten – es konnten schon mehrere geförderte Forschungs- und Innovationsprojekte mit dem Energetikum akquiriert werden.

Im Bezirk Oberwart wurden im Jahr 2014 im **ESF** die meisten Fördermittel in Ausbildungen im technischen Bereich investiert. Mit einem Fördervolumen von über 630.000 € konnten mehr als 20 Projekte unterstützt werden. Das größte im Jahr 2014 genehmigte Projekt ist die Maßnahme „Gebäude- und Installationstechnik/Ökoenergie-technik“, die vom BFI Burgenland durchgeführt wurde.

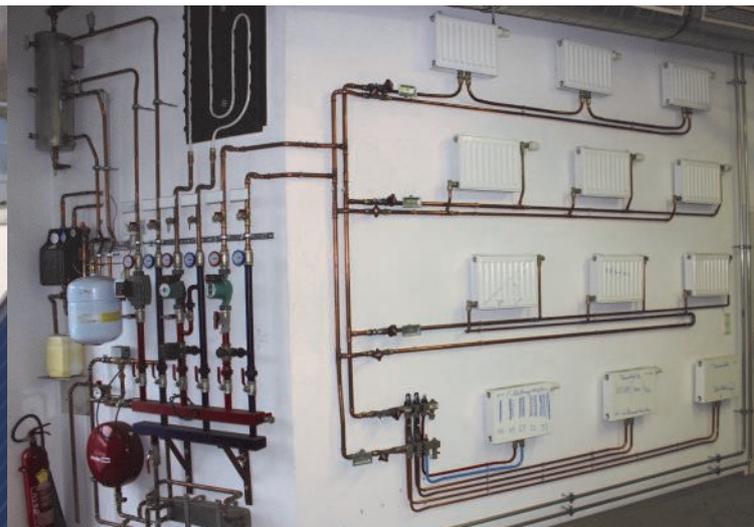
Zielgruppe für diese Qualifizierung suchende, BerufsumsteigerInnen, Personen ohne abgeschlossene andererseits Personen, die waren, sowie Schul- und und geistiger Eignung. Die Ausbildung zum/r



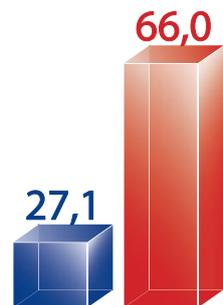
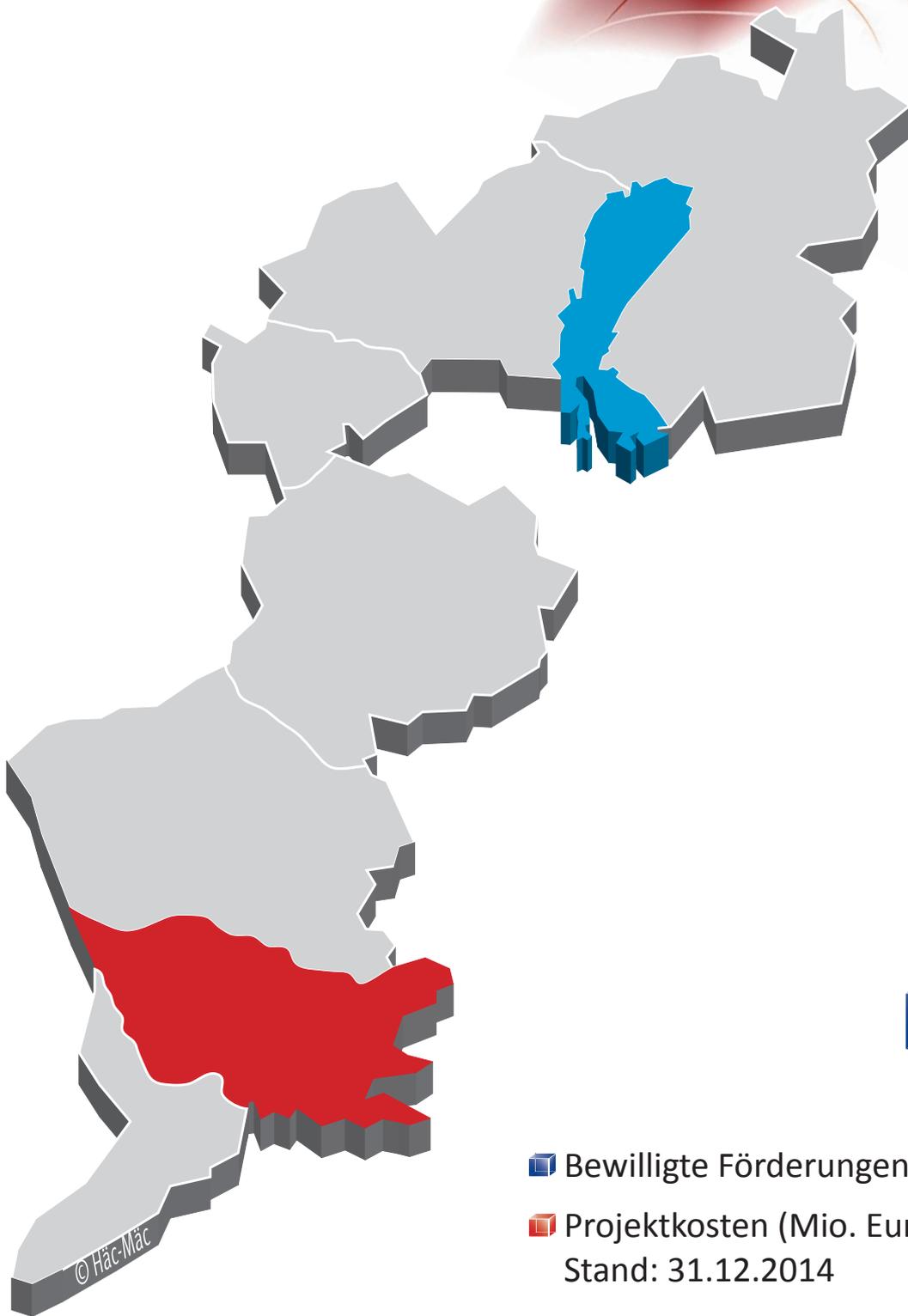
waren einerseits Arbeits-BerufsrückkehrerInnen, Berufsausbildung und als Hilfskräfte im Metallbereich tätig Installations- und GebäudetechnikerIn

ist auf unterschiedlichen Modulen aufgebaut. Die TeilnehmerInnen wurden im Grundmodul Installations- und Gebäudetechnik, im Hauptmodul Heizungstechnik sowie im Spezialmodul Ökoenergie-technik ausgebildet um nach der FacharbeiterInnenintensivausbildung in der Lage zu sein, sämtliche facheinschlägige Tätigkeiten ausführen zu können.

Um auf die speziellen Bedürfnisse, die unterschiedliche Vorbildung und Eignung eingehen zu können und die bestmögliche teilnehmerInnenorientierte Ausbildung zu ermöglichen, wurden die einzelnen Module so angeboten, dass die TeilnehmerInnen sowohl die Befähigung als HelferIn zu arbeiten sowie die Lehrabschlussprüfung in der "Installations- und Gebäudetechnik" ablegen können.







■ Bewilligte Förderungen (Mio. Euro)

■ Projektkosten (Mio. Euro)

Stand: 31.12.2014

# Bezirk GÜSSING



© Wolf Nudeln GmbH

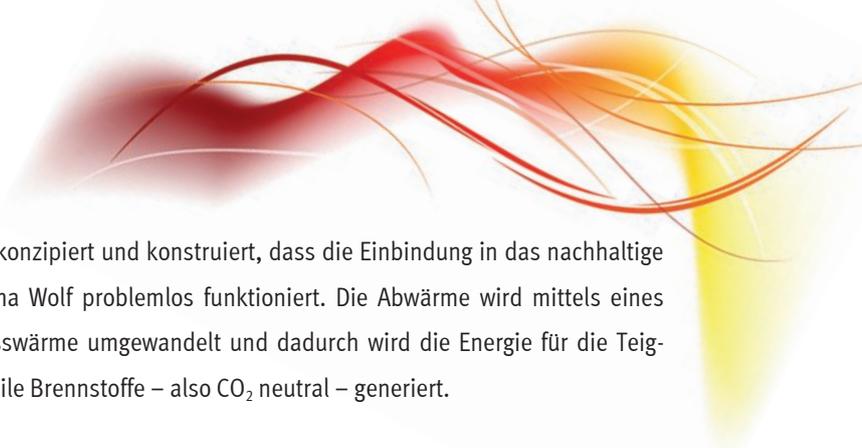
Im Raum Güssing wurden bisher in Summe fast 650 Projekte mit einer geplanten Investitionssumme von rund 66 Mio. € genehmigt. Die bewilligte Förderung beläuft sich Ende 2014 auf insgesamt über 27 Mio. €.

Hervorzuheben ist im **EFRE** – neben der erwähnten Erweiterung des Thermenhotel Larimar – das Projekt der Firma Wolf Nudeln GmbH in Güssing, bei dem eine neue Spaghettianlage für die Produktion von Spaghetti, Linguine und Makkaroni – Langwaren angeschafft wurde.

Als zweitgrößter Teigwarenerzeuger in Österreich ist das Unternehmen ein wichtiger PartnerIn für VorlieferantInnen wie Mühlen, Landwirtschaft, Papier- und Verpackungsindustrie sowie Logistik- und Zustellbetriebe und gehört mit seinen eigenen Zulieferbetrieben (für Eierproduktion und Energieversorgung) zu den größten privaten Arbeitgebern im Bezirk.

Durch Marktänderungen – vermehrte Nachfrage in Richtung italienischer Formate – wurde schon in den 1970er Jahren eine vollautomatische Spaghettianlage angeschafft. Da es seit damals weitreichende technologische Änderungen bei den Produktionsanlagen gab und durch den Kapazitätsengpass fiel die Entscheidung für eine Spaghettianlage der neuen Generation mit einer doppelt so hohen Produktionsmenge (Stundenleistung).

Die neue Technologie (Vortrockner Hochtemperatur und Endtrockner Mitteltemperatur), die bessere Isolierung der Trocknungskammern, die neue konzipierte Wärmeleitung in der Trocknungskammer und die neue Motorentechnik führen zu Einsparungen im thermischen und im elektrischen Energiebedarf. Durch das neue Hochtemperaturtrocknungssystem können bakterielle bzw. mikrobielle Kontaminationen oder Vermehrungen ausgeschlossen werden. Daneben bietet die neue Anlage weitere Vorteile wie leichtere Reinigung oder weniger Teigabfälle. Dadurch wird eine Verbesserung der Qualität bei der Produktion, eine Erweiterung des Sortimentes sowie eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen für die MitarbeiterInnen (Wegfall der Nachschicht) erreicht werden.



Die neue Anlage wurde so konzipiert und konstruiert, dass die Einbindung in das nachhaltige Ökoenergiesystem der Firma Wolf problemlos funktioniert. Die Abwärme wird mittels eines Wärmetauschers zu Prozesswärme umgewandelt und dadurch wird die Energie für die Teigwarenproduktion ohne fossile Brennstoffe – also CO<sub>2</sub> neutral – generiert.

Im Jahr 2014 wiesen im **ESF** zwei thematische Ausbildungsschwerpunkte gleichauf die höchste Zahl an geförderten Projekten auf. Dabei handelt es sich um „Branchenbezogene Qualifizierungen“ (mit einem Fördervolumen von fast 430.000 €) sowie um den Bereich Pflege, Gesundheit und Soziales.

Das mit Abstand größte Projekt wurde im Auftrag des AMS vom BFI Burgenland durchgeführt. Es handelt sich dabei um folgende FacharbeiterInnen-Intensivausbildungen: TischlerIn (mit Einrichtungsberatung und Verkaufstraining), Zimmerer/Zimmerin (mit Innenausbau), LandschaftsgärtnerIn (mit Greenkeeper für Golfplätze) sowie qualifizierte HelferIn mit Schwerpunkt Holz. Alle Maßnahmen finden im Holzausbildungszentrum (HAZ) Güssing statt.

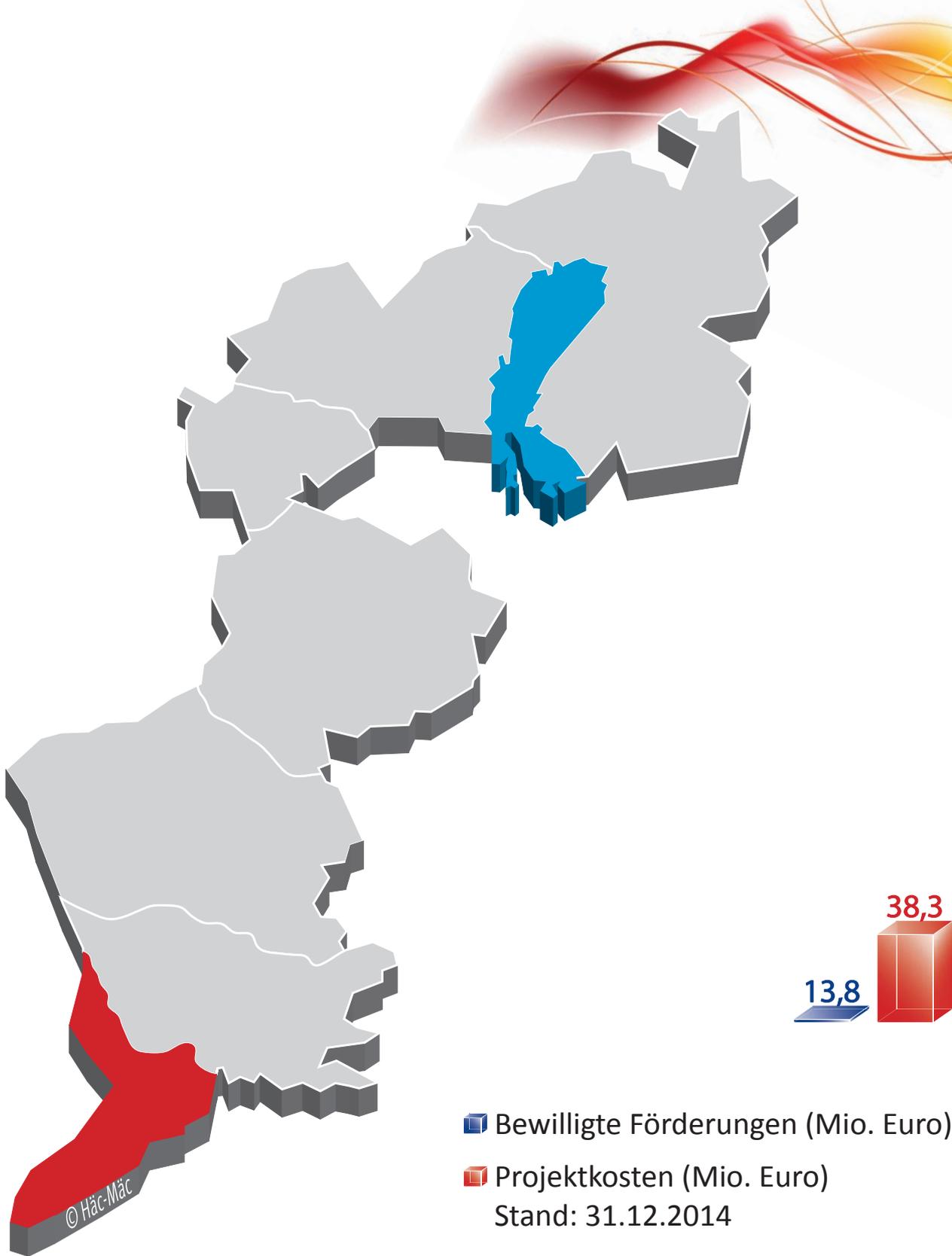
Das HAZ bietet ca. 1900m<sup>2</sup> an Räumen und ca. 8000m<sup>2</sup> an Außenflächen als Schulungsplatz. Moderne Holzbearbeitungsmaschinen, Maschinen für den Gartenbereich sowie Werkzeuge und Geräte für den Garten und Holzbereich stehen den Auszubildenden zur Verfügung. Im Rahmen der sogenannten FacharbeiterInnen-Intensivausbildung werden interessierte Männer und Frauen in eineinhalb bis zwei Jahren zum Lehrabschluss mit FacharbeiterInnenprüfung geführt werden. Die TeilnehmerInnen erhalten eine breitgefächerte berufliche Ausbildung, mit der sie die verschiedensten Aufgaben- und Tätigkeitsbereiche, die in holzbe- und verarbeitenden Betrieben anfallen, erfüllen können.

Die zahlreichen lokalen holzverarbeitenden Betriebe bieten ein perfektes Netzwerk für triale Ausbildungssysteme (Berufsschule, Praktikum, HAZ). Ziel aller Ausbildungen ist das Bestehen der Lehrabschlussprüfung. Die Auszubildenden werden anschließend, zur Findung des richtigen Arbeitsplatzes, „gecoacht“.

Seit Bestehen der BFI-Holzberufsausbildung wurden 491 TischlerInnen, 63 Zimmerer/ Zimmerinnen und 186 LandschaftsgärtnerInnen ausgebildet. Dazu kommen 81 qualifizierte HelferInnen und 83 Frauen in Technik. In Summe also 904 Personen, davon 94 als Lehrlinge.







# Bezirk JENNERSDORF



Im Bezirk Jennersdorf wurden bisher 423 Projekte mit einer geplanten Investitionssumme von an die 40 Mio. € genehmigt und mit fast 14 Mio. € Förderungen unterstützt. Damit hat sich die Zahl der geförderten Projekte deutlich erhöht. Allerdings muss festgestellt werden, dass zwei stornierte und ein deutlich reduziertes Projekt dazu geführt haben, dass Ende 2014 auf den Bezirk weniger Förderungen entfallen als noch ein Jahr zuvor (Rückgang um fast 16%).

2014 wurde im **EFRE** beispielsweise das Projekt „Zweiwellen-Zerkleinerer“ der Wagner Maschinenbau GmbH in Neuhaus am Klausenbach genehmigt. Die Firma Wagner ist ein Familienbetrieb, der sich als Anbieter für Recyclingmaschinen einen Namen gemacht hat. Die Kernkompetenz des Betriebes ist das Zerkleinern/Shreddern unterschiedlicher Materialien (z.B. alle Arten von Kunststoffen, Abfallhölzer, Elektroschrott). Projektinhalt ist die Entwicklung eines innovativen Zweiwellen-Zerkleinerers. Es gibt zwar schon AnbieterInnen für die Zweiwellen-Technik, dennoch soll das Entwicklungsprojekt zu einer innovativen Technologie führen. Hauptgrund dafür sind zwei Faktoren, die dem Unternehmen bei erfolgreicher Realisierung ein Alleinstellungsmerkmal ermöglichen.



Die größte Herausforderung liegt bei den getrennt zu steuernden Wellen. Dabei sollen zwei Antriebsmotoren – anders als bei den bisherigen Lösungen – unabhängig voneinander die beiden Zerkleinerungswellen antreiben. Eine komplexe Steuerung, abhängig vom Material und dem benötigten Drehmoment, sowie damit verbunden eine mögliche Änderung der Drehrichtungen reduziert Staus und Stillstandzeiten des Shredders.

Der zweite nicht unwesentliche Faktor ist eine modulare Bauweise, die zum einen den individuellen Anforderungen der KundInnen entsprechende Lösungen ermöglicht und zum anderen den Servicegrad bei Reparatur bzw. Tausch von Modulen steigert.

Nach erfolgreicher Entwicklung des Zweiwellen-Zerkleinerers kann ein marktaugliches Produkt am jetzigen Standort ohne weitere Investitionen produziert werden.

Der größte Anteil der aus dem **ESF** geförderten Projekte betrifft Aus- und Weiterbildungen in den Bereichen Pflege, Gesundheit und Soziales. Rund 97.000 € flossen in derartige Projekte.



Knapp über 84.000 € wurden zur Realisierung des größten Vorhabens, der „PflegehelferInnen-ausbildung in Jennersdorf“ zur Verfügung gestellt. In diesem Projekt wurden vom BFI-Burgenland insgesamt 17 Personen ausgebildet. Ziel der Maßnahme war die Vermittlung der Kenntnisse und Fertigkeiten zum Erwerb der Berufsbezeichnung „PflegehelferIn“ gemäß der zugehörigen Verordnung. Damit können die Frauen und Männer

Aufgaben in einem Krankenhaus, Pflegeheim oder im ambulanten Dienst übernehmen.

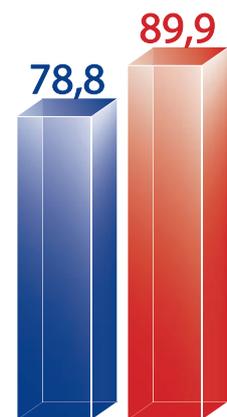
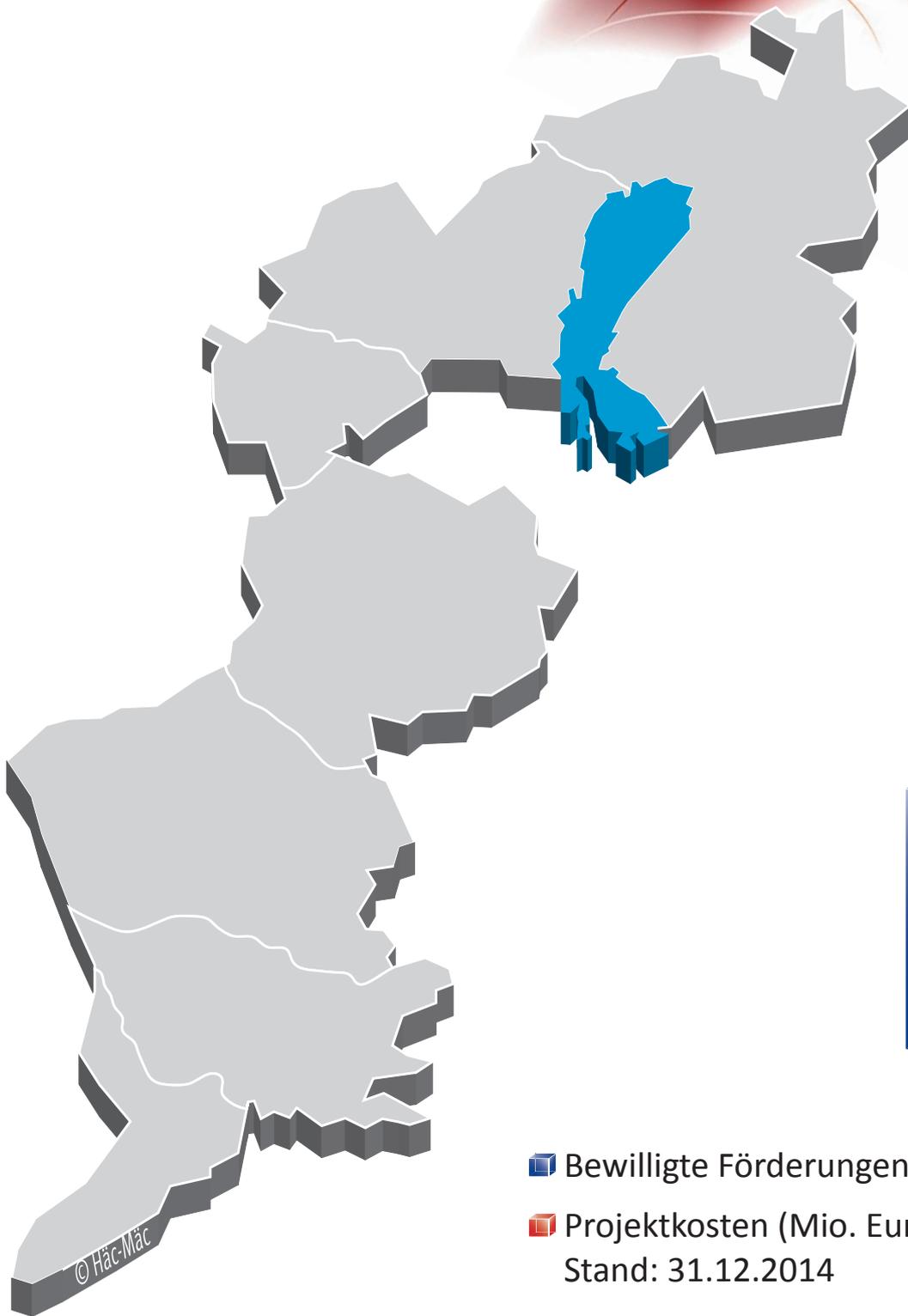
Im ersten Theorieblock wurde ein geeigneter Grundstock für das erste Praktikum geschaffen. Den TeilnehmerInnen wurden in diesem Rahmen Grundkenntnisse in den Bereichen Gesundheits- und Krankenpflege, Hygiene und Somatologie genauso vermittelt, wie rechtliche Grundlagen, Rehabilitation, Erste Hilfe oder Berufskunde und die Pflege alter Menschen. Dieses Wissen wurde im zweiten und dritten Theorieblock durch ergänzende Fächer vertieft.

Die praktische Ausbildung gliederte sich in die Schwerpunkte Hauskrankenpflege, Langzeitpflege in einem Pflegeheim und Pflege im Krankenhaus. Dabei wurden die angehenden PflegehelferInnen von PraktikumsanleiterInnen begleitet, die ihre Arbeit auch bewerteten.

Die TeilnehmerInnen mussten in allen theoretischen Fächern Teilprüfungen ablegen. Insgesamt umfasste die Ausbildung 23 Wochen Theorie und 22 Wochen Praxis und wurde mit dem Ablegen einer kommissionellen Abschlussprüfung beendet.







■ Bewilligte Förderungen (Mio. Euro)

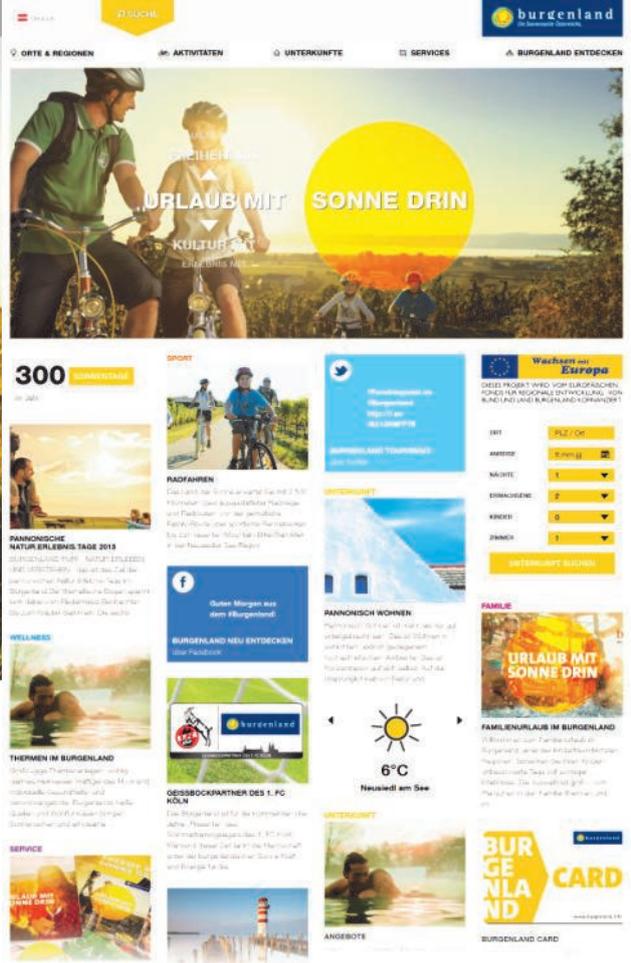
■ Projektkosten (Mio. Euro)

Stand: 31.12.2014

# ÜBERREGIONALE Projekte



- 8 | TOP-TIPPS
- TOP 1** Birdwatching im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel Seite 57
  - TOP 2** Kirschblüte im Naturpark Neusiedler See – Leithagebirge Seite 97
  - TOP 3** Rohrbacher Teichwiesen im Naturpark Rosalia Seite 123
  - TOP 4** Burgruine Landsee im Naturpark Landseer Berge Seite 143



Im Phasing Out werden auch Projekte gefördert, deren Wirkungsbereich das gesamte Burgenland umfasst.

Im EFRE wurden 2014 eine Reihe von Vorhaben des Burgenland Tourismus genehmigt. Hervorzuheben sind die drei Projekte „Burgenland online - Das Webportal für den Tourismus im Burgenland“, „Burgenland Card“ und „Naturguide“ mit einem Volumen von insgesamt 900.000 €.

Der Web-Auftritt von [www.burgenland.info](http://www.burgenland.info) wird zum neuen Online-Portal des Burgenlandes umgestaltet werden. Notwendig wurde der Relaunch, um die Zugänglichkeit der Website von allen Geräten (PC, Laptop, Tablet, Handy) einzurichten und die technischen Möglichkeiten zu nutzen, um die Bedürfnisse des Gastes rund um die Aktivitäten und Entdeckungen bestmöglich abzudecken. Zum Webportal gehört auch eine interaktiv aktive Burgenland-Karte und Services wie buchbare Routenplaner Angebote, Eventkalender, Online-Broschüren, etc., um eine Entscheidungsfindung zugunsten des Burgenland-Urlaubs zu unterstützen.



Im Frühjahr 2015 startete mit der Burgenland Card eine landesweite Gästekarte im handlichen Scheckkartenformat. Als Partnerbetriebe der Card sind Top-Ausflugsziele sowie herausragende Freizeit- und KulturanbieterInnen geplant. Diese bieten vorwiegend Gratisseintritte bzw. Gratisleistungen an. Die Betriebe stammen aus allen Regionen des Landes und umfassen sämtlichen Sparten des Freizeitangebots – von Kulturveranstaltern über Sehenswürdigkeiten bis zu Naturerlebnisanbietern und Thermen. Ein praktisches Feature der neuen Gästekarte: Die Burgenland Card-Partner sind alle mit eigenen Lesegeräten ausgestattet.



BesucherInnen müssen die Vorteilskarte nur an der Kasse scannen lassen, um den entsprechenden Vorteil zu genießen. Erstellt wurde im Zuge des Projektes eine Broschüre, die die Burgenland Card begleitet.

Die Themensäule „Natur“ gewinnt im Tourismus immer mehr an Bedeutung. Das Burgenland ist mit den sechs Naturparks, dem grenzüberschreitenden Nationalpark sowie durch die spezielle Fauna & Flora und die pannonische Landschaft für die Positionierung dieses Themas prädestiniert. Das Projekt beinhaltet die Publikation eines Naturguides im Format eines klassischen Reiseführers. Im Naturguide wird ein umfassender Blick auf die naturräumlichen, kulturellen und touristischen Besonderheiten des Burgenlandes geworfen. In detailreichen Einleitungstexten wird die Einzigartigkeit jeder Region beschrieben, typische Pflanzen und Tiere werden in Wort und Bild dargestellt und die Highlights werden in mehreren Touren erlebbar gemacht – für WandererInnen, für RadfahrerInnen, für GenießerInnen und für Familien.

Über 1,3 Mio. € der 2014 vergebenen Fördermittel fließen im **ESF** in überregionale Projekte. Neben der Förderung des Sozialökonomischen Betriebes Trendwerk wurde besonderes Augenmerk auf die Reduktion der strukturellen Ungleichgewichte und die Integration am Arbeitsmarkt gelegt. Ziel ist die Erlangung von existenzsichernden Einkommen für Frauen.

Die mit dem Projekt „Zweite Chance - Nachholen des Lehrabschlusses“ beauftragte Mentor GmbH führte an mehreren Standorten im gesamten Burgenland Maßnahmen für arbeitslose Frauen und Wiedereinsteigerinnen (ab 19 Jahren), die bereits über einschlägige Berufserfahrung verfügen, durch.

Grundsätzliches Ziel des Projektes ist das Nachholen eines Lehrabschlusses für den jeweiligen Lehrberuf, den die Teilnehmerinnen (ohne Lehrabschluss) ausgeübt haben oder bei dem sie die Lehre abgebrochen haben. Für jede Teilnehmerin wird ein individueller Kursfahrplan vom Einstieg über mögliche Praktika, Fachunterricht bis zum Ablegen der außerordentlichen Lehrabschlussprüfung erstellt. Darüber hinaus erhalten die Frauen auch noch Unterstützung bei Jobrecherche, Arbeitssuche und Bewerbung.

Da es sich um eine modulare Maßnahme handelt, können die Teilnehmerinnen alle Phasen durchlaufen, müssen dies jedoch nicht. Die Moduldauer ist variabel und passt sich den individuellen Bedürfnissen der Frauen an.



Die Analyse der regionalen Verteilung in absoluten Zahlen, wie in Tabelle 13 vorgelegt, lässt außer Acht, dass die einzelnen Bezirke des Burgenlandes eine unterschiedliche Zahl an EinwohnerInnen beheimaten. Um diesen Umstand in der Analyse zu berücksichtigen, muss der Umsetzungsstand auf die EinwohnerInnenzahlen bezogen werden, was im Rahmen der nachfolgenden Betrachtung geschieht.

In Tabelle 14 werden **regionalbezogene Pro-Kopf-Kennzahlen** zur Umsetzung der Phasing Out-Programme bis Ende 2014 dargestellt. Die Analysen des Programm-Monitoring im RMB zeigen, dass im Jahr 2014 vor allem in den Bezirken Eisenstadt und Oberpullendorf hohe Pro-Kopf-Investitionen getätigt wurden. Dadurch haben sich die Zahlen in diesen Regionen auch deutlich erhöht.

Zum Berichtsstichtag ergibt sich jedoch wieder ein differenziertes Bild. Bei der Investitionstätigkeit liegen die Pro-Kopf-Werte im Nordburgenland über dem Landesschnitt (d.s. 3.285 €) und im Mittel- und Südburgenland darunter. Eine Analyse auf Bezirksebene zeigt, dass nur die beiden nördlichsten Bezirke Neusiedl und Eisenstadt tatsächlich über dem Mittelwert liegen. Dabei weist der nördlichste Bezirk mit großem Abstand die höchste Investitionsdynamik auf. Der Wert in dieser Region liegt mit knapp über 4.400 € mehr als ein Drittel über dem Landeschnitt. Die anderen Landesteile liegen relativ knapp am Durchschnittswert, lediglich die Bezirke Güssing (88 %), Jennersdorf (79 %) und vor allem der Bezirk Mattersburg (71 %) weisen einen teils deutlichen Rückstand auf.

Tab. 14: Phasing Out | Regionen-Kennzahlen

EFRE + ESF	Investitionen pro Kopf		Förderungen pro Kopf	
	Total	Index	Total	Index
<b>Total</b>	<b>3.285</b>	<b>100,0</b>	<b>1.233</b>	<b>100,0</b>
Werte in €				
Nordburgenland	3.503	106,6	1.152	93,4
Neusiedl	4.441	135,2	1.321	107,2
Eisenstadt	3.388	103,1	1.193	96,8
Mattersburg	2.318	70,6	848	68,8
Mittel- und Südburgenland	3.039	92,5	1.324	107,4
Oberpullendorf	3.165	96,3	1.302	105,7
Oberwart	3.172	96,6	1.413	114,7
Güssing	2.886	87,8	1.326	107,6
Jennersdorf	2.587	78,7	1.091	88,5

Anm: Die Werte beinhalten anteilig auch bezirksübergreifende Projekte.

Quelle: RMB Programm-Monitoring

Ein ganz anderes Bild zeigt sich bei der regionalen Verteilung der Fördermittel. Umgelegt auf die EinwohnerInnenzahlen liegen die Förderungen im Mittel- und Südburgenland mit 1.324 € pro Kopf über dem Landesdurchschnitt. Dies gilt Ende 2014 auch für drei der vier betroffenen Bezirke! Lediglich der Bezirk Jennersdorf ist durch den Umstand, dass genehmigte Projekte nicht oder in einem reduzierten Ausmaß umgesetzt wurden, unter den Mittelwert gefallen. Der Bezirk Oberwart verzeichnete Ende 2014 sogar die höchsten Pro-Kopf-Förderungen aller Teilregionen des Burgenlandes.



Damit erhalten das gesamt Mittel- und Südburgenland im Schnitt pro Kopf mehr Förderungen als die EinwohnerInnen der drei nördlichen Bezirke.

Dieses differenzierte Bild – hohe Pro-Kopf-Investitionen der Betriebe im Norden des Landes, aber hohe Pro-Kopf-Förderungen im Mittel- und Südburgenland – lassen sehr deutlich einen entsprechenden Lenkungseffekt im Rahmen der Umsetzung der EU-Förderprogramme im Burgenland erkennen.

Die Förderungen aus den Phasing Out-Programmen (EFRE | ESF) haben nicht unbedeutende Auswirkungen auf die Bruttowertschöpfung und den Arbeitsmarkt im Burgenland. Die nachfolgend dargestellten Ergebnisse beruhen auf Berechnungen des Economica Instituts für Wirtschaftsforschung | Wien.

Die zum Berichtsstichtag vorliegenden Projektabrechnungen weisen aus, dass bisher Gesamtausgaben in Höhe von rund 760,2 Mio. € (+25 % gegenüber dem Vorjahr!) tatsächlich angefallen sind. Zieht man davon zunächst die Importe aus dem Ausland und aus anderen Bundesländern sowie den Anteil der Vorleistungen ab, erhält man den direkten, durch die Projekte ausgelösten **Wertschöpfungseffekt im Burgenland**. Dieser beträgt Ende 2014 insgesamt 419,5 Mio. €, wobei 318,0 Mio. € aus dem EFRE- und 101,5 Mio. € aus dem ESF-Programm stammen. Insgesamt 174,8 Mio. € dieses Effekts lassen sich auf die zugesagten Förderungen zurückführen, was einem Anteil der Förderungen an der generierten Bruttowertschöpfung von 41,67 % entspricht.

Von den direkten Effekten werden Folgerunden- bzw. Multiplikatoreffekte ausgelöst, da jedes Unternehmen für die Herstellung seiner Produkte bzw. Dienstleistungen Halbfabrikate sowie Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe von LieferantInnen benötigt. Um von den Erstrundeneffekten auf die Höhe dieser Folgerundeneffekte schließen zu können, verwendet man Multiplikatoren, welche aus einer Multiregionalen Input-Output-Tabelle abgeleitet werden, die wiederum die sektoralen Verflechtungen der Volkswirtschaft abbildet. Die Höhe der Multiplikatoren hängt in erster Linie von der Struktur der wirtschaftlichen Verflechtungen der primär angeregten Sektoren mit den übrigen Sektoren ab, also vor allem davon, wer EmpfängerIn von Personal- und Sachausgaben ist und wie diese in Folgeaufträgen weitergegeben werden.

**Tab. 15: Phasing Out | Totaler Bruttowertschöpfungseffekt**

<b>Totaler Bruttowertschöpfungseffekt</b>	
<b>Burgenland total</b>	<b>563,90</b>
Werte in Mio. €	
Burgenland   EFRE	450,89
Burgenland   ESF	113,01
sonstige Bundesländer	91,49
Ausland	227,95
<b>Total</b>	<b>883,34</b>

Quelle: Economica | RMB

Die durch den direkten Wertschöpfungseffekt ausgelösten multiplikativen Wertschöpfungseffekte betragen für das Burgenland insgesamt etwa 144,42 Mio. €, sodass sich ein totaler Wertschöpfungseffekt in Höhe von rund 563,9 Mio. € im Burgenland ableiten lässt. Weitere 91,49 Mio. € an Bruttowertschöpfung werden in den übrigen Bundesländern sowie 227,95 Mio. € im Ausland wirksam. Der totale Wertschöpfungseffekt, der mit den genehmigten Projekten erzielt wird, beläuft sich somit auf über 883 Mio. €.

Durch die im EFRE-Programm geförderten Projekte sollen die Teilregionen des Burgenlandes nicht nur Impulse für eine nachhaltige Entwicklung erhalten, sondern es soll auf dem **burgenländischen Arbeitsmarkt** auch ein höheres Beschäftigungsniveau erreicht werden.

Die Berechnungen berücksichtigen, dass sich der zusätzliche Beschäftigungseffekt nur bei einer Vollauslastung der Kapazitäten und einer entsprechenden Aufstockungsnotwendigkeit entfalten kann, während es in allen anderen Fällen zu einer Absicherung der bereits vorhandenen Arbeitsplätze und einer besseren Auslastung der Kapazitäten kommt. Ebenso ist in Rechnung zu stellen, dass bei nicht permanent anfallender Nachfrage eher Überstundenleistungen und Sonderschichten anfallen als Neueinstellungen von Arbeitskräften ausgelöst werden.

Unter Berücksichtigung dieser Einschränkungen führen die 1.031 bereits genehmigten EFRE-Projekte mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von rund 834 Mio. € zu einer Absicherung von 7.753 Arbeitsplätzen und zur Schaffung von weiteren 2.847 Arbeitsplätzen. Dies entspricht einem Beschäftigungspuls in den betroffenen Betrieben in Höhe von 36,7%.

Tab. 16: EFRE | Beschäftigungseffekte

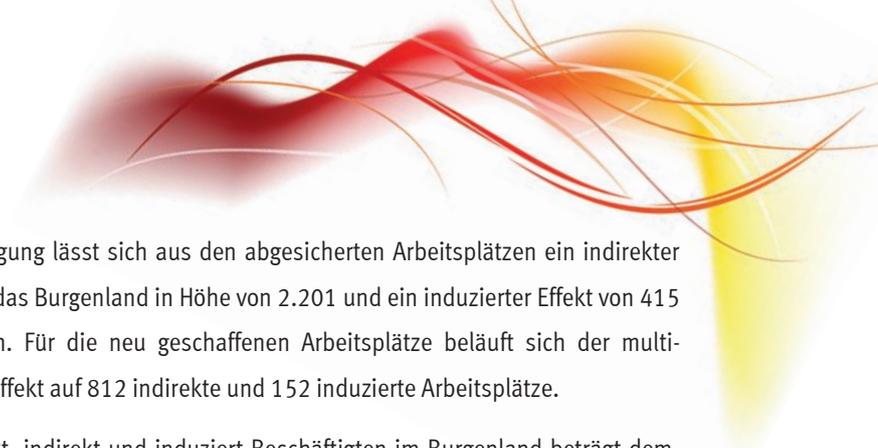
Beschäftigungseffekte	direkt	multiplikativ	Total
<b>Total</b>	<b>10.600</b>	<b>3.580</b>	<b>14.180</b>
Anzahl der Arbeitsplätze im Burgenland			
abgesicherte Arbeitsplätze	7.753	2.616	10.369
neu geschaffene Arbeitsplätze	2.847	964	3.811

Quelle: Economica | RMB

Der durchschnittliche Förderaufwand pro abgesichertem beziehungsweise neu geschaffenem Arbeitsplatz beläuft sich somit auf 23.315 €. Berücksichtigt man nur die neu geschaffenen Arbeitsplätze, so erhöht sich dieser Betrag auf 86.808 €.

Die sekundären oder multiplikativen Beschäftigungseffekte setzen sich aus den indirekten und induzierten Beschäftigungseffekten zusammen. Die indirekten Beschäftigungseffekte resultieren daraus, dass ein Unternehmen Vorleistungen von LieferantInnen bezieht, sodass durch diese Leistungsbeziehung Arbeitsplätze geschaffen beziehungsweise gesichert werden (Beschäftigung aus LieferantInnenbeziehungen). Analog dazu entsteht der induzierte Beschäftigungseffekt durch die Konsumausgaben der (in Form des direkten Beschäftigungseffekts ermittelten) Beschäftigten und der Beschäftigung aufgrund von Investitionstätigkeit.

Aus den Daten der Leistungs- und Strukturhebung, der Multiregionalen Input-Output-Tabelle, der Regionalen Gesamtrechnung sowie den obigen Berechnungen zu Wert-



schöpfung und Beschäftigung lässt sich aus den abgesicherten Arbeitsplätzen ein indirekter Beschäftigungseffekt für das Burgenland in Höhe von 2.201 und ein induzierter Effekt von 415 Arbeitsplätzen berechnen. Für die neu geschaffenen Arbeitsplätze beläuft sich der multiplikative Beschäftigungseffekt auf 812 indirekte und 152 induzierte Arbeitsplätze.

Die Gesamtzahl der direkt, indirekt und induziert Beschäftigten im Burgenland beträgt demnach 14.180, davon 10.369 aus den abgesicherten und 3.811 aus den neu geschaffenen Arbeitsplätzen, was einem Beschäftigungsmultiplikator von 1,34<sup>5</sup> entspricht.

Bei den Förderungen aus dem Phasing Out-Programm ESF handelt es sich im Wesentlichen um Ausbildungsmaßnahmen, also um Investitionen in Humanressourcen. Direkte Beschäftigungseffekte können zwar nicht berechnet werden, sehr wohl gibt aber die Anzahl der SchulungsteilnehmerInnen Auskunft über die Breitenwirkung der Projekte. Die bisher genehmigten Fördermaßnahmen bringen insgesamt 60.634 Personen in Schulung und Weiterbildung, rund 53,5 % davon Frauen. Bezogen auf die Anzahl der Erwerbstätigen beträgt die Schulungsquote rund 44,6 %.

Auf der Website [www.phasingout.at](http://www.phasingout.at) ist je Förderprogramm (EFRE bzw. ESF) eine **Projektliste** mit allen genehmigten Projekten veröffentlicht, die quartalsweise aktualisiert wird. Diese Liste enthält eine kurze Beschreibung des Projektinhaltes und die Höhe der genehmigten bzw. (nach Projektabschluss) der ausbezahlten Förderung.

Weiters ist seit Juni 2009 ein geografisches Informationssystem (Geo-Datenbank) mit den Informationen zu den genehmigten Projekten online ([www.phasingout.at/de/geodatenbank](http://www.phasingout.at/de/geodatenbank)). In dieser Datenbank sind alle EU-geförderten Projekte aus der Förderperiode Phasing Out 2007 – 2013 des Burgenlands auf einer Landkarte eingezeichnet. Es kann gezielt nach Projekten gesucht und die detaillierten Projektinformationen als pdf-Datei geöffnet und heruntergeladen werden.

<sup>5</sup> Berechnet aus Summe der direkt, indirekt und induziert Beschäftigten / Anzahl der direkt Beschäftigten.



**nordburgenland**  **plus**



## Förderprogramm Ländliche Entwicklung (ELER)

Im ELER wurden bis Ende 2014 über 1.370 **Förderakte** bewilligt und damit Förderungsgelder von fast 460 Mio. € bereitgestellt. Dieser Finanzbeitrag, der von der Europäischen Union, von Bund und Land Burgenland verfügbar gemacht wird, löst Gesamtausgaben im Ausmaß von über 680 Mio. € aus.

Die tatsächliche **Zahl der Projekte** liegt weit jener der Förderakte, da mancher Akt eine Vielzahl an Einzelprojekten beinhaltet (z.B. Aufforstungsmaßnahmen, Berufsbildungs- und Informationsmaßnahmen). Nach unseren Berechnungen werden im Zuge der o.a. Förderakte in Summe rund 78.000 Projekte gefördert<sup>6</sup>.

Der Großteil dieser Vorhaben (über 82 %) betrifft die Prioritätsachse 2 „Verbesserung der Umwelt und der Landwirtschaft“. Hier wurden seit 2007 etwa 64.000 Projekte bewilligt. Davon entfallen – bis auf ca. 500 Vorhaben der Forstwirtschaft – alle auf das Aktionsfeld 2.1 „Maßnahmen zur Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen“ und betreffen somit die „Agrarumweltmaßnahmen“ (ÖPUL) und die „Ausgleichszahlungen für benachteiligte Gebiete“ (AZ).

Rund 10.200 Projekte beziehen sich auf die Prioritätsachse 1 „Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft“. Die Vorhaben zur „Modernisierung landwirtschaftlicher Betriebe“ (Maßnahme 1.2.1) machen etwa ein Fünftel dieser Zahl aus.

In der Prioritätsachse 3 „Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft“ wurden mehr als 3.300 Projekte bewilligt. Auf die Prioritätsachse 4 „Leader“ entfallen zum Berichtsstichtag über 280 Vorhaben.

Tab. 17: **Bewilligungen | Prioritäten**

	Anzahl Förderakte <sup>1</sup>	Projektkosten	Förderungen	ASQ in %
<b>Total</b>	<b>1.377</b>	<b>681.490</b>	<b>458.267</b>	<b>99,0</b>
Projektkosten in Tsd. €				
Wettbewerbsfähigkeit	276	204.429	52.296	96,6
Umwelt & Landwirtschaft	30	340.738	337.196	99,6
Lebensqualität	787	103.575	42.829	91,7
LEADER	258	21.581	14.778	122,8
Technische Hilfe	26	11.168	11.168	96,9

Anm: Langbezeichnungen der Prioritäten im Anhang/Programmübersicht

Anm: <sup>1</sup>Ein Förderakt kann eine größere Zahl an Einzelprojekten beinhalten.

Anm: ASQ=Ausschöpfung der Fördermittel gemäß Finanzplan 2007-2013

Quelle: Amt d. Burgenländischen Landesregierung, Abt. 4a

Das **Projektvolumen** zum Jahresende 2014 liegt insgesamt bei über 680 Mio. €. Davon entfallen 30 % auf den Bereich „Wettbewerbsfähigkeit“ und weiterhin etwa die Hälfte auf den Programmschwerpunkt „Umwelt & Landwirtschaft“. Der Rest der Investitionen kommt aus den Prioritätsachsen „Lebensqualität und Diversifizierung“ (rd. 15 %), „Leader“ und

<sup>6</sup> Da die zuständige Abteilung des Amtes der Burgenländischen Landesregierung keine Daten zur Anzahl der genehmigten Projekte vorlegen konnte, wurde die angegebene Zahl im Wesentlichen anhand der Unterlagen aus den Koordinierungssitzungen vom RMB-Monitoring erarbeitet.

„Technische Hilfe“. Das – im Vergleich zur Projektzahl – hohe Gewicht der Prioritätsachse 1 ist darauf zurückzuführen, dass im Bereich der landwirtschaftlichen Investitionen in Innovation, Umwelt, Hygiene und Arbeitsbedingungen (Maßnahme 1.2.1) wie bei der Investitionsförderung in den Sektoren Wein, Gemüse/Obst und Fleisch (Maßnahme 1.2.3) vergleichsweise geringe Fördersätze zur Anwendung kommen.

Im Berichtszeitraum 2007 bis 2013 wurden **Förderungen** von insgesamt 458,3 Mio. € genehmigt. Beinahe 74 % davon entfallen auf den Schwerpunkt 2 (v.a. ÖPUL und AZ). In der Prioritätsachse „Wettbewerbsfähigkeit“ wurden Förderungen von rund 52 Mio. € bewilligt. Für Maßnahmen der Priorität „Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifikation der ländlichen Wirtschaft“ wurden fast 43 Mio. € an Förderungen zugesagt. Der Schwerpunkt 4 (Leader) wurde mit einem Fördervolumen im Ausmaß von rd. 14,8 Mio. € (vorrangig für Kooperationen und das Management der drei Lokalen Aktionsgruppen) bedacht. In Anbetracht von rund 9.800 landwirtschaftlichen Betrieben<sup>7</sup> im Burgenland kann bei mehr als 78.000 Projekten im Zeitraum von acht Jahren von einer hohen Förderdurchdringung ausgegangen werden.

Die **Auszahlungen** im ELER-Programm machen bereits über 94 % der bewilligten Gesamtförderungen aus. Grund dafür sind die Abwicklungsmodalitäten bei den Förderansuchen zur ÖPUL und den Ausgleichszahlungen (AZ). In diesem Teil des Schwerpunktes 2 (Umwelt & Landwirtschaft) beträgt der Auszahlungsgrad – bezogen auf die genehmigten Förderungen – rund 98 %. In der gesamten Achse „Umwelt & Landwirtschaft“ wurden im Berichtszeitraum 2007 bis 2014 knapp über 330 Mio. € an die ProjektträgerInnen überwiesen. Allein im Rahmen der Förderschiene ÖPUL konnten insgesamt rund 299,3 Mio. € an die burgenländischen Betriebe verteilt werden. (Genauere Informationen zu den Auszahlungen im Rahmen von ÖPUL finden sich auf den folgenden Seiten.)

Tab. 18: **Auszahlungen | Prioritäten**

	Förderungen	AZG in %	EU	Bund	Land
<b>Total</b>	<b>432.114</b>	<b>94,3</b>	<b>319.809</b>	<b>65.090</b>	<b>47.214</b>
Werte in Tsd. €					
Wettbewerbsfähigkeit	46.229	88,4	34.379	6.876	4.974
Umwelt & Landwirtschaft	330.438	98,0	246.975	50.072	33.391
Lebensqualität	38.208	89,2	28.656	3.762	5.790
LEADER	6.088	41,2	4.566	824	698
Technische Hilfe	11.151	99,9	5.234	3.556	2.361

Anm: AZG=Auszahlungsgrad

Quelle: Amt d. Bgld. Landesregierung, Abt. 4a

Im Schwerpunkt „Wettbewerbsfähigkeit“ sind bereits rund 88 % der Ende 2014 genehmigten Förderungen ausbezahlt. Fast die Hälfte dieser Förderungen haben Modernisierungs-

<sup>7</sup> Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft: Grüner Bericht 2014 – Bericht über die Situation der österreichischen Land- und Forstwirtschaft, S. 199



investitionen in landwirtschaftlichen Betrieben (Maßnahme 1.2.1) angestoßen.

Die Auslösung der Finanzmittel im Schwerpunkt 3 „Lebensqualität und Diversifizierung“ liegt mit rd. 89 % zum Berichtsstichtag knapp unter dem Programm-Durchschnitt. Noch deutlich hinter den oben angeführten Werten zurück liegt der Bereich „Leader“. In der Prioritätsachse 4 sind zum Berichtsstichtag lediglich 41 % der Genehmigungen bereits zahlungswirksam geworden. Das bedeutet einen Rückgang beim Auszahlungsgrad gegenüber dem letzten Berichtsstichtag, der sich aus dem deutlichen Anstieg der Bewilligungen ergibt.

Insgesamt wurden bis Ende 2014 Förderungen in Höhe von 432 Mio. € aus dem ELER-Programm ausbezahlt. Dies entspricht einem Umsetzungsstand von 93,3 % bezogen auf das vorgesehene Gesamtfördervolumen für die Ländliche Entwicklung im Burgenland.

**Tab. 19: Auszahlungen | Regionen**

	<b>Förderungen</b>	<b>in %</b>
<b>Total</b>	<b>432.114</b>	<b>100,0</b>
Werte in Tsd. €		
Nordburgenland	242.859	56,2
Neusiedl	163.727	37,9
Eisenstadt	56.455	13,1
Mattersburg	22.677	5,2
Mittel- und Südburgenland	173.216	40,1
Oberpullendorf	57.471	13,3
Oberwart	54.470	12,6
Güssing	43.181	10,0
Jennersdorf	18.094	4,2
Überregional	16.039	3,7

Quelle: Amt d. Bgld. Landesregierung, Abt. 4a

Die **regionale Verteilung der ausbezahlten Förderungen** zeigt, dass auch Ende 2014 der überwiegende Teil (über 56 %) ins Nordburgenland fließt, der weitaus größte Teil davon – fast 164 Mio. € – in den Bezirk Neusiedl am See. 40 % der Kofinanzierungsmittel gingen in das Mittel- und Südburgenland. Der Rest der Förderungen betraf überregionale Maßnahmen (in erster Linie die Technische Hilfe). Im Wesentlichen bestimmt ist diese Verteilung durch den Umstand, dass die Zahlungen in den ersten beiden Prioritätsachsen des ELER-Programms (Anteil bisher rund 87 %) den bestehenden strukturellen Gegebenheiten folgen, wonach der Großteil der Erwerbsbetriebe sich im Norden des Landes befindet. Dies steht dem Ausgleich zwischen den Regionen (Disparitätenabbau) entgegen.

Wie oben bereits mehrfach erwähnt, ist das **Agrarumweltprogramm (ÖPUL)** die bei weitem finanzstärkste Maßnahme des ELER-Programms. Aus diesem Grund wollen wir nachstehend detaillierte Informationen aus dem Grünen Bericht 2014 (steht unter [www.gruenerbericht.at](http://www.gruenerbericht.at) zum Download zur Verfügung) präsentieren<sup>8</sup>.

<sup>8</sup> Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft: Grüner Bericht 2014 - Bericht über die Situation der österreichischen Land- und Forstwirtschaft

Aus der nachfolgenden Tabelle ist ersichtlich, wie die einzelnen Schienen des Agrarumweltprogramms im Jahr 2013 (letzter verfügbare Detaildaten) im Burgenland angesprochen wurden. Die meisten Anträge konnten im Bereich der „Begrünung von Ackerflächen“ gefördert werden, gefolgt von der „Umweltgerechten Bewirtschaftung“ (darunter versteht man die nachhaltige Bewirtschaftung von Acker- und Grünlandflächen auf Basis eines unter der sachgerechten Düngung liegenden Niveaus). Ein weiterer Schwerpunkt ist im Bereich der „Naturschutzmaßnahmen“ feststellbar.

Die höchsten Auszahlungen erfolgten im ÖPUL-Schwerpunkt „Biologische Wirtschaftsweise“. Dafür wurden 27,2 % der gesamten Förderungen verwendet. Auch der durchschnittliche Förderbetrag je Betrieb war in diesem Bereich mit Abstand am höchsten (rund 13.300 €). Für die umweltgerechte Bewirtschaftung wurden 2013 immerhin rund 8,4 Mio. € zur Auszahlung gebracht, für die „Begrünung von Ackerflächen“ (im Zeitraum zwischen dem Anbau von Hauptkulturen zur Reduktion der Nährstoffauswaschung sowie als Schutz des Bodens vor Wind- und Wassererosion) fast 7,9 Mio. €. Damit entfielen mehr als 65 % der im Burgenland ausbezahlten Gelder auf diese ÖPUL-Maßnahmen.

Tab. 20: ÖPUL 2013 | Betriebe und Förderungen nach Maßnahmen

	Betriebe <sup>1</sup>	Förderungen <sup>2</sup>
<b>Burgenland</b>	<b>5.054</b>	<b>42.746,2</b>
Förderungen in Tsd. €		
Biologische Wirtschaftsweise	873	11.620,4
Umweltgerechte Bewirtschaftung (UBAG)	2.672	8.373,5
Verzicht Betriebsmittel Ackerflächen	39	32,8
Verzicht Betriebsmittel Grünlandflächen	199	70,9
Verzicht Fungizide auf Getreideflächen	1.171	383,8
Heil- und Gewürzpflanzen und Alternativen	35	22,8
Integrierte Produktion Ackerflächen	456	939,8
Erosionsschutz Obst und Hopfen	154	148,1
Integrierte Produktion Obst und Hopfen	68	134,0
Erosionsschutz Wein	1.434	1.174,0
Integrierte Produktion Wein	1.225	3.377,3
Integrierte Produktion geschützter Anbau	44	213,6
Erhaltung von Streuobstbeständen	8	0,6
Mahd von Steiflächen	7	0,8
Begrünung von Ackerflächen	3.257	7.886,3
Mulch- und Direktsaat	846	443,6
Vorbeugender Boden- und Gewässerschutz	532	1.480,9
Auswaschungsgefährdete Ackerflächen	10	8,4
Untersaat bei Mais	2	0,2
Verlustarme Ausbringung von Gülle	62	87,4
Seltene Nutzierrassen	22	27,3
Seltene landwirtschaftliche Kulturpflanzen	388	229,6
Naturschutzmaßnahmen	2.444	5.943,4
Tierschutzmaßnahme	101	146,8

Anm.: <sup>1</sup> Summenbildung wegen Mehrfachnennungen nicht möglich.

Anm.: <sup>2</sup> Angabe "0,0": Förderbetrag zu niedrig, um ihn tabellarisch darzustellen.

Quelle: Grüner Bericht 2014 | BMLFUW, AMA, INVEKOS-Daten



Die Auswertung nach Größenklassen (ersichtlich in der folgenden Tabelle) verrät, dass es sich beim Großteil der Förderungsfälle im Rahmen der ÖPUL um kleine Beträge handelt. Exakt 5.054 landwirtschaftliche Betriebe aus dem Burgenland erhielten 2013 in Summe 42,7 Mio. €. Der durchschnittliche Zahlungsbetrag lag somit bei 8.458 €.

Beinahe 3.000 Betriebe (fast 60 % der Förderungsempfänger!) erhielten Förderungen bis zu einem Maximalbetrag von 5.000 €, wobei der Durchschnitt bei 1.894 € lag. Nur etwas mehr als 7 % der AntragstellerInnen kamen in den Genuss von Förderungen in Höhe von 25.000 € und darüber. Lediglich 19 burgenländische Betriebe konnten aus der ÖPUL mehr als 100.000 € in Anspruch nehmen.

**Tab. 21: ÖPUL 2013 | Auszahlungen nach Größenklassen**

	Förderungsfälle		Förderungen		Ø Betrag/Fall
		%		%	
<b>Burgenland</b>	<b>5.054</b>	<b>100,0</b>	<b>42.746.202</b>	<b>100,0</b>	<b>8.458</b>
Beträge in €					
0 - 5.000	2.991	59,2	5.665.635	13,3	1.894
5.000 - 10.000	788	15,6	5.629.773	13,2	7.144
10.000 - 15.000	460	9,1	5.635.955	13,2	12.252
15.000 - 20.000	262	5,2	4.529.641	10,6	17.289
20.000 - 25.000	190	3,8	4.210.768	9,9	22.162
25.000 - 30.000	95	1,9	2.605.014	6,1	27.421
30.000 - 40.000	138	2,7	4.776.631	11,2	34.613
40.000 - 50.000	56	1,1	2.463.025	5,8	43.983
50.000 - 60.000	25	0,5	1.376.639	3,2	55.066
60.000 - 70.000	14	0,3	898.036	2,1	64.145
70.000 - 100.000	16	0,3	1.330.095	3,1	83.131
100.000 - 150.000	8	0,2	957.557	2,2	119.695
150.000 und darüber	11	0,2	2.667.432	6,2	242.494

Quelle: Grüner Bericht 2014 | BMLFUW, AMA, INVEKOS-Daten

Im Gegensatz zum Phasing Out können in diesem Bericht keine Einzelprojektdaten veröffentlicht werden. Informationen dazu finden Sie unter [www.transparenzdatenbank.at](http://www.transparenzdatenbank.at).<sup>9</sup>

<sup>9</sup> Aufgrund eines Urteils des Gerichtshofes der Europäischen Union vom 9.11.2010 werden Informationen zu Projekten von natürlichen (physischen) Personen vom BMLFUW nicht zur Verfügung gestellt. Jährlich bis zum 30. April werden zumindest die Fördersummen von juristischen Personen für das vorangehende Haushaltsjahr (jeweils 16.10 bis 15.10 des Folgejahres) veröffentlicht und sind dann zwei Jahre ab dem Zeitpunkt ihrer ersten Veröffentlichung zugänglich.



## Förderprogramm Europäischer Fischereifonds (EFF)

Die Zielsetzungen des EFF sind naturgemäß mehr auf die Meeres- als auf die Binnenfischerei ausgerichtet. Das Burgenland beteiligt sich beim „Österreichischen Gemeinschaftsprogramm – Europäischer Fischereifonds 2007-2013“ daher nur an einer Prioritätsachse (Details zum Programm siehe Anhang | Programmübersicht). Gefördert werden produktive Investitionen und Umweltschutzmaßnahmen in der Aquakultur, die Modernisierung von Einrichtungen für die Binnenfischerei und die Kapazitätssteigerung im Bereich der Verarbeitung und Vermarktung mit dem Ziel, die Produktionsbedingungen und Hygienestandards zu verbessern.

Von der Europäischen Union wurden dem Burgenland für Unterstützungsmaßnahmen in der Fischerei rund 187.000 € zur Verfügung gestellt. Ergänzt um die anteiligen Mittel von Bund und Land Burgenland beläuft sich das Fördervolumen auf lediglich 250.000 €.

Im EFF wurden bis Ende 2014 insgesamt 9 Projekte genehmigt. Diese Vorhaben bewirken Investitionen in Höhe von rund 1,2 Mio. €, wobei die Projekte - mit einer Ausnahme - in den drei nördlichen Bezirken durchgeführt werden. Gefördert werden Maßnahmen zur Errichtung bzw. zum Ausbau von Fischzuchtanlagen sowie Vermarktungsmaßnahmen.

Eines der aus dem EFF finanzierten Vorhaben betrifft die GNZ GesmbH aus Mönchhof. Das Unternehmen hat sich auf innovative und nachhaltige Fischproduktion spezialisiert. Im geförderten Projekt geht es um die Errichtung einer Wasser-Kreislauf-Fischzuchtanlage in Andau. Dafür wurde ein bereits bestehendes Gebäude adaptiert und für die regionale Süßwasserfischproduktion verwendet. Nach Projektabschluss will die Firma jährlich etwa 100 Tonnen Fisch produzieren - vorwiegend Welse, aber auch Buntbarsche. Die Fische und Fischprodukte werden unter dem registrierten Namen PAN - REGIO (Pannonische Regionalspezialitäten) vermarktet.

Neben der Fischproduktion spezialisierte sich der Betrieb auf die Verarbeitung und Vermarktung eigener und regionaler Erzeugnisse. Dabei setzt das Unternehmen auf eine





© GNZ GesmbH

Zusammenarbeit mit örtlichen Fischproduzenten und weiteren geförderten Fischprojekten (z.B. der Fischfarm Sigleß), um die Nahversorgung mit hochwertigen Produkten zu gewährleisten. Einige der Produkte wurden bereits mit Gold- und Silbermedaillen prämiert. Durch das Know-how im Bereich Forschung unterstützt die GNZ internationale Interessensgruppen beim Anlagenbau und lässt die neuesten gesammelten Erkenntnisse aus der eigenen Anlage einfließen. Das Projekt unterstützt die Firma in ihren Zukunftsplänen, sich verstärkt im Forschungszweig zu etablieren.

Tab. 22: EFF | Projekte & Bewilligungen

	Projekte	Projektkosten	Förderungen	ASQ in %
<b>Total</b>	<b>9</b>	<b>1.209</b>	<b>242</b>	<b>97,1</b>
Förderungen   Projektkosten in Tsd. €				
Verarbeitung   Vermarktung	9	1.209	242	97,1

Anm: Langbezeichnungen der Priorität im Anhang | Programmübersicht  
 Anm: <sup>1</sup>ASQ=Ausschöpfung der Fördermittel gemäß Finanzplan 2007-2013  
 Quelle: Amt d. Bgld. Landesregierung, Abt. 4a

Bis Ende 2014 wurden fast 200.000 € an die ProjektträgerInnen ausbezahlt. Damit sind mehr als 80 % der genehmigten Förderungen bereits geflossen, ein Großteil davon stammt aus Mitteln der Europäischen Union. Die Höhe der bereits umgesetzten Investitionen belief sich dabei auf über 980.000 €.

Tab. 23: EFF | Zahlungen

	Förderungen	AZG in %	EU	Bund	Land
<b>Total</b>	<b>197</b>	<b>81,3</b>	<b>148</b>	<b>30</b>	<b>20</b>
Werte in Tsd. €					
Verarbeitung   Vermarktung	197	81,3	148	30	20

Anm: AZG=Auszahlungsgrad | Quelle: Amt d. Bgld. Landesregierung, Abt. 4a

Auch zum Europäischen Fischereifonds können in diesem Umsetzungsbericht keine Einzelprojektdaten veröffentlicht werden. Ein Verzeichnis der Begünstigten gemäß Art. 31 (d) der VO (EG) Nr. 498/2007 finden Sie unter [www.transparenzdatenbank.at](http://www.transparenzdatenbank.at).<sup>10</sup>

<sup>10</sup> Dieses Verzeichnis enthält jedoch nur Daten, die sich auf die Kalenderjahre 2011 bis 2014 beziehen.



## Förderprogramm Europäische Territoriale Zusammenarbeit (ETZ)

Die Unterstützung der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit umfasst drei Arten von Förderprogrammen (siehe Anhang | Programmübersicht):

- ...✦ Grenzüberschreitende Zusammenarbeit
- ...✦ Zusammenarbeit in transnationalen Räumen
- ...✦ Interregionale Kooperation und Netzwerkprogramme

### Programmebene „Grenzüberschreitende Zusammenarbeit“

Die Kooperation mit den Regionen „über die Grenze“ findet im Rahmen von drei getrennten Förderprogrammen mit den Nachbarländern Ungarn, Slowakei und Slowenien statt. An diesen Programmen sind auch die Bundesländer Wien, Niederösterreich, Steiermark und Kärnten mit jeweils unterschiedlichen Teilregionen beteiligt. In den drei grenzüberschreitenden ETZ-Programmen wurden bis Ende 2014 insgesamt 283 Vorhaben mit einem Fördervolumen von rund 272 Mio. € genehmigt.

*Anmerkung: Im Gegensatz zu den bisher dargestellten Förderprogrammen ist es den an der Programmumsetzung beteiligten Stellen nicht möglich, für diesen Bericht Zahlen über die geförderten burgenländischen Projektpartner zu liefern. Die dargestellten Umsetzungsstände betreffen daher das gesamte geförderte Programmgebiet. Bei den Fördersummen ist also der Beitrag der anderen beteiligten österreichischen Bundesländer wie auch der Anteil des jeweiligen Partnerlandes berücksichtigt.*

### Grenzüberschreitende Zusammenarbeit Österreich – Ungarn

Bis zum Berichtsstichtag wurden 95 Projekte durch den bilateralen Begleitausschuss, die Zusammenarbeit zwischen **Österreich und Ungarn** betreffend, genehmigt. Davon entfallen 42 Projekte auf Priorität 1 „Innovation, Integration und Wettbewerbsfähigkeit“. Dem Programmschwerpunkt „Nachhaltige Entwicklung und Erreichbarkeit“ (Priorität 2) sind 45 Projekte zuzuordnen. Dazu kommen noch acht Projekte der „Technischen Hilfe“.

Die Projekte sind mit Förderungen<sup>11</sup> in der Höhe von insgesamt 107,5 Mio. € dotiert. Fast 10 Mio. € davon entfallen auf die „Technische Hilfe“. Die Projektkosten sind praktisch ident: Bei einem durchschnittlichen Projektumfang von rund 1,1 Mio. € stammen lediglich 0,2 % der Gesamtausgaben aus privater Hand. Die Finanzierung kommt demnach fast ausschließlich von der öffentlichen Hand bzw. den öffentlichen ProjektträgerInnen. Eine Hebelwirkung ist demnach nicht feststellbar, gehört aber auch nicht zu den Zielen von ETZ-Programmen.

---

<sup>11</sup> Der Begriff „Förderungen“ umfasst in den grenzüberschreitenden ETZ-Programmen auch die Eigenmittel öffentlicher ProjektpartnerInnen.

Tab. 24: Österreich – Ungarn | Projekte & Bewilligungen

Österreich   Ungarn	Projekte	Projektkosten	Förderungen	ASQ in %
<b>Total</b>	<b>95</b>	<b>107.725</b>	<b>107.523</b>	<b>106,6</b>
Förderungen   Projektkosten in Tsd. €				
Wettbewerbsfähigkeit	42	42.694	42.598	110,8
Entwicklung   Erreichbarkeit	45	55.170	55.064	104,8
Technische Hilfe	8	9.861	9.861	99,9

Anm: Langbezeichnungen der Prioritäten im Anhang | Programmübersicht

Anm: ASQ=Ausschöpfung der Fördermittel gemäß Finanzplan 2007-2013

Quelle: Programm-Monitoring ETZ AT-HU (Gemeinsames Technisches Sekretariat, Sopron)

Der Großteil der Förderungen kommt aus den Töpfen der Europäischen Union. Insgesamt wurden rund 81,9 Mio. € an Gemeinschaftsmitteln genehmigt. Dazu kommen noch etwa 25,6 Mio. € aus nationalen österreichischen und ungarischen Quellen.

In der Priorität „Innovation, Integration und Wettbewerbsfähigkeit“ sind mehr als 97 % der vorhandenen EFRE-Gelder für Projekte gebunden, in der Priorität „Nachhaltige Entwicklung und Erreichbarkeit“ rund 101 %. Bezogen auf die im Programm festgeschriebenen Planzahlen sind die nationalen Beiträge in den beiden Prioritätsachsen ebenfalls überschritten. Daraus resultiert eine Ausweitung des Programmvolumens. In der Prioritätsachse 3 (Technische Hilfe) sind praktisch alle Mittel gebunden. Dies ergibt auf Programmebene einen (rechnerischen) Genehmigungsstand von 106,6 %, die EFRE-Mittel sind zu 99,5 % gebunden.

Tab. 25: Österreich – Ungarn | Zahlungen

Österreich   Ungarn	Förderungen	AZG in %	EU	National
<b>Total</b>	<b>79.609</b>	<b>74,0</b>	<b>56.238</b>	<b>23.371</b>
Förderungen in Tsd. €				
Wettbewerbsfähigkeit	33.795	79,3	23.008	10.787
Entwicklung   Erreichbarkeit	40.158	72,9	30.420	9.738
Technische Hilfe	5.657	57,4	2.811	2.846

Anm: AZG=Auszahlungsgrad

Quelle: Programm-Monitoring ETZ AT-HU (Gemeinsames Technisches Sekretariat, Sopron)

74 % der bewilligten Förderungen sind bis Ende 2014 an die ProjektpartnerInnen geflossen. Der Zahlungsbetrag von fast 80 Mio. € stammt zu rund 70,6 % von der Europäischen Union (ca. 56,2 Mio. €), der nationale Anteil beträgt ca. 23,4 Mio. €. Eine Analyse der Zahlungen auf Schwerpunktebene liefert Auszahlungsstände zwischen 57 % und 79 % der genehmigten Mittel.

Informationen zu den im ETZ-Programm Österreich - Ungarn genehmigten Projekten finden sich unter [www.at-hu.net/at-hu/de/Download/Programmdokumente.php](http://www.at-hu.net/at-hu/de/Download/Programmdokumente.php). In der Folge wollen wir eines der genehmigten Projekte mit burgenländischer Beteiligung vorstellen.



Vor dem Hintergrund eines notwendigen Systemwandels in Europas Wirtschaft findet ein Umdenkprozess in Wirtschaft und Politik statt. Dieser Prozess manifestiert sich zum Beispiel in der Forderung nach Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe statt Auslagerung nach Fernost oder nach sinnvoller Wiederverwendung betrieblicher Reststoffe statt Verschwendung von Ressourcen.

In Österreich steht die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung durch Unternehmen im Vordergrund. Ungarn, das mit der niedrigsten Beschäftigungsrate in der EU kämpft, forciert die Schaffung von Arbeitsplätzen am erweiterten Arbeitsmarkt. Beide Bestrebungen unterstützt das Projekt "SOZIALE PRODUKTION" - Umweltschutz und Nachhaltigkeit im Zusammenwirken von Wirtschaft und Öffentlicher Hand mit Sozialbetrieben (kurz: **SoPro HU-AT**).

Am Projekt beteiligt sind der Burgenländische Müllverband, der Verein Boden-, Bio-Energie- und Nachhaltigkeits-Netzwerk Niederösterreich/Europa" (BIENE), der Abfallwirtschaftsverband Radkersburg, die Lebenshilfe Radkersburg, das Institut Bio Forschung Austria, die Wiener Volkshochschulen, die Umweltberatung Wien, die KOMUNITAS OG sowie zwei gemeinnützige Gesellschaften aus Ungarn (Lokale Wirtschafts- und Beschäftigungsentwicklung Gemeinnützige GmbH, „Beschäftigung“ Gemeinnützige GmbH).

SoPro verfolgt das Ziel, die steigende Nachfrage von Wirtschaft, öffentlichen Einrichtungen und privaten KonsumentInnen nach nachhaltigen Produkten und Dienstleistungen mit Angeboten und Möglichkeiten von Betrieben auf dem „erweiterten Arbeitsmarkt" (Sozialbetriebe des 2. und 3. Arbeitsmarktes) zu vernetzen.

Zentrum des Projektes ist daher das Einrichten einer gemeinwirtschaftlich tätigen Plattform „Soziale Produktion“, um die Zusammenarbeit von Unternehmen und öffentlichen AuftraggeberInnen mit Sozialbetrieben im Bereich Soziale Produktion (SoPro) langfristig zu sichern. Dafür sollen SoPro-Qualitätsstandards für prozessorientierte Vermittlungsarbeiten geschaffen, SoPro-Beratungsmodelle, spezifische Trainings zu SoPro-Grundkompetenzen und eine Ausbildung für SoPro-BeraterInnen entwickelt werden. Im Zuge des Projektes sollen Modellprojekte der Sozialen Produktion wie z.B. Errichtung eines Vorzeige-Trainingszentrums für Sozialbetriebe oder SCKW – Soziale Computerkreislaufwirtschaft, sozial-integrative Landwirtschaft, durchgeführt werden.



## Grenzüberschreitende Zusammenarbeit Österreich – Slowakei

Zwischen den Ländern **Österreich und Slowakei** ist ebenfalls bereits eine Reihe von Vorhaben auf Schiene. Bis Ende 2014 wurden durch den bilateralen Begleitausschuss 96 Projekte genehmigt. Darin enthalten sind acht Projekte der „Technischen Hilfe“. 44 Projekte entfallen auf die Priorität „Lernende Region und wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit“ und weitere 44 Vorhaben auf „Erreichbarkeit und nachhaltige Entwicklung“.

Tab. 26: Österreich – Slowakei | Projekte & Bewilligungen

Österreich   Slowakei	Projekte	Projektkosten	Förderungen	ASQ in %
<b>Total</b>	<b>96</b>	<b>79.130</b>	<b>78.368</b>	<b>106,7</b>
Förderungen   Projektkosten in Tsd. €				
Wettbewerbsfähigkeit	44	33.005	32.830	102,6
Entwicklung   Erreichbarkeit	44	39.463	39.361	114,9
Technische Hilfe	8	6.661	6.177	85,9

Anm: Langbezeichnungen der Prioritäten im Anhang | Programmübersicht

Anm: ASQ=Ausschöpfung der Fördermittel gemäß Finanzplan 2007-2013

Quelle: Programm-Monitoring ETZ AT-SK (Gemeinsames Technisches Sekretariat, Wien)

Die Projekte sind mit Förderungen in der Höhe von über 78 Mio. € dotiert. Fast 58 Mio. € kommen aus dem EFRE. Zum Zeitpunkt der Berichtslegung sind 96 % der EU-Gelder ausgeschöpft. Die nationalen Beiträge liegen deutlich über dem veranschlagten Wert, wodurch sich gesamt ein (rechnerischer) Umsetzungsstand von 106,7 % ergibt. Auch hier sind die Projektkosten nur unwesentlich höher als die genehmigten Förderungen. Das durchschnittliche Projektvolumen (d.s. 0,82 Mio. €) liegt deutlich unter jenem aus dem Ungarn-Programm.

Tab. 27: Österreich – Slowakei | Zahlungen

Österreich   Slowakei	Förderungen	AZG in %	EU	National
<b>Total</b>	<b>54.008</b>	<b>68,9</b>	<b>34.752</b>	<b>19.256</b>
Förderungen in Tsd. €				
Wettbewerbsfähigkeit	23.768	72,4	16.578	7.190
Entwicklung   Erreichbarkeit	25.805	65,6	16.286	9.519
Technische Hilfe	4.435	71,8	1.888	2.547

Anm: AZG=Auszahlungsgrad

Quelle: Programm-Monitoring ETZ AT-SK (Gemeinsames Technisches Sekretariat, Wien)

Wie den übermittelten Daten zu entnehmen ist, sind bis Ende 2014 Förderungsmittel im Umfang von rund 54 Mio. € ausbezahlt, was einen Auszahlungsgrad – bezogen auf die Bewilligungen – von 68,9 % bedeutet. Im Bereich „Entwicklung | Erreichbarkeit“ sind 65,6 % der Genehmigungen zahlungswirksam geworden, in der Technischen Hilfe konnten 71,8 % der bereitgestellten Förderungen abgeholt werden. Im Schwerpunkt „Wettbewerbsfähigkeit“ wurden Mittel in Höhe von fast 24 Mio. € bereits ausgelöst.

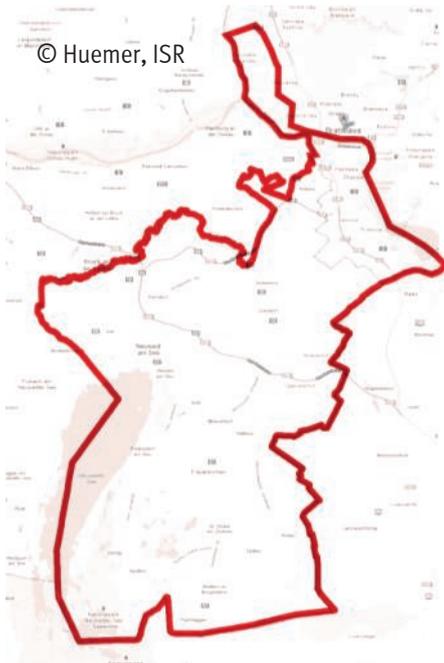
Informationen zu den genehmigten Projekten sind unter [www.sk-at.eu/sk-at/de/3-4\\_liste.php](http://www.sk-at.eu/sk-at/de/3-4_liste.php) abrufbar. In der Folge wollen wir eines der genehmigten Projekte mit burgenländischer Beteiligung präsentieren.



© Kapeller, ISR



Die Stadtregion Bratislava ist von einer Auslagerung des Wohnens in suburbane Regionen betroffen. Die Auslagerung und die Arbeitsmigration haben die slowakisch-österreichische Grenze bereits überschritten. Im angrenzenden Nordburgenland ist die Situation komplexer. Hier gibt es neben Gemeinden mit dynamischem Wachstum auch Orte, die mit Bevölkerungsrückgang, schrumpfenden Ortszentren und strukturellen Problemen konfrontiert sind.



© Huemer, ISR

Im Projekt **REGIOGOES** (Regionale Potentiale im Grenzgebiet Österreich-Slowakei) werden daher wichtige Fragen gestellt: Wie wirken sich die dynamischen Entwicklungen auf die traditionellen ländlichen Siedlungs- und Wohnbaustrukturen sowie die Lebensweise aus? Welche Chancen, aber auch Probleme bringen diese Entwicklungen im Bereich Wohnen, Arbeit und Freizeit für die Grenzregion mit sich? Das Vorhaben wird als Zusammenarbeit zwischen der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, der Technischen Universität Bratislava, der Gemeinde Zurndorf und der Regionalmanagement Burgenland GmbH durchgeführt.

Die Ziele des Projekts sind die Analyse der siedlungs- und wohnbauspezifischen Entwicklungspotentiale der Grenzregion Nordburgenland-Bratislava und die Erarbeitung von Handlungsvorschlägen für die Planungspraxis. Wichtig ist, die Attraktivität dieser Region zu fördern, das baukulturelle Erbe zu stärken und identitätsstiftende Strukturen zu entwickeln, welche die Lebens- und Wohnqualität erhöhen.

Diese Aufgaben werden anhand mehrerer Forschungsschwerpunkte behandelt:

- Analyse der Entwicklung der Siedlungs-, Bau- und Wohnformen sowie der demographischen Daten in der Grenzregion
- Bekanntmachung und Aufwertung des baukulturellen Potentials in dieser Grenzregion
- Architektonische Entwürfe für Bau- und Wohnformen sowie Pilotprojekte für zwei Orte der Grenzregion – Devínská Nová Ves und Zurndorf – mit konkreten Handlungsvorschlägen
- Präsentation der Ergebnisse des Pilotprojekts „Umgestaltung des Ortszentrums“ in der Gemeinde Zurndorf mit der Wanderausstellung „Neue Funktionen für alte Baustrukturen“

## Grenzüberschreitende Zusammenarbeit Österreich – Slowenien

Aus dem Ziel 3-Programm zwischen **Österreich und Slowenien** wurden bis Ende des Vorjahres 92 Projekte bewilligt und mit diesen die vorhandenen Budgetmittel ausgeschöpft (Umsetzungsstand der EFRE-Gelder: 106,3 %). Da auch hier die nationale Beteiligung über den Planwerten liegt, beträgt der Gesamtumsetzungsstand beinahe 109 %.

Tab. 28: Österreich – Slowenien | Projekte & Bewilligungen

Österreich   Slowenien	Projekte	Projektkosten	Förderungen	ASQ in %
<b>Total</b>	<b>92</b>	<b>93.392</b>	<b>86.017</b>	<b>108,9</b>
Förderungen   Projektkosten in Tsd. €				
Wettbewerbsfähigkeit	45	43.773	37.004	111,2
Entwicklung   Erreichbarkeit	44	44.882	44.275	108,2
Technische Hilfe	3	4.737	4.737	100,0

Anm: Langbezeichnungen der Prioritäten im Anhang | Programmübersicht

Anm: ASQ=Ausschöpfung der Fördermittel gemäß Finanzplan 2007-2013

Quelle: Programm-Monitoring ETZ AT-SI (Gemeinsames Technisches Sekretariat, Marburg)

Für die genehmigten Projekte wurden insgesamt Förderungen in der Höhe von mehr als 86 Mio. € zur Verfügung gestellt. Der Großteil der Gelder kommt von der Europäischen Union. Insgesamt wurden rund 71,4 Mio. € an Gemeinschaftsmitteln genehmigt. Dazu kommen noch 14,6 Mio. € aus nationalen österreichischen und slowenischen Töpfen.

Auch bei diesem Programm kommt die Finanzierung der Projektausgaben fast zur Gänze von der öffentlichen Hand, der Anteil beträgt jedoch „nur“ 92 %. Die Projekte haben im Durchschnitt einen Umfang von rund 1 Mio. €, liegen also im Vergleich der grenzüberschreitenden ETZ-Programme im Mittelfeld.

Tab. 29: Österreich – Slowenien | Zahlungen

Österreich   Slowenien	Förderungen	AZG in %	EU	National
<b>Total</b>	<b>57.580</b>	<b>66,9</b>	<b>47.280</b>	<b>10.300</b>
Förderungen in Tsd. €				
Wettbewerbsfähigkeit	26.279	71,0	21.432	4.847
Entwicklung   Erreichbarkeit	28.797	65,0	23.720	5.077
Technische Hilfe	2.503	52,8	2.128	375

Anm: AZG=Auszahlungsgrad

Quelle: Programm-Monitoring ETZ AT-SI (Gemeinsames Technisches Sekretariat, Marburg)

Im Programm Österreich-Slowenien wurden bis Ende 2014 Förderungen in Höhe von insgesamt rund 57,6 Mio. € ausbezahlt. Damit liegt der Auszahlungsgrad – als Maßstab für den Umsetzungsstand der Projekte – noch etwas hinter den beiden zuvor behandelten ETZ-Programmen zurück. 66,9 % der bewilligten Gelder sind bisher ausgelöst worden. In der Priorität „Entwicklung | Erreichbarkeit“ sind dies rund 28,8 Mio. €, in der Priorität „Wettbewerbsfähigkeit“ 26,3 Mio. €.

Informationen zu den im ETZ-Programm Österreich – Slowenien genehmigten Projekten finden sich unter [www.si-at.eu](http://www.si-at.eu) unter dem Menüpunkt „Projekte“. In der Folge wollen wir eines der genehmigten Projekte mit burgenländischer Beteiligung darstellen.



Im Rahmen des Projektes **“IMPACT!”** arbeiten die Steiermärkischen Krankenanstalten, die Internationale Fortbildungsakademie für Gesundheitsberufe und die FH Burgenland mit den slowenischen VertreterInnen, der Gemeinschaft sozialer Institutionen Sloweniens (Skupnost socialnih zavodov Slovenije) sowie der Organisation Smart House (Bistra hiša) zusammen, um aktuelle Problemstellungen im Gesundheits- und Sozialwesen zu untersuchen. Aufgrund der demografischen Veränderungen in den Projektpartnerländern (Österreich und Slowenien) und der zunehmenden Verknappung der öffentlichen Mittel ist ein rasches Umdenken erforderlich, damit die Qualität der Gesundheitsversorgung auch zukünftig auf einem hohen Niveau gesichert werden kann. Im Projekt wird der Fokus auf die Optimierung der Versorgungsketten und der Infrastrukturen im Gesundheits- und Sozialwesen gerichtet.

Im Bereich der Versorgungsketten geht es um den Einsatz neuer Dienstleistungen sowie unterstützender Technologien für rekonvaleszente Personen von der stationären Betreuung über verschiedene Gesundheits- und Sozialeinrichtungen bis hin zur häuslichen Eigenständigkeit.

Unterstützende (assistive) Produkte sind Geräte, Ausstattungen, Instrumente und Software, die von oder für Personen mit Beeinträchtigungen genutzt werden, sowohl um am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, um die Körperfunktionen und Aktivitäten zu unterstützen, zu trainieren oder zu messen als auch zusätzliche Beeinträchtigungen und Einschränkungen zu verhindern. Das Potential der assistiven Technologien liegt vor allem in der Verzögerung der Aufnahme in eine stationäre Langzeitpflegeeinrichtung.

Infrastrukturelle Maßnahmen betreffen das Forcieren von Energieeffizienz und relevanten Umwelttechnologien, wobei durch diese neuen Technologien (wie z.B. im Bereich Energie-, Licht und Klimatechnik) gleichzeitig eine Steigerung der Lebensqualität, eine Förderung der Gesundheit sowie eine Kostenreduktion in den Einrichtungen erzielt werden soll. In dieser Hinsicht werden verschiedene Photovoltaiksysteme evaluiert.

In beiden Arbeitspaketen werden im Rahmen des Projektes Analysen über den Ist-Zustand vorgenommen, Pilotaktivitäten entwickelt und Aussagen zur Transferierbarkeit in einem Transfermodell erarbeitet.

### Generelle Versorgungskette im Gesundheitswesen



## Programmebene „Transnationale Kooperationsprogramme“

Im Programm **Central Europe** können insgesamt sechs Projekte mit burgenländischer Kofinanzierung gezählt werden, die in diesem Programm seit 2007 genehmigt wurden. Eines entfällt auf die Prioritätsachse „Innovationen in Mitteleuropa“ und zwei betreffen die Prioritätsachse „Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und Anziehungskraft von Städten und Regionen“. In der Prioritätsachse „Verantwortungsbewusste Nutzung unserer Umwelt“ wurden bisher bereits drei Projekte genehmigt. In Summe stehen den beteiligten burgenländischen Einrichtungen für diese Projekte über 1 Mio. € zur Verfügung.

Tab. 30: **Central Europe | Projekte & Förderungen**

Central Europe	Projekte	Förderungen (bewilligt)			Abgerechnete Förderungen
		Total	EU	national	
<b>Total</b>	<b>6</b>	<b>1.019</b>	<b>764</b>	<b>255</b>	<b>905</b>
Förderungen in Tsd. €					
Innovation	1	83	62	21	83
Erreichbarkeit	0	0	0	0	0
Umwelt	3	370	278	93	370
Wettbewerbsfähigkeit	2	566	425	142	452

Anm: Langbezeichnungen der Prioritäten im Anhang | Programmübersicht

Quelle: Programm-Monitoring (RMB)

Bei den bewilligten Projekten wurden weitere Teilabrechnungen über die bereits angefallenen Projektkosten vorgelegt und damit Fördermittel in Höhe von mehr als 900.000 € ausgelöst.

Im Programm **South-East Europe** gab es 2014 keine weiteren Genehmigungen. Ende des Vorjahres waren fünf Projekte mit burgenländischer Kofinanzierung genehmigt. Die Förderung für die burgenländischen ProjektpartnerInnen beläuft sich auf rund 1,6 Mio. €. Es gibt ein Projekt in der Prioritätsachse „Schutz und Verbesserung der Umwelt“, drei Projekte in der Prioritätsachse „Verbesserung der Erreichbarkeit“ und eines in der Prioritätsachse „Entwicklung von transnationalen Synergien für nachhaltige Wachstumsgebiete“.

Tab. 31: **South-East Europe | Projekte & Förderungen**

South East Europe	Projekte	Förderungen (bewilligt)			Abgerechnete Förderungen
		Total	EU	national	
<b>Total</b>	<b>5</b>	<b>1.644</b>	<b>1.422</b>	<b>222</b>	<b>1.644</b>
Förderungen in Tsd. €					
Innovation & Unternehmertum	0	0	0	0	0
Umwelt	1	120	102	18	120
Erreichbarkeit	3	1.180	1.003	177	1.180
transnationale Synergien	1	344	317	27	344

Anm: Langbezeichnungen der Prioritäten im Anhang | Programmübersicht

Quelle: Programm-Monitoring (RMB)

Für alle fünf Projekte wurden bis Ende 2014 Abrechnungen vorgenommen, wodurch ein Betrag von rund 1,6 Mio. € ausgelöst werden konnte.

### Programmebene „Interregionale Kooperation, Netzwerkprogramme“

Im Programm **Interreg IV C** wurde im Berichtsjahr kein weiteres Projekt mit burgenländischer Beteiligung genehmigt. Die Vorhaben sind der Prioritätsachse 2 „Umwelt und Risiko- prävention“ zugeordnet. Die genehmigte Förderung beläuft sich auf rund 0,3 Mio. €.

**Tab. 32: Interreg IV C | Projekte & Förderungen**

Interreg IV C	Projekte	Förderungen (bewilligt)			Abgerechnete Förderungen
		Total	EU	national	
<b>Total</b>	<b>2</b>	<b>301</b>	<b>226</b>	<b>75</b>	<b>301</b>
Förderungen in Tsd. €					
Innovation & Wissenschaft	0	0	0	0	0
Umwelt & Risikoprävention	2	301	226	75	301

Anm: Langbezeichnungen der Prioritäten im Anhang | Programmübersicht

Quelle: Programm-Monitoring (RMB)

Die beiden bewilligten Projekte wurden bereits abgeschlossen. Auf Basis der Endabrechnungen konnten über 300.000 € ausgelöst werden.

Informationen zu den genehmigten transnationalen bzw. interregionalen Projekten finden sich auf den jeweiligen Programmwebsites (siehe Anhang | Programmübersicht).



## Ausblick zur Umsetzung der Phasing Out-Programme im Jahr 2015

Im Berichtsjahr 2014 wurden – zusätzlich zu den vorne dargestellten Genehmigungen – über 250 weitere Projekte mit Kosten in der Höhe von mehr als 5 Mio. € in den Programmen EFRE und ESF zur (späteren) Genehmigung durch die Förderstellen vorgeschlagen. Somit kann mit einem weiteren Förderungsvolumen von rd. 4,3 Mio. € gerechnet werden, mit welchem die burgenländische Wirtschaft aus den Phasing Out-Programmen unterstützt wird.

Der Großteil der o.a. Projekte und mehr als 50 % der gesamten Fördermittel entfallen auf den ESF. Insbesondere Vorhaben zur Anpassungsfähigkeit der ArbeitnehmerInnen und Unternehmen sind vorgesehen. Die überwiegende Teil der Förderungen ist für Maßnahmen zur Integration in den Arbeitsmarkt geplant. Dies ist gegen Ende einer Förderperiode nichts Ungewöhnliches, weil größere Investitionsvorhaben wegen des höheren Zeitbedarfs für deren Umsetzung praktisch nicht mehr anfallen. Auch im EFRE überwiegen die rasch umsetzbaren, kleineren Vorhaben.

Tab. 33: **Vorschau 2015**

EFRE + ESF	Projekte	Förderungen	Projektkosten
<b>Total</b>	<b>255</b>	<b>4.255</b>	<b>5.053</b>
Förderungen   Projektkosten in Tsd. €			
EFRE total	23	1.548	2.092
Wettbewerbsfähige u. innovative, regionalwirtschaftliche Strukturen	4	124	279
Infrastrukturelle Standortentwicklung, Tourismus	19	1.424	1.812
ESF total	232	2.706	2.962
Anpassungsfähigkeit	221	492	747
Integration Arbeitsmarkt	11	2.215	2.215
Supportstrukturen	0	0	0
Technische Hilfe EFRE   ESF	0	0	0

Quelle: RMB Programm-Monitoring

Im Vergleich zum Vorjahr befinden sich deutlich weniger Projekte in der Startphase. Natürlich spielt dabei der teils bereits sehr hohe Absorptionsgrad einzelner Förderschienen sowie das bevorstehende Ende der Programmperiode 2007-2013 eine Rolle.

Eine ergänzende Auswertung der Anfang 2015 vorgelegten Projektideen zeigt, dass – zusätzlich zu den in Tabelle 33 angeführten Werten – 15 Mio. € an Investitionen zur Förderung eingereicht und von den Förderstellen zur Beschlussfassung weitergeleitet worden sind. Mit der Bewilligung dieser Vorhaben ist der Gesamtbetrag der von der Europäischen Union zur Verfügung gestellten Gelder abgedeckt.



## Anhang | Programmübersicht

Die Kohäsionspolitik der Europäischen Union, die auf Artikel 158 des EU-Vertrages basiert, erhielt für die Periode 2007 – 2013 eine grundlegend neue Schwerpunktsetzung. Während der Fokus davor vor allem auf dem Ziel der Stärkung des wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts lag, wurde mit dieser Programmperiode das Ziel der Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit in den Mittelpunkt gerückt. Kern der Neuausrichtung war die Konzentration auf die „Lissabon-Agenda“.

Die Kohäsionspolitik diente auf Gemeinschaftsebene als Schlüsselinstrument zur Umsetzung dieser Strategie. So wurden die Mittel der Kohäsionspolitik vorrangig zur Förderung der in der überarbeiteten Lissabon-Strategie festgelegten Prioritäten Nachhaltiges Wachstum, Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung eingesetzt. Damit löste die klare thematische Konzentration auf die Lissabon-Agenden die bisherige geographische Schwerpunktsetzung ab.

Das Burgenland ist in der auslaufenden Förderperiode 2007-2013 unter dem Konvergenzregime als **„Phasing Out“-Region** eingestuft. Insgesamt kommen im Burgenland folgende Förderprogramme zum Tragen:

- ...❖ Förderprogramme Phasing Out EFRE | ESF
- ...❖ Förderprogramm Ländliche Entwicklung
- ...❖ Europäischer Fischereifonds
- ...❖ Förderprogramm Europäische Territoriale Zusammenarbeit
  - Grenzüberschreitende Zusammenarbeit
  - Zusammenarbeit in transnationalen Räumen
  - Interregionale Kooperation und Netzwerkprogramme



### Phasing Out

Das Phasing Out verfolgt zwei Zielsetzungen:

Sicherung von Lebensqualität, Erhöhung von Einkommen und Beschäftigung durch Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Abbau regionaler Disparitäten.

Entwicklung des Burgenlands zu einer modernen, zentraleuropäischen Region als aktiver „Player“ innerhalb von CENTROPE.

Die Mittel für das Phasing Out stammen aus zwei Fonds. Einerseits aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, kurz **EFRE**, und andererseits aus dem Europäischen Sozialfonds, **ESF**.

Zielsetzung von **EFRE** ist die Unterstützung von Unternehmen und Institutionen bei der Schaffung von wettbewerbsfähigen Strukturen, insbesondere durch die Verankerung von innovations- und wissensbasierten Ökonomien und die Sicherung regionaler Impulsinvestitionen, sowie die (Weiter-)Entwicklung von Wirtschaftsstandorten und die Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit. Konkret beteiligt sich der Fonds an der Finanzierung von

- …❖ Investitionen zur Schaffung oder Erhaltung von Arbeitsplätzen
- …❖ Infrastrukturinvestitionen
- …❖ Maßnahmen zur Erschließung und Unterstützung lokaler Entwicklungs- und Beschäftigungsinitiativen
- …❖ Aktivitäten kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU)
- …❖ Investitionen im Bildungswesen

Der **ESF** dient im Wesentlichen der weiteren Qualifizierung des Arbeitskräftepotenzials sowie der Unterstützung von Projekten zum Thema „Chancengleichheit am Arbeitsplatz“.

Die Europäische Union stellt für den Zeitraum 2007 – 2013 (inkl. Auslaufzeitraum bis 2015) rund 177 Mio. € an Fördergeldern aus den Strukturfondstöpfen EFRE und ESF zur Verfügung. Gemeinsam mit den Mitteln des Bundes und des Landes Burgenland – rund 267 Mio. € – sowie durch die geplante finanzielle Beteiligung der ProjektträgerInnen (d.s. fast 600 Mio. €) soll nach dem festgelegten Finanzplan bis Ende 2015 ein Gesamtprojektvolumen von über einer Milliarde Euro ausgelöst werden.

Die Fördermittel verteilen sich nach dem aktuell gültigen Finanzplan wie folgt auf die einzelnen Prioritäten:

**Tab. 34: Phasing Out-Finanzplan 2007 – 2013**

EFRE + ESF	Förderungen			Kosten
	EU Bund	Land	Total	
<b>Total</b>	<b>177</b>	<b>267</b>	<b>444</b>	<b>1.038</b>
Werte in Mio. €				
EFRE total	120	195	315	906
Wettbewerbsfähige u. innovative, regionalwirtschaftliche Strukturen	63	119	182	539
Infrastrukturelle Standortentwicklung, Tourismus	57	76	133	367
ESF total	50	61	112	115
Anpassungsfähigkeit	6	2	9	12
Integration Arbeitsmarkt	40	55	95	95
Supportstrukturen	4	4	8	8
Technische Hilfe EFRE   ESF	7	10	17	17

Quelle: RMB Programm-Monitoring

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter: [www.phasing-out.at](http://www.phasing-out.at).

## Ländliche Entwicklung

Das Förderprogramm Ländliche Entwicklung wird aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds, kurz ELER, gespeist. Mit dem Programm soll europaweit die internationale Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft durch Förderung von Umstrukturierung, Entwicklung und Innovation gesteigert werden. Weiters leistet das Programm einen Beitrag zur Verbesserung der Umwelt und der Steigerung der Lebensqualität im ländlichen Raum. Das österreichische Programm setzt dabei folgende **Schwerpunkte**:

1. Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft
  - ...⇒ Berufliche Weiterbildung
  - ...⇒ Förderung eines dynamischen UnternehmerInnenums
  - ...⇒ Umstrukturierung und Modernisierung des Agrarsektors
2. Verbesserung der Umwelt und der Landwirtschaft
  - ...⇒ Verbesserung der Umweltbilanz der Land- und Forstwirtschaft
  - ...⇒ Erhaltung der Kulturlandschaft und der Wälder
  - ...⇒ Konsolidierung des Beitrags des ökologischen Landbaus
3. Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft
  - ...⇒ Förderung von Mikrounternehmen und des Fremdenverkehrs
  - ...⇒ Förderung der Diversifizierung
  - ...⇒ Neubelebung der Dörfer
  - ...⇒ Modernisierung der örtlichen Infrastruktur
4. LEADER
  - ...⇒ Förderung des Aufbaus lokaler Kapazitäten
  - ...⇒ Transnationale und gebietsübergreifende Zusammenarbeit der LEADER-Aktionsgruppen

Ergänzt werden diese Schwerpunkte durch die Technische Hilfe.

Für das Burgenland sind aus dem Programm ELER mehr als 340 Mio. € an EU-Mittel vorgesehen. Zusammen mit den Beiträgen von Bund und Land (ca. 119 Mio. €) stehen daher für 2007 bis 2013 (inkl. Auslaufzeitraum bis 2015) beinahe 463 Mio. € zur Verfügung. Die Mittel der Europäischen Union werden auf einzelne Prioritäten wie folgt verteilt:

**73,8 %** Verbesserung der Umwelt und der Landschaft

**12,8 %** Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft sowie Umsetzung des LEADER-Konzeptes

**11,8 %** Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Forstwirtschaft

**1,6 %** Technische Hilfe

Weitere Informationen zum „Österreichischen Programm für die Entwicklung des Ländlichen Raums 2007-2013“ finden Sie auf der Website des Lebensministeriums unter [www.bmlfuw.gv.at/land/laendl\\_entwicklung/le-07-13/programmtext.html](http://www.bmlfuw.gv.at/land/laendl_entwicklung/le-07-13/programmtext.html).

## Europäischer Fischereifonds

Der Europäische Fischereifonds, kurz EFF, soll die Umsetzung der Gemeinsamen Fischereipolitik (GFP) unterstützen. Naturgemäß ist der Fonds stärker auf die Meeres- als auf die Binnenfischerei ausgerichtet. Österreich beteiligt sich daher nur an drei von fünf Prioritätsachsen. Folgende Maßnahmen können mit öffentlichen Mitteln gefördert werden:

- ...❖ Investitionen in der Aquakultur-Produktion
- ...❖ Investitionen in der Verarbeitung und Vermarktung von Fischerei- und Aquakultur-Erzeugnissen
- ...❖ Investitionen in der Binnenfischerei
- ...❖ Einmalige Ausgleichszahlungen bei Umstellung einer konventionellen Karpfenproduktion auf eine biologische Wirtschaftsweise
- ...❖ Förderung von Pilotprojekten, Zuschuss zu Sach- und Personalaufwand für die Erprobung von Bewirtschaftungsplänen sowie alternativer Bestandsbewirtschaftungen
- ...❖ Technische Hilfe

Für das Burgenland, das sich nur auf die Prioritätsachse 2 (Verarbeitung und Vermarktung) konzentriert, stehen insgesamt rund 250.000 € an öffentlichen Mitteln für die Förderperiode 2007 – 2013 (inkl. Auslaufzeitraum bis 2015) zur Verfügung. Etwa 187.000 € davon stammen aus dem EFF, die nationale Beteiligung von Bund und Land beträgt ca. 62.000 €.

Weitere Informationen zum „Österreichischen Fischereiprogramm“ finden Interessierte auf der Website des Lebensministeriums unter [www.bmlfuw.gv.at/land/eu-international/eu-fischereipolitik/ff/Fische.html](http://www.bmlfuw.gv.at/land/eu-international/eu-fischereipolitik/ff/Fische.html).

## Europäische Territoriale Zusammenarbeit

In der auslaufenden Förderperiode 2007 – 2013 wurde die Gemeinschaftsinitiative INTERREG vom Ziel „Europäische Territoriale Zusammenarbeit“ abgelöst. Im Rahmen dieses Ziels der Kohäsionspolitik der Europäischen Union soll auch weiterhin die Zusammenarbeit zwischen Regionen und Städten in den verschiedenen Mitgliedstaaten unterstützt werden. Die Strukturfondsmittel für diese Programme kommen aus dem EFRE.

Damit ein Projekt ausgewählt wird, müssen sich an ihm Begünstigte aus mindestens zwei Ländern beteiligen. Im Falle der transnationalen Zusammenarbeit kann ein Programm in einem einzigen Mitgliedstaat umgesetzt werden, sofern es von mindestens zwei Mitgliedsstaaten vorgelegt worden ist. Im Falle von Kooperationsnetzen und Austausch von Erfahrungen müssen mindestens drei Begünstigte aus mindestens drei Regionen von mindestens zwei Mitgliedstaaten beteiligt sein. Als Lead-PartnerIn können ausschließlich öffentliche oder öffentlichkeitsnahe Institutionen, Non-Profit-Organisationen oder Institutionen, die auf Projektebene im öffentlichen Interesse handeln, fungieren.

Die Kooperation soll auf drei Ebenen vertieft werden:



## 1. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Der Schwerpunkt liegt hier in erster Linie in den Bereichen:

- ...❖ Förderung des Unternehmergeistes
- ...❖ gemeinsame Bewirtschaftung der Umwelt
- ...❖ gemeinsame Nutzung von Infrastrukturen

Die Grenzüberschreitende Zusammenarbeit wird im Rahmen von Ziel 3-Programmen abgewickelt. Für das Burgenland sind drei Programme von Relevanz:



### **Programm Österreich – Ungarn**

Die Dotierung beläuft sich für die Förderperiode 2007 – 2013 auf ca. 100,9 Mio. €, davon über 82 Mio. € EFRE. Rund 52 % der finanziellen Mittel stehen für Maßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung und Erreichbarkeit, ca. 38 % für Projekte mit der Ausrichtung Innovation, Integration und Wettbewerbsfähigkeit zur Verfügung. Der Rest entfällt auf die Technische Hilfe.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter [www.at-hu.net/at-hu/de/index.php](http://www.at-hu.net/at-hu/de/index.php).



### **Programm Österreich – Slowakei**

Die Dotierung beläuft sich für die Förderperiode 2007 – 2013 auf ca. 73,4 Mio. €, davon rund 60 Mio. € EFRE. Fast 47 % der finanziellen Mittel stehen für Maßnahmen zur nachhaltigen Entwicklung und Erreichbarkeit, beinahe 44 % für Projekte mit der Ausrichtung Lernende Region und wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit zur Verfügung. Die restlichen Mittel entfallen auf die Technische Hilfe.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter [www.sk-at.eu](http://www.sk-at.eu).



### **Programm Österreich – Slowenien**

Die Dotierung beläuft sich für die Förderperiode 2007 – 2013 auf knapp 79 Mio. €, davon ca. 67 Mio. € EFRE. Rund 52 % der finanziellen Mittel stehen für Maßnahmen zur nachhaltigen und ausgeglichenen Entwicklung, knapp über 42 % für Projekte mit der Ausrichtung Wettbewerbsfähigkeit, Wissen und wirtschaftliche Zusammenarbeit zur Verfügung. Die restlichen Mittel entfallen auf die Technische Hilfe.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter [www.si-at.eu](http://www.si-at.eu).

## 2. Zusammenarbeit in transnationalen Räumen

Transnationale Räume sind Makroregionen, in denen die wirtschaftliche und soziale Integration und die staatenübergreifende Zusammenarbeit in strategisch wichtigen Bereichen gestärkt werden sollen. Die Programme orientieren sich an den vier von der EU festgelegten Prioritäten: Innovation, Umwelt, Erreichbarkeit und nachhaltige Stadtentwicklung. Insgesamt wurden 13 Transnationale Kooperationsräume definiert, wobei es beabsichtigt zu Über-

schneidungen kommt. Die Finanzierungspläne der einzelnen Programme sehen keine Aufgliederung der Mittel auf einzelne Mitgliedstaaten oder Räume vor. Das Burgenland ist Teil von drei Programm-Regionen:

### **Alpenraum**

Zum Alpenraum zählen Österreich, Slowenien, Liechtenstein, die Schweiz sowie Teile von Frankreich, Italien und Deutschland. Die verwaltende Behörde für das Programm ist das Amt der Salzburger Landesregierung.

Die Dotierung für das Programm beläuft sich für die Förderperiode 2007 – 2013 auf ca. 130 Mio. €, davon knapp 98 Mio. € EFRE. Jeweils fast 33 % der finanziellen Mittel stehen für Projekte mit den Schwerpunkten „Umwelt und Risikoprävention“ sowie „Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität“ zur Verfügung. Rund 28 % sind für Maßnahmen, die den „Räumlichen Zugang und Vernetzungsqualität“ verbessern, vorgesehen. Der Rest entfällt auf die Technische Hilfe.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter [www.alpine-space.eu](http://www.alpine-space.eu).



### **Central Europe**

Zur Programmregion von Central Europe zählen Österreich, Polen, Tschechien, die Slowakei, Ungarn, Slowenien sowie Teile von Deutschland, Italien und der Ukraine. Die verwaltende Behörde ist das Magistrat für EU-Strategien und Wirtschaftsentwicklung in Wien. Die Prioritäten des Programms sind wie folgt definiert:

- a) Förderung von Innovation in Mitteleuropa
- b) Verbesserung der Erreichbarkeit von und innerhalb Mitteleuropas
- c) Verantwortungsvolle Nutzung unserer Umwelt
- d) Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und der Anziehungskraft von Städten und Regionen
- e) Technische Hilfe

Gemäß Programmdokument sind für die Förderperiode 2007 – 2013 rd. 293 Mio. € an öffentlicher Beteiligung vorgesehen, davon rund 246 Mio. € EFRE. Beinahe 31 % dieser Finanzmittel stehen für Projekte im Zusammenhang mit der verantwortungsbewussten Nutzung der Umwelt zur Verfügung, über 22 % für Maßnahmen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit und Anziehungskraft der Städte und Regionen. 21 % der Gelder sind für die Förderung von Innovationen und rund 19 % zur Verbesserung der Erreichbarkeit vorgesehen. Die restlichen Mittel entfallen auf die Technische Hilfe.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter [www.central2013.eu](http://www.central2013.eu).





### South-East Europe

Der Kooperationsraum South-East umfasst mit Österreich, der Slowakei, Ungarn, Rumänien, Slowenien, Griechenland, Bulgarien, Kroatien und weiteren Balkanstaaten, Moldau sowie Teilen von Italien und der Ukraine gesamt 16 Länder. Die verwaltende Behörde ist die National Development Agency in Budapest. Die Prioritäten des Programms sind wie folgt definiert:

- a) Förderung von Innovation und UnternehmerInnentum
- b) Schutz und Verbesserung der Umwelt
- c) Verbesserung der Erreichbarkeit
- d) Entwicklung von transnationalen Synergien für nachhaltige Wachstumsgebiete
- e) Technische Hilfe

Die Dotierung für das Programm beläuft sich für die Förderperiode 2007 – 2013 auf ca. 246 Mio. €, davon mehr als 207 Mio. € EFRE. Jeweils rund 21 % der finanziellen Mittel stehen für Projekte zur Verbesserung der Erreichbarkeit und zur Förderung von Innovation und UnternehmerInnentum zur Verfügung. Etwa 27 % des Budgets sind den Maßnahmen zum Schutz und zur Verbesserung der Umwelt gewidmet, weitere rund 24 % der Entwicklung nachhaltiger transnationaler Synergien für Wachstumsräume. Die restlichen Mittel entfallen auf die Technische Hilfe.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter [www.southeast-europe.net](http://www.southeast-europe.net).

### 3. Interregionale Kooperation und Netzwerkprogramme

Die interregionale Kooperation bzw. die Netzwerkprogramme unterstützen die Effizienzerhöhung der Regionalpolitik durch Förderung interregionaler Zusammenarbeit, die Schaffung von Netzwerken und den Erfahrungsaustausch zwischen den regionalen und lokalen Behörden. Es handelt sich dabei um folgende Programme: Interreg IV C, URBACT II, ESPON und INTERACT II.



#### Interreg IV C

Das Programm stellt die Finanzierung für Kooperationen zum Zweck der Wissensgenerierung und -verbreitung zur Verfügung. Das Gesamtvolumen umfasst ca. 411 Mio. €, davon rund 321 Mio. € EFRE. Beinahe 55 % der Mittel sind für „Innovation und wissensbasierte Wirtschaft“ und fast 39 % für „Umwelt und Risikoprävention“ vorgesehen, der Rest für die Technische Hilfe.

Die Prioritätsachsen bilden:

- a) Innovation und wissensbasierte Wirtschaft mit den Schwerpunkten
  - Innovation, Forschung und Technologieentwicklung
  - Unternehmensgründungen und KMU
  - Informationsgesellschaft
  - Beschäftigung, Humankapital und Bildung

- 
- b) Umwelt und Risikoprävention mit den Schwerpunkten
- Naturgefahren und technologische Risiken, Klimawandel
  - Wassermanagement
  - Abfallreduktion und Abfallmanagement
  - Artenvielfalt und Erhaltung des Naturerbes, Luftgüte
  - Energie und nachhaltiger Verkehr
  - Kulturelles Erbe und Landschaft
- c) Technische Hilfe

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter [www.interreg4c.eu](http://www.interreg4c.eu).

### **URBACT II**

Das Programm beschäftigt sich mit städtischen Themen, ausgerichtet auf die Lissabon-Strategie. Es wird aus EFRE-Mitteln mit rund 53,3 Mio. € finanziert. Dazu kommen nationale/lokale Beteiligungen in der Höhe von ca. 15,6 Mio. €.



Weitere Informationen finden Sie im Internet unter [www.urbact.eu](http://www.urbact.eu).

### **ESPON (European Spatial Planning Observation Network)**

ESPON ist ein Netzwerkprogramm, das sich mit Raubeobachtung, Datenanalyse und Datenbereitstellung auf europäischer Ebene beschäftigt. Aus dem Programmbudget von rund 45 Mio. € (bei 75 % EFRE-Finanzierung) werden Projekte in folgenden Bereichen unterstützt:



- a) Angewandte Forschung in verschiedenen Themenbereichen der Europäischen Territorialen Entwicklung
- b) Zielgerichtete Analysen
- c) Wissenschaftliche Plattformen
- d) Transnationale Netzwerkaktivitäten der (nationalen) ESPON-Kontaktstellen

Detaillierte Informationen sind abrufbar unter [www.espon.eu](http://www.espon.eu).

### **INTERACT II**

Das Programm INTERACT basiert auf "Animation, Cooperation and Transfer" (Aktivierung, Zusammenarbeit und Weitergabe von Wissen) für die ETZ-Programme. Es dient der Unterstützung der Netzwerkaktivitäten und der Umsetzung aller ETZ-Programme.



Aus dem Programmbudget von mehr als 35 Mio. € (davon 85 % EFRE-Kofinanzierung) wird die Bereitstellung von Dienstleistungen und Unterstützungsmaßnahmen (bspw. Programm- und Finanzmanagement, strategische Programmplanung, Prüfung/Kontrolle, Monitoring und Evaluierung, Kommunikation) finanziert.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter [www.interact-eu.net](http://www.interact-eu.net).



# Team-Monitoring



### Impressum

Herausgeber, Redaktion:

Regionalmanagement Burgenland GmbH

Technologiezentrum, A-7000 Eisenstadt

Telefon (05) 9010-240, Telefax (05) 9010-2410

Email: [office@rmb.co.at](mailto:office@rmb.co.at)

[www.rmb.at](http://www.rmb.at), [www.phasingout.at](http://www.phasingout.at), [www.eu-service.at](http://www.eu-service.at)

Fotos Umschlag: RMB, BFI Burgenland, Championships Yachting GmbH, Kovacs, Luttenberger, Riepl

Illustrationen Umschlag: vlastas und kotkoa / 123RF

Druck: Rötzer Druck GmbH

